

# ZEITSCHRIFT FÜR ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK

Unterentwicklung und Überentwicklung als  
Herausforderung für die Erziehung

## AUS DEM INHALT:

- + GANDHI ALS ENTWICKLUNGSPÄDAGOG
- + BÜCHERLISTE ZUR ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK  
FÜR ÜBERENTWICKELTE LÄNDER
- + 12 JAHRE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT  
ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN AKTIVISMAN
- + ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK VON OBEN
- + REZENSIONEN
- + LESERBRIEFE
- + NACHRICHTEN · HINWEISE · MATERIALIEN

Heft 3/1980, August 1980, 3. Jahrgang  
ISSN 0172-2433

HAAG + HERCHEN Frankfurt

Heft 11/12 Die Friedensarbeit der Kirchen der Bundesre-  
publik Deutschland und der DDR (168 S.)  
- Als Einzelheft DM 9,50; ab 10 Expl. DM 8,50;  
ab 25 Expl. DM 7,50

Heft 13 SIPRI-Jahrbuch 1979 (Auszüge) (56 S.)

Heft 14/15 Rüstungstransfers und Dritte Welt (136 S.)  
- Als Einzelheft DM 9,50; ab 10 Expl. DM 8,50;  
ab 25 Expl. DM 7,50

Heft 16 Atomkriegsfolgen (88 S.)

Heft 17 SIPRI-Jahrbuch 1980 (Auszüge)  
(Ca. 120 S., erscheint Juli 1980)

Heft 18 Rechtliche Grenzen von Rüstungsproduktion und  
Rüstungshandel. Vorwort von Norbert Gansel, MdB.  
(Ca. 80 S., erscheint August 1980)

Beiheft Nr. 1 Entwicklung der Militär- und Sozialausgaben in  
140 Ländern. WMSE-Report 1979. Vorwort von  
Karsten D. Voigt. (Erscheint Juli 1980)

Zum Thema sind im HAAG + HERCHEN Verlag weiterhin lieferbar:

Wolfgang S. HEINZ: Menschenrechte und Dritte Welt. Zur Frage  
nach den Ursachen von Menschenrechtsverletzungen.  
1980, 266 Seiten, Paperback DM 16,80, ISBN 3-88129-286-1

Wolfgang GEIGER / Klaus VOLL / Hartmut DECKELMANN: Entwick-  
lungsländer im Blickpunkt. Ein Arbeitsbuch für Schule und  
Weiterbildung.  
1980, 270 Seiten, Paperback DM 28,00, ISBN 3-88129-281-0

-----Hier bitte abtrennen und im Umschlag einsenden-----

## BESTELLSCHETTIN

Hiermit bestelle(n) ich/wir aus dem  
HAAG + HERCHEN Verlag, Fichardstr. 30, D-6000 Frankfurt 1

... Abo MILITARPOLITIK Dokumentation  
ab Jg. 1979

folgende Einzelhefte:

... HEINZ: Menschenrechte  
... GEIGER/VOLL/DECKELMANN:  
Entwicklungsländer

Absender:

Datum:

Unterschrift:

## I N H A L T

	EDITORIAL .....	2
Arnold Köpcke	GANDHI ALS ENTWICKLUNGSPÄDAGOGE .....	4
Hildrun und Woldemar Mammel	BÜCHERLISTE ZUR ENTWICKLUNGSHILFE FÜR ÜBERENTWICKELTE LÄNDER .....	27
G. Blum/H. Majer F. Riecke/A.K. Trem1/K. Unsöld	12 JAHRE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT EINER ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN AKTIONSGRUPPE Das Beispiel "Arbeitskreis Dritte Welt",	41
A. Winkler R. Müller	MEINE MEINUNG: LIEBE MITSCHÜLER .....	49
	ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK VON OBEN .....	51
	REZENSIONEN .....	52
+ G. Krämer:	PÄDAGOGISCHE ASPEKTE ENTWICKLUNGSPOLITISCHER ÖF- FENTLICHKEITSARBEIT (A. K. Trem1),	S. 52.
+ E. Schmied:	DIE "AKTION DRITTE WELT HANDEL" ALS VERSUCH DER BEWUÖTSEINSBILDUNG (E. Wagner),	S. 54.
+ L. von Werder:	ALLTÄGLICHE ERWACHSENENBILDUNG (K. Seitz),	S. 56.
+ D. Senghaas u.a.:	STRUKTURELLE ABHÄNGIGKEIT UND UNTERENT- WICKLUNG AM BEISPIEL MOZAMBIQUES (A. Köpcke),	S. 59.
+ G. Kaiser u.a.:	SKIZZEN UND MATERIALIEN FÜR FÄCHERÜBERGREI- FENDE UNTERRICHTSREIHEN ZU DEN GRENZEN DES WACHSTUMS (K. Seitz),	S. 60.
+ institut d'action culturelle:	DOKUMENTE (G. Orth),	S. 62.
+ Aktionsgemeinschaft solidarische Welt:	SAMSOLIDAM (G. Orth),	S. 63.
+ Geiger/Voll/Deckelmann:	ENTWICKLUNGSLÄNDER IM BLICKPUNKT (B. Reich),	S. 64.
	LESERBRIEFE .....	66
	NACHRICHTEN - HINWEISE - MATERIALIEN ....	68
	LESER- UND AUTORENTREFFEN .....	71
	AUTORENVERZEICHNIS .....	72

# EDITORIAL

liebe leser,

entwicklungspädagogik darf keine einbahnstraße sein. lehren und lernen sollte man nicht mehr auseinanderdividieren, wenn es um die vermittlung alternativer lernprozesse geht. das gilt auch für das, vor allem in der vergangenheit stark belastete, verhältnis "dritte welt - erste welt". entwicklungspädagogik ist deshalb keine "pädagogik für die dritte welt", eher schon - aufgrund der primären zielgruppe - eine "pädagogik für die erste welt". daß eine solche pädagogik in der derzeitigen situation, wo man auf keine fraglos anerkannten rezepte mehr zurückgreifen kann (und die schule die leistung, jene lernprozesse über generationen hinweg zu vermitteln, die dem sozialen system ein überleben sichert, nicht mehr erbringt), auch auf rezepte aus der dritten welt zurückgreifen muß (allerdings ohne sie unkritisch einfach zu adaptieren), das dürfte nur denjenigen überraschen, der unüberlegt davon ausgeht, daß entwicklungshilfe eine einbahnstraße in richtung dritte welt ist.

wir haben in dieser zeitschrift schon des öfteren auf bildungskonzepte aus der dritten welt zurückgegriffen, so z.b. schon in hefte 3/78, wo es um die "erziehung bei "primitiven"" - also um die erziehungspraxis bei süd- und nordamerikanischen indianern - geht, aber auch in heft 3/79, wo wir einen beitrag über "ethnologie und pädagogik" finden können. in diesem heft versucht arnold köpcke GANDHI ALS ENTWICKLUNGSPÄDAGOGE zu interpretieren und insb. dessen weltanschaulichen, normativen kontext zu erläutern. weil der aufsatz stark gekürzt wurde, fehlt der philosophische hintergrund (gandhis lehre "satyagraha", "ahimsa", "brahmachara" u.a.). der autor ist sehr zurückhaltend bei der beantwortung der frage, was wir heute in der ganz anders gelagerten gegenwärtigen situation entwicklungspädagogisch von gandhi lernen können und sollen. eher implizit als explizit finden wir vereinzelt hinweise darauf.

eine andere möglichkeit, alternativ zu lernen, ist sich alternativ zu entwickeln, und damit aus den erfahrungen einer alternativen praxis zu lernen. nicht jeder kann so radikal aus diesem zivilisations-system aussteigen wie es hildrun und woldemar mammel,

die autoren unseres zweiten beitrags, getan haben: früher lehrer, dann - kurz vor der verbeamtung - kündigung und kauf eines 5 ha steinigen albbodens und einiger milchschafe. davon, d.h. von ihrer hände arbeitszeit, leben die mammels seit einigen jahren in einer art "landkommune". sie erschienen in dieser zeitschrift übrigens schon an anderer stelle (wenn auch versteckt): in meinem "entwicklungspädagogisches tagebuch" in heft 3/79, s. 43 ff. das für uns interessante an diesem alternativen entwicklungsprojekt ist dessen dezidiert entwicklungspädagogisches selbstverständnis. ausdruck dafür sind nicht nur mammels offene türen für mithelfende und mitlebende interessierte, ihre seminare über "einfacher leben" an der vhs in ulm und sonstige vorträge im lande, sondern auch und vor allem die nun schon zum zweiten mal von ihnen herausgegebene BÜCHERLISTE ZUR ENTWICKLUNGSHILFE FÜR ÜBERENTWICKELTE LÄNDER. wir finden sie in einem ersten teil in diesem heft abgedruckt. vielleicht vermag sie dem einen oder anderen ganz praktische ratschläge zu vermitteln.

es folgt ein dokumentierter und interpretierter bericht über die entwicklungspädagogik einer entwicklungspolitischen aktionsgruppe: "12 JAHRE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ... das beispiel "arbeitskreis dritte welt reutlingen". er wurde schon lange angekündigt. hiermit ist ein anfang gemacht, der rest erscheint in fortsetzungen in den kommenden heften.

erwähnenswert sind diesesmal noch die fülle von rezensionen. die ständigen mitarbeiter dieser zeitschrift werden der vielen neuerscheinungen kaum noch herr. deshalb die bitte an unsere leser, selbst besprechungen zu schreiben und uns zukommen zu lassen.

nicht zu vergessen: unser erstes leser- und autoren-treffen vom 5. - 7. 9.; näheres auf s. 71.

alfred k. tremel  
rommelsbach, den 11. 8. 80 (das ist der tag, an dem das druckfertige manuskript an den verlag geht)

ACHTUNG  
DIESES HINWEIS-  
SCHILD NICHT  
BEACHTEN!

w/v

ARNOLD KÖPCKE

## GANDHI ALS ENTWICKLUNGSPÄDAGOGE

### I. EINLEITUNG; KRITIK DER EUROPÄISCHEN ZIVILISATION

GANDHI sieht sich als demütigen Nachfolger des großen Lehrers TOLSTOI, der die Methode der gewaltsamen Beseitigung der Tyrannei überwindet durch den Weg, sich dem Übel dadurch zu widersetzen, daß er keinen Widerstand leistet. Beide stellten dem Haß, der sich in Gewalttaten ausdrückt, jene liebende Kraft entgegen, die sich im Geschehen des Selbstleidens öffnet, die Macht der Seele über den Leib. Sie waren überzeugt, daß die Menschheit sich selbst verlöre, wenn sie den Prozess der Zivilisation fortsetzte, den Aufbau der Waffenfabriken und des haßvollen Industrialismus "which has reduced the people of Europe to a state of slavery and all but stifled among them the best instincts, which are the heritage of the human family." <sup>1)</sup> GANDHI hielt den Europäern vor, sie repräsentierten nicht in ihrem Leben den Geist des Christentums. Dem Namen nach sei es christlich; in Wahrheit bete es den Mammon an. Das Leben der Christen stellte für ihn kein offenes Buch dar, der Menschheit zum Lesen aufgeschlagen. So forderte TOLSTOI sie auf, tief von dem Brunnen der Bergpredigt zu trinken; er rief sie auf, sich unter ihr eigenes inneres Maß zu stellen und eine Antwort zu geben auf das Versagen bei der lebendigen Ausführung dessen, was in der Bergpredigt gelehrt wird. "Verwechselt nicht das, was Jesus gelehrt hat, mit dem, was als moderne Zivilisation gilt. Ich versichere euch, es gehört nicht zu eurer Berufung, die Menschen des Ostens zu entwurzeln. Toleriert, was immer sie Gutes haben. Trotz eures Glaubens an die Größe der westlichen Zivilisation und trotz eures Stolzes auf diese Errungenschaften bitte ich euch, bescheiden zu sein... Laß jeden von uns sein eigenes Leben leben." <sup>2)</sup> Er selbst verstand sein Leben als Experiment, ein religiöses Leben zu führen in der Weise, daß er sich mit dem Ganzen der Mensch-

heit vereinte und teilnahm an dem Entwurf einer Weltpolitik und Weltpädagogik. Die Stufenleiter des menschlichen Handelns konstituierte er zu einer unteilbaren Ganzheit. "You cannot divide social, economic, political and rarely religions work into watertight compartments. I do not know any religion apart from human activity." <sup>3)</sup>

### II. UNIVERSALITÄT

#### 1. SOLIDARISCHE VERBUNDENHEIT DER WELTRELIGIONEN

GANDHI'S Idee einer Weltkultur kann sich nur dann ausprägen, wenn die verschiedenen Religionen ihre exklusiven Absolutheitsansprüche ablegen, nicht durch Kompromiß und passive Koexistenz, sondern durch die Kraft der Selbstkritik, der Scham über ihre Selbstverfehlungen und den Willen zur Selbsteroberung. Ein Christ kann, durch GANDHI'S Lehre angerufen, daß die Reinheit der Mittel die Reinheit des Ziels bestimmt, entdecken, daß die meisten Christen zu wenig Menschlichkeit gelebt haben und leben, daß sie sich über andere Menschen seit Jahrhunderten überheben und der Raub der Welt den Grund ihres Lebens bildet. "Der Sündenfall des westlichen Menschen heute: Kolonialismus. Die Erlösung des westlichen Menschen heute: Widerstand." <sup>4)</sup> Dieser Widerstand kann allein dadurch geweckt werden, daß die europäischen Christen GANDHI'S Bitte verstehen, sie möchten sich bemühen, ihrem eigenen inneren Maß zu genügen und in sich zu schauen: "If a man reaches the heart of his own religion, he has reached the heart of the others too." <sup>5)</sup> Der Hinduismus ist für GANDHI keine exklusive Religion, keine auf Mission angewiesene. GANDHI ermuntert jeden religiösen Menschen, Gott nach seinem Glauben und "Dharma" zu verehren und in Frieden mit allen Religionen in sich nach seiner Wahrheit zu suchen. Die die Welt erobernde christliche Religion, die sich mit der Kolonisierung beründete und aus deren Barbarei ihren Nutzen zog, beschämt er dadurch, daß er in allen Religionen einen freien Weg zur Wahrheit achtet.

Diese Achtung weist einer christlich gegründeten Entwicklungspädagogik einen neuen Sinn: die solidarische Verbundenheit der Weltreligionen. "The aim of the fellowship should be to help a Hindu to become a better Hindu, a Mussalman to become a better Mussalman, and a Christian a better Christian. The attitude of patronizing toleration is false to

the spirit of International Fellowship. Our prayer for other must be not "God give him the light that Thou hast given me", but "Give him all the light and truth he needs for his highest development."<sup>6)</sup> Auf der TOLSTOI-Farm entdeckten die Kinder, andere Religionen und Lebenswege mit weitherziger Zuneigung zu betrachten. In sich nehmen sie die Lektion des gegenseitigen Dienens auf.<sup>7)</sup> Christen werden aufgefordert, nicht den Gott der Weltherrschaft zu verkündigen, sondern zu zeigen, wie er durch sie lebt. Für GANDHI war JESUS ein großer Menschheits-Lehrer, dessen Botschaft die Bergpredigt enthält, eine Botschaft der Gewaltfreiheit. Für GANDHI predigte er keine neue Religion, sondern lebte ein neues Leben der Fernstenliebe. "The love that Jesus taught and practised was not a mere personal virtue, but it was essentially a social and collective virtue. Buddhism taught and practised the same thing six hundred years before Jesus."<sup>8)</sup> Nur dem Namen nach sei Europa christlich; in Wahrheit ziehe es den materiellen Wohlstand dem moralischen Fortschritt vor und stelle in seiner praktischen Arbeit eine Negation der Christlichkeit dar, wie Kolonisierung, Weltkriege, Aufzwingung des Hungers und Elends zeigen. Alle großen Religionen der Menschheit betrachtete GANDHI zugleich als deren Bereicherung. Deshalb sollte eine großzügige Erziehung ein ehrfürchtiges Studium aller Religionen einschließen.

## 2. BILDUNG ZUR GEWALTFREIHEIT

Eine christlich geprägte Entwicklungspädagogik muß eine Antwort darauf suchen, warum das Christentum im Gefolge der Conquistadores und der Industriestaaten die Welt gewalttätig mit seinem Glauben überzog. Christen können bei GANDHI auch eine Verurteilung der strukturellen Gewalt finden, der Gewalt, die "in die gesellschaftlichen Organisation, in die Sozialstrukturen eingebaut ist."<sup>9)</sup> GANDHI wandte sich gegen direkte und strukturelle Gewalt und bekämpfte sie durch seine gewaltfreie Revolution. Dem Christentum, das den vereinzelt Samariter am Werk sieht, entgehen oft die Strukturen der Ausbeutung in der armen Welt und im eigenen Land, seine Verbindung mit ökonomischen, politischen Eroberungszügen und seine eigene kulturelle Herrschsucht. "Mit missionarischen Aktivitäten hat das Christentum zuweilen die Leiden in weniger entwickelten Ländern gelindert, aber es war blind gegenüber den imperialistischen Strukturen, die häufig die Ursache dieses Leidens gewesen

sind."<sup>10)</sup> Machtpolitik, kapitalistische Wirtschafts- und Sozialordnung, Kolonialpolitik wurden immer wieder von Christen unterstützt oder geduldet. Die christliche Lebensführung verengte sich zu einer Bewegung der Selbsteiligung und der Mehrung des materiellen Wohlstands. Heute gilt es, die Bergpredigt als Manifest der gewaltfreien Revolution der Menschheit neu zu entdecken und jene christliche Lehre zu überwinden, die Gewalt mit Gewalt, Hass mit Hass, Vernichtung mit Vernichtung beantwortet und die Ketten der Gewalt stärkt. "Die Botschaft Christi richtet sich in erster Linie an die Armen und Entrechteten."<sup>11)</sup> Sie lehrt nicht Unterwürfigkeit, sondern die Schwäche der Gewalt, das Unvermögen des Besitzes; die Kraftlosigkeit des Unterdrückers, die geistige Knechtschaft der Besitzenden gehen ihr auf. Die Armen aller Länder richten die Kraft der Gewaltfreiheit gegen die Reichen, die eingesperrt leben in die Lebensweise des Habens. Von Gandhi erben sie den Glauben an die Wirkkraft der Liebe und des freien Opfers.

Die Bildung zur Gewaltfreiheit muss gerade auch in die Arbeiterbewegung eindringen. Die universelle Revolution der Menschheit wird in ihr, die in ihre eigenen partikularen Interessen verstrickt ist, kaum mehr verbreitet. Die Arbeiter in den Industriestaaten haben Anteil an dem Nutzen, der durch die Erniedrigung unterworfenen Völker entsteht, und behaupten ihren Platz im bürgerlichen Lebenszusammenhang. Ihre Lebensvorstellung, ihre Lebensform sind durchsetzt von Zügen des Besitzerstolzes, des Sinns für Macht und nationale Interessen und dahin geprägt, den Fortschritt zu begreifen als Zuwachs des eigenen dinghaften Reichtums. Seine Verkettung in das System der industrialistischen Weltzivilisation legt der Arbeiter als neue Freiheitsstufe aus, als Zuwachs seiner privaten Freiheit. "Die Ketten, die Asien und Afrika als Sklaven an Europa fesseln, hat er teilweise selbst geschmiedet. Er ist selbst Teil eines grossen Systems der Tyrannei und Ausbeutung. Und die allgemeine Freiheit würde nicht nur seine eigenen Ketten lösen, die vergleichsweise leicht sind, sondern auch die viel schwereren Ketten, die er den unterworfenen Völkern der Welt anlegen half."<sup>12)</sup> Es fehlt die Anstrengung, eine Idee der Welteinheit, des Weltfriedens zu entwickeln. Habgier und Sinn des Habens verschließen den Blick auf die Barbarei, die den Armen der Welt zugefügt wird. Die Arbeiter teilen den Glauben des Industrialismus an den Vorrang der eigenen Kultur und kritisieren nicht den Fanatis-

mus und die Unbarmherzigkeit der gewaltsamen Vereinheitlichung der Welt. Es fehlt ihnen die moralische Begeisterung, ihr eigenes Leben auf Wahrheit hin zu führen, auf die Einigkeit aller Menschen hin und den Glauben an eine umfassende Weisheit, die sich entzündet in allen Kulturen der Welt. An den Industrialismus und den dinglichen Fortschritt gebunden, verfallen sie der Beschränktheit des Nationalismus, der kriegerischen Aggression und bauen ihr Leben auf die Bewegung der Maschinen, die sie selbst erdrücken. Es gelingt wenigen nur noch, die Zwänge des Nationalismus zu durchbrechen und sich dem Dienst an der Menschheit zu widmen. Ihnen fehlt eine universale Botschaft an die Welt: die Überwindung der materiellen Zivilisation, der eigenen Wünsche und der Ausbeutung der Schwachen, der "Ethik der Zerstörung" (ROMAIN ROLLAND). Viele bleiben verfangen in die Vorstellung: "Zuerst die Sachen! Dann die Menschen!"<sup>13)</sup> Die Gewalt der Kriege und der äusserlichen Revolutionen zieht über sie hinweg und entreisst ihnen die Zuversicht, dass die Botschaft der Gewaltfreiheit die Welt verwandeln kann. GANDHI'S Ruf, der Mensch solle sich für die Menschheit aufopfern, erreicht sie noch nicht, die in das Abendland verstrickt sind und seine Zeit, "ein Jahrhundert unmenschlichen Industrialismus und alles verschlingender Plutokratie, ein unterjochender Maschinismus, ein ökonomischer Materialismus, der die Seele erdrosselt."<sup>14)</sup> Der abendländische Arbeiter glaubt an die Macht der Waffen und an den Wert der materiellen Güter; seine eigene Aggressivität übertönt den Ruf nach Frieden und Abrüstung.

Eine Entwicklungspädagogik, die sich an Arbeiter wendet, muss ihnen die Macht der Gewaltfreiheit zeigen. Auf Gewalt zu verzichten, wird vielen Arbeitern nicht leicht fallen; denn ihr Lebenszusammenhang ist geprägt von der Übermacht einer Objektwelt, die ihnen als gegenständliche und verkehrte entgegentritt, der Macht der äusseren Verhältnisse und Sachzwänge, der Unauflöslichkeit der dinghaften Gewalt, der Notwendigkeit der Waffen, der Rüstungsproduktion, die entfremdete Arbeit verspricht. In jeder Schule bereits können Kinder einen Sinn für die Solidarität der Menschheit finden, indem ihnen die Fehler und kriegerischen Taten der eigenen Nation, ihre Selbstgerechtigkeit dargestellt werden. Man lehrt sie nicht mehr glauben, dass Eroberungszüge in der Absicht geschehen, die höhere Kultur und das Licht des Evangeliums zu verbreiten, und verschweigt nicht mehr, dass der gewalttätige Nationalismus den Fortbestand der Menschheit gefährdet. Nicht mehr wird der Massenmord als

moralische Tat dargestellt, der Kriegsdienst als Verteidigung der eigenen Interessen, der Krieg verherrlicht. RUSSEL schlägt demgegenüber vor, Geschichte als Weltgeschichte zu sehen und auf Kriege weniger Nachdruck zu legen. "Soweit von Kriegen im Unterricht überhaupt die Rede sein muss, sollten sie nicht unter der Warte des Siegers und unter dem Gesichtspunkt heroischer Taten gelehrt werden. Der Schüler sollte auf dem Schlachtfeld unter den Verwundeten weilen, man sollte ihn die traurige Lage von Obdachlosen in verwüsteten Gebieten nachvollziehen lassen, und man sollte ihm all die Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten bewusst machen, für die der Krieg eine günstige Gelegenheit bietet."<sup>15)</sup> Gandhi lehrt, dass die moralische Kraft der Gewalt der Waffen überlegen ist, und bezeugt, dass die Entwicklung der Menschheit in der Erkenntnis besteht, dass Opfer und Dienst die wahre Stärke der Menschheit bilden. Die Menschen des Industrialismus verleugnen sich selbst, wenn sie ihre Kräfte in der Mehrung materieller Dinge und der Steigerung ihrer Habgier erschöpfen. Die Erfahrung der im Alltag geübten Gewalt, die Sensibilität dafür, dass Gewalt sich nicht nur in bösem Willen und Grausamkeit äussert, können die Spuren verborgener Gewalt ausfindig machen. Dies zeigt sich als absichtslos hervorgebrachtes, doch von allen Menschen zu verantwortendes System - "in the slow torture of men and animals, the starvation and exploitation to which they are subjected out of selfish greed, the want on humiliation and oppression of the weak and the killing of their self-respect."<sup>16)</sup>

Ohnmachtserfahrungen im Bereich der Produktion, Unterordnung unter die Betriebshierarchie, Ausgeliefertheit an die Arbeitsgeschwindigkeit bringen die Empfindung der Schwächen hervor. Die Teilhabe an dem ökonomischen Aufschwung der Bundesrepublik weckt bei den Arbeitern selber besitzindividualistisches Denken, das in sich Insensibilität gegenüber den Erniedrigten hält und Schranken zieht, das Elend anderer Menschen in Katastrophen und Kriegen zu entdecken.

Dieser Rohheit und Mutlosigkeit widersetzen sich beispielsweise auch die Bauern im südfranzösischen Larzac als es um den Bau eines Truppenübungsplatzes ging. Im Verlauf ihrer gewaltfreien Aktionen verbanden sie sich mit Arbeiterinnen einer Hosenfabrik, die ihren von Schliessung bedrohten Betrieb besetzten, und mit Arbeitern, die die Produktion

selber bestimmten. Viele Bauern gelangten in die antimilitaristische Bewegung und schickten ihre Wehrpässe an das Verteidigungsministerium zurück. Sie fanden, die Enge ihrer eigenen Interessen übersteigend, heraus, daß einer der Gründe für den Bau des Militärgeländes die Erprobung von Waffensystemen war, die in die Dritte Welt exportiert werden sollten. 1974 feierten die Menschen in Larzac ein Erntefest für die Dritte Welt mit dem Wort: Getreide schafft Leben, Waffen bringen den Tod. Die Ernte des ersten Feldes, das in Gemeinbesitz steht, stellten die Bauern den Sahelbauern zur Verfügung, die unter der Dürre litten. Die Solidarisierung erreichte eine Vertiefung des moralischen Bewußtseins. "Solidarität, das lehren Wyhl und Larzac, befreit von Ängsten und Vorurteilen sehr viel besser und schneller, als es Aufklärungsprogramme vermögen, weitet den Blick, setzt die Wahrnehmungsschwelle für die Leiden anderer herab."<sup>18)</sup>

### 3. KRITIK DES VERDINGLICHTEN LEBENS

GANDHI kämpfte für die Beseitigung des den Menschen entwürdigenden Elends. Zu dieser Entwürdigung gehört diese Fesselung: "Für die Armen ist das Wirtschaftliche das Geistliche. Man kann an diese hungernden Millionen nicht anders appellieren. Aber bring ihnen Essen, und sie werden dich als ihren Gott betrachten. Sie sind nicht fähig, an etwas anderes zu denken."<sup>19)</sup> Den Verhungerten erscheint Gott nur als Brot und Butter. Als ihr Repräsentant verstand sich GANDHI.

Ein Mensch, der mehr an sich nimmt als das notwendige Mindestmaß, ist für GANDHI des Diebstahls schuldig. "Nichtbesitzen oder Armut ist ausgedrückt mit Nichtstehlen. Wir dürfen eine überflüssige Sache weder nehmen noch behalten."<sup>20)</sup> Der Sucher der Wahrheit schränkt bewußt und frei seine Bedürfnisse ein und pflegt einfache Gewohnheiten. Nicht-Stehlen und Nicht-Besitzen sind für ihn Zustände des Geistes. Er verlangt, daß, daß der Leib auch ein Besitz sein kann, ein Mensch bereit ist, diesen aufzugeben. Gerade die Gesättigten lehrt der Sucher den "Geist der Loslösung" und rät, ein Besitztum nach dem anderen aufzugeben und den Dienst an den Menschen zu tun, zu dem jeder Mensch fähig ist. Besitz, aufgezwungenes Elend, Hunger fesseln die Menschen in die Logik der äußeren Verhältnisse, deren Zwangssystem des Erwerbens und Konsumierens. GANDHI schlägt den Menschen vor, ein Leben der freien Armut zu führen,<sup>21)</sup>

ein einfaches Leben, eine Konzentration von Kraft und persönlicher Energie. Ein solches Leben betrachtet GANDHI als Freiheitsgestalt, die allein die im aufgeherrschten Elend treibenden Menschen befreien kann. "Sie (die Sarvodaya-Vorkämpfer) müssen die Kunst und die Schönheit der Selbstverleugnung und der freiwilligen Armut kennenlernen. Sie müssen sich mit allem befassen, was der Volkwerdung dient, der Verbreitung des Khadi, indem sie selbst von Hand spinnen und weben, durch tadelloses persönliches Verhalten untereinander in allen Lebenslagen dazu beitragen, daß die religiöse Einheit Herzenssache wird."<sup>22)</sup> Ein Leben in Armut gelingt nur, wenn ein Mensch es frei auf sich nimmt. In der Mitte dieses Lebens steht die Erkenntnis, daß Menschen Reichtum sind, nicht Dinge, Waren. Viele Menschen verstehen Reichtum als Gewinn von Macht über Menschen; die Kunst, reich zu werden, ist für sie nicht allein die Kunst, Geld aufzuhäufen, sondern auch, danach zu drängen, daß die Nächsten weniger haben. GANDHI sieht die Menschen als Reichtum an: "Dasjenige Land ist das reichste, welches die größte Zahl edler und glücklicher Menschenkinder nährt; derjenige Mensch ist am reichsten, der nach höchster Vollkommenheit seiner eigenen Fähigkeiten durch seine Persönlichkeit wie durch seinen Besitz den hilfreichsten Einfluß auf das Leben anderer ausübt."<sup>23)</sup> Kein Mensch hat nach GANDHI ein Recht auf seinen Besitz, solange Millionen Menschen hungern und unbekleidet sind. Die Besitzenden müssen freiwillig Entbehrungen auf sich nehmen, damit die Elenden genährt und gekleidet werden können. Entdeckten die Besitzenden die Pflicht des Dienstes, erachteten sie es als eine Sünde, dinghaften Reichtum zu sammeln. GANDHI hofft, daß die Reichen es verächtlich finden, sich auf Kosten der Armen zu bereichern, und daß die Armen aufhören, die Reichen zu beneiden. Den letzteren weist er diese Aufgabe zu: "The only statement that has to be examined is, whether it can be laid down as a law of universal application that material advancement means moral progress."<sup>24)</sup> Diese Prüfung richtet sich entlang dem inneren Maß der Reichen auf eine Kritik der inneren Stimmigkeit ihres Lebensentwurfs. GANDHI wird davon überzeugt, daß materieller Gewinn nicht identisch ist mit moralischem Gewinn, daß der moralische Verfall der Reichen mit ihrem Besitz ansteigt. Der Besitz hindert das wahre menschliche Wachstum. Die Armen vor allem trugen die Idee der Gewaltfreiheit; die Reichen waren nicht so tief in ihrer Selbstachtung verletzt und änderten ihr Leben nicht. Ein gewaltfreies Leben scheint

GANDHI unmöglich, solange der Riß besteht zwischen den Wohlhabenden und den hungernden Millionen, solange die ersteren ihre Macht nicht darin sehen, ihre Habe fortzugeben zu gemeinsamem Gut, solange sie nicht die notwendigen Schritte tun im persönlichen Leben und ihre Bedürfnisse auf ein Minimum verringern. Erst dann könnten ihre Verdienste frei werden von Unehrenhaftigkeit.

Der Reichtum der industriellen Gesellschaften verbirgt unter sich das wachsende Elend, das sie hervorbringen, menschliche Not, entfremdete Arbeit, ökologische Zerstörungen, Einebnungen von Lebensspielräumen. Eine Gesellschaft der freien Armut kann einen neuen Reichtum menschlicher Möglichkeiten austragen, eine Kultur der Solidarität: Einfachheit des Lebens, Anstrengungen auf eine menschliche Welt hin, Arbeit zum Wohl eines jeden, gegenseitige Hilfe. Freie Entsagung kann in ihr Quelle von Kraft und Hoffnung werden, Weg des Menschen, seine Seele neu zu finden. Er schließt ein, daß die Reichen sich davon befreien, weiterhin den privaten Geldgewinn zur allgemeinen Triebkraft menschlicher Arbeit zu machen und die Verfügungsmacht von Privatpersonen über die Produktionsmittel zu erzwingen. Mit kleinen Versuchen eines einfachen Lebensstils beginnt die "nachchristliche Ära der westlichen Zivilisation."<sup>25)</sup>

In der bürgerlichen Gesellschaft erscheinen menschliche Verhältnisse als Verhältnisse von Dingen, Sachen. Die "universelle Geldgesellschaft" (AGNES HELLER) vergleicht das Unvergleichbare, reduziert die Qualität des Menschen auf bloße Quantität. Die Aufhebung der Welt des Habens, die vorsichtig und oft scheiternd in Versuchen alternativer Lebensformen sich andeutet,<sup>26)</sup> drängt darauf, daß der Besitz nicht länger das organisierende Zentrum des gesellschaftlichen Lebens sein soll, daß neue Bedürfnisse entstehen. Die freie Umwandlung des homo oeconomicus in den sinnreichen Menschen, für den GANDHI ein Beispiel gab, gelingt nur, wenn zugleich eine Welt hervorgebracht wird, "wo die (nie ausschaltbare) Rolle der Zweckrationalität keine Alleinherrschaft mehr sein wird."<sup>27)</sup>

GANDHI weiß: Das gute Leben ist ein Projekt der ganzen Menschheit. Durch äußere Notwendigkeiten angetrieben wie weltweite Rüstung, Atombomben, Elend, manipulative Herstellung der Menschen, wird die Berufung der Menschheit zu einer universalen Lebensgestalt immer deutlicher. "Das vernünftige Leben ist das gemeinsame gute Leben."<sup>28)</sup> GANDHI faßt die Univer-

sal-Werdung der Menschheit, des Menschen als ein Experiment, das verschiedene wahrhafte Entwürfe respektiert. Sein Weg der Universalität sucht den Menschen, der sich zum freien Dienst entwickelt: "Sein Dienen trägt wie die Tugend den Lohn in sich selbst, und daran läßt er sich genügen. Freiwilliger Dienst an anderen erfordert das Beste, zu dem der Mensch fähig ist, und dieses muß den Vorrang vor dem Dienst an sich selbst haben. Der wirklich Fromme widmet sich in der Tat ohne jeglichen Vorbehalt dem Dienst an der Menschheit."<sup>29)</sup>

### III. BEFREIENDE SOZIALITÄT

#### 1. KRITIK DES INDUSTRIALISMUS

GANDHI stellte dem kollektivierenden Industrialismus einen gewaltfreien Sozialismus entgegen. "Truth and ahimsa must incarnate in socialism. In order that they can, the votary must have a living faith in God."<sup>30)</sup> Allein wahrhafte, gewaltfreie und reinherzige Sozialisten können nach GANDHI'S Glauben eine sozialistische Gesellschaft in Indien und weltweit bauen. Über GANDHI, den Sozialisten, der der Moralität der Gewaltfreiheit folgt, heißt es bei NIRMAL KUMAR BOSE, seinem persönlichen Sekretär: "He believed in the small community and face-to-face relationship, where men live in equality by sharing common labor."<sup>31)</sup> In ihr sollten die Menschen nicht des Gewinns wegen arbeiten, sondern zum Wohl der Menschheit; Liebe sollte die Gier als bewegende Kraft der Anstrengung ersetzen.

GANDHI sucht nach einem in hohem Maß dezentralisierten Sozialismus, in dem jedes Dorf fähig werden soll, sich selbst zu unterhalten. In seinem Rahmen kann freiwillige Hilfe für die Nachbarn entstehen, eine Hilfe, die keinen herabsetzenden und entwürdigenden Zug in sich trägt. Die neue, auf Wahrheit und Gewaltfreiheit sich gründende Gesellschaft setzt sich aus zahllosen Dorfgemeinschaften zusammen, aus Kreisen, die sich stets erweitern, sich vertiefen, doch nie einen über andere sich erhebenden höheren Rang behaupten. Das gemeinsame Leben bildet GANDHI als Kreis ab, der weit ist wie der Ozean und dessen Mitte das Individuum darstellt, das bereit ist, für das Dorf zu sterben, und die Dorfgemeinschaft, die sich ermutigt, für den Kreis von Dörfern zu sterben. Das Ganze wird ein Leben, gebildet aus Menschen, die sich dahin beschei-

den, daß sie teilhaben an dem ozeanischen Kreis, dessen integrale Einheit sie verkörpern. Der äußerste Umkreis hat nicht die Macht, das Kreisinnere niederzuhalten. Für eine Maschinerie, die Macht konzentriert oder menschliche Arbeit verdrängt, ist in diesem organischen Gebilde kein Platz. Die freie Arbeit gibt dieser Menschheits-Familie ihre Würde. GANDHI glaubt nicht an die äußere Notwendigkeit der totalen Industrialisierung, die die Menschen zu Detailfunktionen ihres Getriebes herstellt. "In der Tat glaube ich, daß ein unabhängiges Indien seine Pflicht einer murrenden Welt gegenüber nur erfüllen kann, wenn es einen Lebensstil edler Einfachheit annimmt, eindem es seine Tausende von Dorfwohnungen ausbaut und mit der Welt in Frieden lebt. Hohes Denken ist unverträglich mit einem komplizierten, auf großen Aufwand gegründeten materiellen Leben, das uns durch den Mammonskult aufgezwungen wird. Aller Charme des Lebens ist nur möglich, wenn wir die Kunst lernen, in edler Einfachheit zu leben."<sup>32)</sup>

Im wahren Sozialismus gibt es nach GANDHI keine Zweiheit; er ist völlige Einheit. Alle Glieder der Gesellschaft sind gleich, das heißt: kein Mensch ist erniedrigt, keiner erhöht; jeder erhöht sich, sich erniedrigend. Der Sozialismus beginnt für GANDHI mit dem ersten Menschen, der sich zu dieser Bewegung bekehrt. Er fordert zu seiner Erreichung reine Mittel; unreine Mittel zerstören das Ziel. GANDHI versuchte, die Wege der Wahrheit, Gewaltfreiheit, Enthaltbarkeit, Armut, der Handarbeit in der religiösen Lebensgemeinschaft des Ashram zu verwirklichen, dem Experiment eines neuen Lebens, das der christlichen Urgemeinde gleicht, die das Reich des Friedens auf der Erde zu verwirklichen trachtete. STERNSTEIN sieht hier einen Versuch von weltweiter Bedeutung, ein Versuch, dem es "um die Verwirklichung einer klassenlosen Gesellschaft, mit einem Wort, um die Verwirklichung des Kommunismus" geht<sup>33)</sup>. Anders aber als MARX und ENGELS erkannte GANDHI die Wahrheit, daß Gewalt nicht durch Gewalt, auch nicht durch revolutionäre, sondern allein in freiem wissendem Leiden der Gewalt überwunden werden kann, das Haß und Drang nach Vergeltung überwindet. Die gewaltfreie Methode, der gewaltfreie Weg sollte nicht den Kapitalisten als Menschen angreifen, "wir wollen den Kapitalismus vernichten."<sup>34)</sup> Ein wichtiger Schritt dazu ist GANDHIs Bitte an die Geldbesitzer und Reichen, sich wie Treuhänder zu verhalten, die ihre Reichtümer für die Armen verwalten. Die Treuhänderschaft soll sie anregen, ihr Leben auf der Erde weit mehr von Liebe bestimmen zu lassen und die Barbarei der industriellen Zivilisation zu entdecken. GANDHIs Empörung

gilt dem Industriegeist, der die Maschinerie, die technischen Möglichkeiten mit ihrer zwingenden Logik über die Menschen herrschen läßt. Die Apotheose der Industrialisierung, die er auch in der Sowjetunion sieht, die Gewalt des Industriegeistes rauben die Seelen der Menschen. "Es ist unter der menschlichen Würde, die Persönlichkeit zu verlieren und ein bloßes Rädchen in einer Maschine zu werden."<sup>35)</sup>

Schon vor Jahrzehnten betrachtete GANDHI den Industrialismus als Fluch der Menschheit. Er gewinne seine Macht aus der Fähigkeit, fremde Märkte auszubeuten. Jedes industrialisierte Land zerstört die Lebensweise, die Kultur anderer Völker, bedroht die Welt insgesamt und versagt ihr den Weg zu ihrer reichen Vielfalt. "And my fundamental objection to machinery rests on the fact that it is machinery that has enabled these nations to exploit others."<sup>36)</sup> Der Westen zerstöre sich durch Industrialismus und Ausbeutung der Welt selber. Es gelinge ihm nicht, den Pauperismus zu überwinden; er ver falle in seiner Selbstsucht und der Mißachtung der Nächsten. Der Industrialismus fördert nicht das moralische Wachstum der Menschheit, nicht die Befreiung ihres Geistes. GANDHI verweigert sich dem heroischen Triumph der Maschinenwelt, nicht lehnt er den Einsatz von Maschinen ab, die den Menschen die Last der Arbeit erleichtern. "Today machinery merely helps a few to ride on the back of millions. The impetus behind it all is not the philanthropy to save labour but greed."<sup>37)</sup> Im Rennen nach dinghaftem Reichtum zerbricht die Gier die Liebe. Auch wissenschaftliche Verfahren werden im Industrialismus instrumentalisiert und taugen dazu, die Arbeitsgänge zu einem erklügelten Räderwerk auszubauen. Sie dienen nicht der Universal-Werdung der Menschheit, sondern der zwanghaften Einheit und der Verödung der Welt unter der Fabrikzivilisation, der Nivellierung menschlicher Möglichkeiten unter der Gewalt des Maschinenzeitalters. Dem welterobernden Modell des fabrikatorischen Machens, Wiederbelebung des gemeinsamen Dorflebens entgegen, die eine Dezentralisierung der Produktion und der Konsumtion entgegen und einen Einsatz der Maschinen im Dienst der Armen. Der Industrialismus bringt die Manie des Massenproduktion hervor, die Versuchung, die Produktion von Waren um jeden Preis zu beschleunigen. Massenproduktion ist für GANDHI "a technical term for production by the fewest possible number through the aid of highly complicated machinery"<sup>38)</sup>, ein Geschehen, das der Daseinsgestalt

der menschlichen Selbstkreation keinen Raum zu geben trachtet. Im Industrialismus stößt die "manipulatorische Existenz" (HEINRICH ROMBACH) zu weltweiter Herrschaft vor; er vernachlässigt "the universal man-power" (GANDHI) und bedroht die Armen im eigenen Land und in der ganzen Welt.

GANDHIS Gedanken richten sich nicht gegen die Maschine als solche, sondern gegen das System der Maschinerie, in dem die Maschine wenigen Menschen hilft, auf dem Rücken von Millionen Menschen ihr Leben zu führen, in dem Habsucht der treibende Grund des Lebens ist. Oberster Gesichtspunkt ist hier nicht der Mensch, nicht die Menschheit. Die Maschinenwelt verkümmert die Glieder der Menschen, raubt ihnen ihre Personalität. Der Reiche kann sich das Angesicht des ärmsten und schwächsten Menschen nicht vergegenwärtigen; er stiert nur noch auf dem Lauf der Maschinerie. Europa rät GANDHI, aus der demoralisierenden Industrialisierung einen Ausweg zu suchen. Er sieht ihn nicht unbedingt in der Rückkehr zur alten absoluten Einfachheit. "Aber es wird eine Neuordnung sein, in der das Dorfleben vorherrschen wird und in der brutale materielle Kraft der geistigen Kraft untergeordnet sein wird."<sup>39)</sup> Hohes Denken geht nicht zusammen mit einem Leben, das auf der raschen Geschwindigkeit beruht, die die Mammon-Verehrung aufherrscht.

GANDHIS sozialistische Idee erwuchs aus seinem Glauben an den Weg der Gewaltlosigkeit. Es könne kein Mensch aktiv gewaltfrei leben und nicht sich gegen soziale Ungerechtigkeiten aufrichten, wo immer sie herrschen. GANDHI lehnte es ab, die sozialistische Lehre jemanden aufzuzwingen. Ohne Wahrheit und Gewaltfreiheit gebe es für die Menschheit nur den Zwang zur Selbstvernichtung. Als einen Weg zu einem universalen Leben betrachtete GANDHI die Erziehung, verstanden als ganzheitliche Entwicklung des Menschen, von Körper, Geist, Seele. Diese Entwicklung sollte damit beginnen, daß Kinder ein allen Menschen nützlich Handwerk üben und von dem Augenblick an produzieren, in dem sie zu lernen beginnen. Die Basic Education beschränkt sich nicht auf die Erziehung der Kinder; sie wendet sich zu der Erneuerung der Familie und des Dorfs. "Das Leben läßt sich nicht in einen produktiven und unproduktiven Sektor aufteilen; die Kinder helfen ja schon ihren Eltern. GANDHI kritisiert sowohl, daß die Welt der Erziehung ihres produktiven Gehaltes bar ist."<sup>40)</sup> In dieser zerrissenen Welt entsteht ein Bruch zwischen der Schule und dem Leben der Menschen. Die Schule erreicht kaum Wert für das Leben und die Welt

der Arbeit entfremdet den Menschen seiner Göttlichkeit. In GANDHIS Sozialismus wird die Arbeit als Dienst an den Mitmenschen gefaßt uns als Anstrengung, die Menschheit zu vereinen. Es handelt sich um den Entwurf einer spirituellen Gemeinschaft die der spirituellen Gemeinschaft des Ashram nachgebildet ist. Nach den Ideen RUSKIN's gründete GANDHI das Phoenix-Settlement, in dem die Regeln für ein einfaches Leben in der alltäglichen Praxis entstehen: Europäer und Inder leben zusammen. Sie treiben Ackerbau und führen ein Handwerk ein, so eine Handmühle und das Schuhmacherhandwerk, an dem GANDHI sich selber versuchte. Auf der Tolstoy-Farm konkretisierte er die religiöse Grundbestimmung der Gemeinschaft, die Wege der Einfachheit, der handwerklichen Tätigkeit, des bescheidenen Konsums. Er unterrichtet die Kinder in allen Religionen und versuchte, sie und sich zu gegenseitigem Dienst und gegenseitiger Hilfe zu begeistern. Im Ashram, einem Beispiel des universalen Sozialismus<sup>41)</sup> sollten produktive körperliche Arbeit, der Geist des Dienens und des Gelöstseins von der Gewalt der Dinge miteinander verbunden werden. GANDHI verstand ihn als Ort gemeinsamer Erfindung eines neuen Lebens bei physischer und geistiger Harmonie des Einzelnen. Der spirituale Sozialismus geht darauf, Samyadharma, die Pflicht zur Gleichheit, zu üben. Nach ihrem Maß versuchte GANDHI, sich mit dem Menschen der untersten Gesellschaftsstufe zu identifizieren und sich seines Besitzes frei zu entäußern. Deshalb nannte er sich einen Bhangi, einen Menschen der keine Werkzeuge, kein technisches Können, kein Wissen, keinen Platz in der Gesellschaft besitzt. Er lebte unter den Bhangi, suchte ihre Freundschaft und arbeitete daran, das Los seiner geringsten Schwestern und Brüder zu bessern, ohne sie zu entwürdigen durch seine Hilfe. Nicht sah GANDHI Behaglichkeit und Befreiung von der Arbeit als höchstes Lebensziel. Sie drängen sich als knechtender Sinn den Menschen auf, die im Elend leiden und unter das Getriebe der Arbeitsprozesse gezwungen sind. "Das kapitalistische Denken ist selbst dem ärmsten Bürger des Landes eigen. Jeder will, wenn er kann, einmal Landbesitzer oder Kapitalist werden und für sich Verhältnisse schaffen, bei denen er nicht mehr für sein tägliches Brot arbeiten muß."<sup>42)</sup> GANDHI achtet Brotarbeit und Gewaltfreiheit als unabtrennbare Züge der sozialistischen (kommunistischen) Bewegung. Jeder Sozialist müsse dem Ruf des Geistes folgen und sich über seine Selbstsucht und Neigung zur Gewalttätigkeit erheben; nicht über andere Menschen dürfe er sich stellen, allein sich über sich selbst steigern. So em-

pfindet er das Geschehen des Klassenkampfes als fremdes europäisches, in dem sich die Selbstsucht der Beteiligten ausprägt und die Befreiung der Erniedrigten scheitert. "Es geht hier nicht darum, Klasse gegen Klasse auszuspielen, sondern darum, der Arbeiterschaft das Gefühl für ihre Würde anzuerziehen. Die Geldleute stellen letzten Endes nur eine mikroskopisch kleine Minderheit in der Welt dar. Sie werden ehrlich handeln, sobald die Arbeiterschaft ihre eigene Macht erkennt und dabei doch aufrichtig zu Werke geht. Die Arbeiterschaft gegen die Geldleute aufzuhetzen, hieße, den Klassenhaß mit all seinen bösen Folgen verewigen. Das Bemühen muß dahin gehen, den ewigen Kreislauf des Bösen unter allen Umständen zu unterbinden. Er ist nämlich das Eingeständnis der Schwäche, Zeichen eines Minderwertigkeitskomplexes. Sobald die Arbeit ihre Würde erkennt, wird das Geld seinen richtigen Platz einnehmen, d.h. es wird in Treuhand verwaltet für die Arbeit; denn Arbeit ist mehr als Geld."<sup>43)</sup> Im Haß entwürdigen sich die Arbeiter selbst und verfehlen ihre Berufung, die Befreiung der Menschheit mitzutragen.

## 2. WELTPOLITIK AUS DER BERGPREDIGT

GANDHI unternahm den Versuch, die Bergpredigt in die Politik zu übersetzen, die Politik durch die Bergpredigt zu bestimmen. Nicht von einem christlichen Land aus begann die Arbeit, der Weltpolitik einen neuen Grund zu bereiten, der Versuch, energische Aktivität der Weltveränderung und indische Lebensweisheit zu verbinden. Die Revolutionierung der Politik durch die Bergpredigt lehrt das Abendland, daß in ihm die vor zwei Jahrtausenden verkündete Botschaft in starkem Maß unwirksam geblieben ist. Sie weist zugleich auf die in Europa unterdrückten Versuche hin, Politik als Weltgestaltung und Welterfindung durch den Geist der Bergpredigt zu verstehen, wie die franziskanische Bewegung, die Gründung der Quäkergemeinschaft und mehr. "Das moderne Abendland steht auf der sanktionierten Entzweiung von Politik und Religion. Die Politik ist unverklärt, aber mächtig; die Religion (im weitesten Sinne, also Überbau der geheiligten Werte) ist Gegenstand abgestufter Weihegefühle, aber unverbindlich."<sup>44)</sup> Angegriffen wird das Übel der Politik, das sich in ihren mechanischen Mitteln zeigt, in der Sucht, die Welt abzubilden als technisch-industrialistischen Automaten, die Menschheit zu einem technischen Kollektiv zu manipulieren, wobei die Manipulation als Freiheitsgeschehen ausgegeben

wird. "Die Mehrzahl der Menschen dient also dem Staat mit ihren Körpern nicht als Menschen, sondern als Maschinen. Sie bilden das stehende Heer und die Miliz, die Gefängniswärter, die Konstabler, Gendarmen etc. In den meisten Fällen bleibt da kein Raum mehr für Urteil oder moralisches Gefühl; sie stehen auf derselben Stufe wie Holz und Steine."<sup>45)</sup> Das Gewissen der Bürger verstummt unter der sachlichen Macht der Staatsmaschine. Die Staatsgewalt erkennt den Menschen nicht als Freiwerdenden, nicht als zu achtenden Nächsten an. GANDHI sucht nicht, Lüge und Massensteuerung verwendend, den Massengehorsam herzustellen, die Gefügigkeit der Menschen zu bewirken. Er experimentiert damit, die Religion in die Politik einzuführen, echte freiwillige Gewaltfreiheit aus der erzwungenen Hilflosigkeit der Schwachen herauszuschlagen. Er wollte zu Opferwilligkeit, Ordnungsfähigkeit und Mut begeistern und mit seiner eigenen inneren Umwandlung eine Bekehrung Indiens zur Lehre der Gewaltfreiheit verbinden, die er als Vorbedingung der Sicherung von Indiens Freiwerdung betrachtete. Allein durch eine Umkehr des Wesens, durch "innerste Umsinnung"(BUBER) aller Menschen könne sich das indische Volk aus den Zwängen des Kolonialismus befreien. Der Aufbau autonomer kleiner Gemeinschaften soll die Herrschaft des modernen Staatszentrismus überwinden, im Öffentlichkeitsbereich zu konkreten Miteinanderberaten und Miteinanderhandeln führen. Im totalitären Horizont des Industrialismus jedoch ist die Politik die Sphäre der Gewalt; sie bildet ihre eigene Logik heraus, "das Reich des Schwertes" (LEONHARD RAGAZ). Die Radikalität der Bergpredigt wird zur weltfernen Wahrheit verkürzt und verkümmert in religiösen Zirkeln. Ihre Herabziehung entspricht der Hinaufrückung über die Menschenwelt hinaus, in ein abstraktes Jenseits, wo allein sie ihre Kraft entfalten soll. GANDHI will das Gewaltprinzip in der Politik brechen, das "ius talionis", nach dem ein Schlag mit Schlägen erwidert, Böses mit Bösem vergolten wird, aufheben. "An seine Stelle träte die Rücksicht auf das heilige Recht, das der Bruder im Kollektivsinn, der Nächste als Gemeinschaft, als Klasse als Volk, hat."<sup>46)</sup> Wo Militarismus und Industrialismus herrschen, ermöglichen die Waffen der Bergpredigt den Schwächeren, sich der Gewalt zu widersetzen, ohne daß Gewalt dadurch gesteigert wird; durch Ungehorsam und Non-Kooperation. Der Selbstsucht, dem Haß der Welteroberer wird der Weg der brüderlichen und schwesterlichen Vereinigung der Menschheit zu ihrer Vielfalt entgegengesetzt. Dabei öffnet sich die Kraft dieser Politik

darin, daß dem Eroberer allein eine Politik nach dem Maß entgegengehalten wird, das dieser als sein eigenes, sein Leben leitendes verkündet, daß er konfrontiert wird mit seiner inneren, von ihm verleugneten Wahrheit, der christliche Machtstaat mit der Wahrheit der Bergpredigt. GANDHI'S Entwurf einer geistigen Revolution ruft die Kolonisatoren auf, sich grundlegend umzuwandeln und endlich ihrem eigenen inneren Maß zu genügen. "Eine Revolution des Christentums selbst ist die Vorbedingung einer Revolution der Welt durch die Bergpredigt."<sup>47)</sup> Diese kann die verselbständigte Logik der machtvollen und zerstörerischen Weltpolitik überwinden, die der Maschinensozialismus und der Maschinenkapitalismus antreiben.<sup>48)</sup>

### 3. ARBEIT ALS FREIER DIENST

Mit TOLSTOI'S Idee der Brotarbeit übernahm GANDHI die Forderung, daß der Mensch sein Brot verdienen soll durch die Arbeit seiner Hände. Körperliche Arbeit verstand er als Gebot Gottes. Allein das Dorf, in dem jeder seinen Anteil an der Arbeit hat, schien ihm die von Gott vorgezeichnete Lebensform. Arbeit ist Ausdruck von ahimsa, Betätigung der Liebe, Erfüllung eines Gebotes Gottes, Quelle der Freude. Nach der Bhagavadgita ist gestohlenes Brot, wer Brot isst, ohne das Opfer dargebracht zu haben. Die Brot-Arbeit ist ein die Menschen befreiendes Opfer. Das Gesetz des Opfers ist das Gesetz des Seins. "Wenn alle für ihr tägliches Brot arbeiten würden, und nicht mehr, dann gäbe es genug Lebensmittel und genug Muße für alle. Dann gäbe es kein Geschrei von Überbevölkerung, es gäbe keine Krankheit und kein solches Elend, wie wir es um uns herum sehen. Solche Arbeit wäre die höchste Form des Opfers."<sup>49)</sup> Die Menschen entwickeln dann neue leibliche und geistige Fähigkeiten; ihre Arbeit wird Arbeit der Liebe für das gemeinsame Wohl der Menschen. In dieser Welt gäbe es keine Armen und keine Reichen, keine Niedrigen und keine Erhöhten. Die Menschen könnten entdecken, daß sie ihre Wünsche reduzieren und viele Dinge entbehren können. In der idealen Gesellschaft GANDHI'S sollen auch die Geistesarbeiter allein zur Wohlfahrt der Gemeinschaft arbeiten, nicht für sich selbst. Eine Befolgung des freien Gesetzes der Brot-Arbeit stellt für GANDHI eine Revolution der ganzen Gesellschaftsstruktur dar. "Der Triumph des Menschen wird darin bestehen, daß an die Stelle des Existenzkampfes ein Wettbewerb des gegenseitigen Dienens gesetzt wird."<sup>50)</sup> Die Rückkehr zu den Dörfern bedeutet eine Anerkennung der Pflicht der Brotarbeit. Jeder Mensch soll genug für seine Nahrung arbeiten

und seine intellektuellen Fähigkeiten üben, nicht um ein Vermögen zu erwerben, sondern nur im Dienst der Menschheit. Wer mehr isst, als er braucht, um seinen Körper zu erhalten, ist ein Dieb. "Service is not possible unless it is rooted in love or ahimsa. True love is boundless like the ocean and rising and swelling within one spreads itself out and crossing all boundaries and frontiers envelops the whole world. This service is again impossible without bread labour, otherwise described in the Tita as a yajna. It is only when a man or a woman has done body labour for the sake of service that he or she has a right to live." 51)

Im Ashram wurde die Idee des freien Dienstes konkretisiert. Jede Tätigkeit sollte mit dem rechten guten Willen ausgeführt werden. Ehrenvoll war im Ashram die körperliche Arbeit, vor allem das Spinnen. Dabei zeigte sich, daß bei den Arbeitern auch die intellektuelle Entwicklung sich steigerte. "Wo körperliche Arbeit nur um des Lohnes willen getan wird, ist es möglich, daß der Arbeiter stumpf und lustlos wird. Niemand sagt ihm wie und warum etwas getan wird. Er selbst interessiert sich nicht dafür und findet seine Arbeit langweilig. Aber das ist im Ashram nicht der Fall."<sup>52)</sup> Alles wird mit Begeisterung und in Liebe zu Gott vollbracht. In jeder Tätigkeit wird die intellektuelle Kraft angeregt; alle Menschen werden ermuntert, sich vollständig zu bilden. Im Ashram ist jeder Mensch ein Arbeiter, keiner ein "Lohn-Sklave" (GANDHI). VINOBA, GANDHI'S Schüler, greift die Vorstellung an, daß alle Menschen, die Handarbeit verrichten, niederer Art seien. Die Handarbeit habe in der Welt des mechanischen Herstellens ihre Würde verloren, ihren schöpferischen Charakter. Die Wiedergeburt ihrer Würde richtet sich auf gegen die Uniformierung der Menschen durch die Technik, gegen die abstrakte Religion des Fortschritts, die quantitative Betrachtung des Menschen und der Natur.<sup>53)</sup>

VINOBA war davon überzeugt, daß Wissen nicht nur durch Bücher erworben werde; es dürfe nicht auf Kosten von körperlicher Arbeit gepflegt werden. Körperliche Arbeit wurde im Ashram tendenziell verbunden mit intellektueller Bildung, mit dem Wissen um das Universum. Er stellte ein Experiment eines neuen Lebens dar, in dem jeder durch den Einsatz seiner Hände und seines Kopfes dem Anderen zu dienen versuchte, jeder sein Herz entwickelte durch die genaue Erfüllung der frei aufgerichteten Pflicht. GANDHI gemäß dient der Mensch der Welt, der seinem Nachbarn

dient. "Einer, für den die ganze Welt wie eine Familie ist, sollte die Macht haben, dem ganzen Universum zu dienen, ohne sich auch nur vom Platz zu bewegen. Er kann diese Macht nur durch den seinem Nächsten erwiesenen Dienst ausüben."<sup>54)</sup> Wer nur seine persönlichen Ziele zu erreichen sucht, ohne anderen zu dienen, fügt sich selbst und der ganzen Welt Schaden zu; denn für GANDHI sind alle Lebewesen Glieder eines Körpers, so daß jede Tat eines Menschen einen wohlthätigen oder schädlichen Einfluß auf die ganze Welt ausübt. Ein Innewerden dieser Wahrheit, das heißt: Weisheit sollte den Menschen seine Verantwortlichkeit ein-sehen lassen und ihn zu freiem Dienst berufen. Die Hände sollen mit Liebe arbeiten; die Grundlage des Lebens darf nicht das einebnende Geld, das abstrakte Vermögen sein. GANDHI betrachtet das Spinnen als Meditation und Aktion in einem; nicht Instrument war es ihm auf den Zweck hin, Geld zu verdienen. Insofern Arbeit als Dienst gesehen wird, entscheidet über ihren Wert nicht das Produkt, nicht die in Geld ausdrückbare Gegenleistung. Nur die Aktion, die frei ist von Verlangen und die auf ihre Früchte verzichtet als Weg des Opfers, führt zur Erlösung. Das Mysterium der freien und selbstlosen Aktion ist das der Losgelöstheit, des Verzichts auf die Gegengabe. Der Geist der Losgelöstheit fordert keine Abwendung von der Welt, sondern gerade die Durchstimmung des ganzen Lebens von der irdischen Religiosität her. "Aktion ist nicht nur unvermeidlich als Wesenseigenschaft allen Lebens, sie ist auch notwendig um der Welt willen, die sonst zerfallen würde, und sie ist notwendig um des Einzelnen willen, dessen Aufstieg zu Gott und dessen Selbstverwirklichung ohne Aktion nicht möglich wäre."<sup>55)</sup> Aktion ist ein Geschehen der Hingabe, die sich durch die Sucht nach dem Erfolg nicht beengen läßt; sie fordert auf zu Selbst-Disziplin und Reinheit des Herzens.

VINOBA rief die Menschen auf, Wohlstand und Geld nicht zu verwechseln. "Wenn wir dem Gelde unsere besondere Beachtung schenken, wird die Achtung vor der Arbeit zwangsläufig herabgesetzt."<sup>56)</sup> In seinem Ashram wurde der Gebrauch des Geldes so weit wie möglich eingeschränkt. Nach der gänzlichen Abschaffung des Geldes sollte die Dorfwirtschaft auf der Arbeit als befreiendem Dienst beruhen. Die Reinheit, die durch die Handarbeit entsteht, die Umwertung der Werte, die auf Grund der Neubewertung der Arbeit sich vollzieht, betrachtet VINOBA als Befreiung von dem Leiden. "Wenn wir die Geldwährung abschafften und uns mit neuem Glauben, neuer Hingabe und Frömmigkeit der Arbeit zuwendeten, würde der Zustand

der Welt verwandelt. Befreiung von Ausbeutung, dezentralisierte Staatsform, Einfachheit, Schönheit des Lebens und wirtschaftliche Gleichheit werden zwangsläufig verwirklicht, wenn wir uns daran gewöhnen, die manuelle Arbeit von diesem Standpunkt aus zu betrachten."<sup>57)</sup>

Es ging GANDHI darum, die Abhängigkeit von der körperlichen Arbeit anderer zu vermindern, wenn nicht auszuschalten. Dazu schien ihm nötig, die Lebensweise zu vereinfachen und zu versuchen, möglichst alles selber zu produzieren.

#### IV. SCHLUß: WEISHEIT

1. Bei GANDHI findet sich die Auseinandersetzung mit einer scientistischen Pädagogik. Nach ihm ist es die Aufgabe eines jeden Menschen, sein Herz zu reinigen und die Lehre der universalen Menschheit in sich zu finden. In diesem Geschehen sieht er die Grundlage aller echten Bildung." Die Kultur des Verstandes muß der Kultur des Herzens dienen."<sup>58)</sup> Die Kultur trägt in sich über die Bildung des Intellekts hinaus die Bildung des Herzens und die Bildung der Hand. Die Kluft zwischen Gebildeten und Ungebildeten soll überbrückt werden. "Die handwerkliche Ausbildung der gebildeten Stände und die wissenschaftliche Bildung der Handwerker wird der ungleichen Verteilung der Reichtümer und der daraus hervorgehenden sozialen Unzufriedenheit in beträchtlichem Maß Einhalt gebieten."<sup>59)</sup> Kinder sollen den Wert und die Würde der Handarbeit entdecken und das Handspinnen und Handweben als Dienst an allen indischen Menschen verstehen. Sie darf nicht als den erniedrigten Kasten gemäßige Lebenstätigkeit verachtet werden. Die Bildung des Herzens (des Gemüts) verlangt, daß die Lehrer sich um das Göttliche in den Kindern kümmern, die ihnen anvertraut sind, und verbietet, daß sie, mit Buchwissen angefüllt, unfähig werden zu selbständigem Denken und Schaffen. Die Kultur des Herzens darf nicht den Akademikern vorbehalten bleiben, sondern muß das Volksganze durchdringen. Die Universität soll die alten Kulturen am Leben erhalten und eine neue schaffen, eine Synthese der verschiedenen Kulturen, die das indische Leben beeinflussen. Die Synthese darf nicht wie in den industrialistischen Ländern, wo eine beherrschende Kultur alle anderen unterdrückt, eine erzwungene Einheit darstellen." "Nur eines hat die Universität ausgeschlossen: den Geist der Ausschließlichkeit, der irgend-

ein Gebiet der Menschlichkeit dauernd für sich allein beansprucht."<sup>60)</sup>

2. Der Weise GANDHI hebt das Vertrauen auf den Sinn der Welt und des Menschenlebens und die Angst vor ihrer Sinnlosigkeit ineinander auf. Er verband die transzendierende Einsicht und die praktische Vollkommenheitsstrebung; er kannte das menschliche Herz. Weisheit setzt sich in konkrete Lebensgestaltung um. "Der echte Weise lehrt die Menschen - die Individuen, Gruppen und Völker - wie sie leben und wie sie sterben sollen."<sup>61)</sup>

In dieser Lebensweisheit gründet die Erziehungsweisheit, die heute hervorgearbeitet wird aus der Begegnung unterschiedener Lebensüberzeugungen und aus der Fruchtbarkeit des gemeinsamen Nachdenkens der weltweiten Erzieher. Die die Wissenschaft transzendierende Erziehungsweisheit arbeitet an der werdenden Universalität der sich zu ihrer konkreten Vielfalt einigenden Menschheit. "Real education consists in drawing the best out of yourself. What better book can there be than the book of humanity. By education I mean an all-round drawing out of the best in child and man-body, mind and spirit."<sup>62)</sup> In den Industriestaaten muß die Indifferenz des Scientismus in der Pädagogik aufgebrochen werden durch Sensitivität für ein erfülltes Leben, für Unterdrückung und Elend der hungernden Menschheit und für die Selbstverfehlung derer, die von dem Hunger profitieren; sie muß aufgehoben werden durch die Solidarität mit den Leidenden in den kolonisierten und den industrialisierten Ländern.<sup>63)</sup> In der globalen Situation heute, in der durch Rüstung und ökologische Krisen das Überleben der Menschen gefährdet ist, stellt die wissende Sensitivität eine hohe menschliche Qualität dar: "Sensitivierung ist pädagogische Pflicht, insofern Dickhäutigkeit für den kollektiven Selbstmord dispensiert. Sensitivierung ist die Grundbedingung dafür, daß die Erdbevölkerung in einem positiven und aktiven Sinn zur Menschheit wird, als die sie in Aufklärung und großer Revolution vorentworfen ist."<sup>64)</sup> Auf diese Qualität gibt GANDHI's lebendige Verbindung von Zartheit und Stärke einen Hinweis, eine Verbindung, die das verdinglichte Herrschaftswissen des Industrialismus überwinden soll. □

ANMERKUNGEN

- 1) GANDHI, Preface to Leo Tolstoy's Letter to a Hindoo, in: The Collected Works of Mahatma Gandhi Bd. X. Ahmedabad 1963, S. 4.
- 2) GANDHI, Freiheit ohne Gewalt. Köln 1968.
- 3) GANDHI, All men are brothers. Lausanne 1969, S. 63.
- 4) D. BERRIGAN, Gandhi: Dieser Mann benutzt keine Waffen er ist gefährlich, in: Leben ohne Repression. München 1972, S. 125.
- 5) All men are brothers S. 54.
- 6) NIRMAL KUMAR BOSE, Selections from Gandhi. Ahmedabad 1957, S. 258 f.
- 7) s. C. F. ANDREWS, Mahatma Gandhi's Ideas. London 1929, S. 206 f.
- 8) GANDHI, What Jesus means to me. Ahmedabad 1959, S. 12.
- 9) J. GALTUNG, Strukturelle Gewalt. Reinbek 1975, S. 84.
- 10) J. GALTUNG, a.a.O. S. 86.
- 11) H. GOSS-MAYR, Die Macht der Gewaltlosen. Granz 1968, S. 156.
- 12) B. RUSSEL, Wege zur Freiheit. Frankfurt 1971, S. 120.
- 13) R. ROLLAND, Mahatma Gandhi. Zürich/Leipzig 1925, S. 109.
- 14) ders. a.a.O., S. 142.
- 15) B. RUSSEL, Erziehung ohne Dogma. München 1974, S. 94. Vgl. J. E. SEIFFERT, Pädagogik der Sensitivierung. Lampertheim 1975, S. 25: "Das eurozentrische Geschichtsbild ist desensibilisiert gegen die Leiden der von den Metropolen unterentwickelten Gebiete, ist also in seinen Konsequenzen mörderisch, erweiterter Ethnozentrismus."
- 16) C. F. ANDREWS, Mahatma Gandhi's Ideas. London 1929, S. 137.
- 17) a.a.O. S. 26.
- 18) H.-J. BENEDICT, Solidarität mit der Dritten Welt? In: Gewaltfreie Aktion 28/29/30, 8. Jg. 1976, S. 35f. Vgl. R. VOGT, Ökologie und Frieden, a.a.O., S. 14 - 22.
- 19) GANDHI, Freiheit ohne Gewalt, S. 176.
- 20) a.a.O. S. 184.
- 21) Ein Leben in freier Armut trägt den Widerstand gegen die Welt der freien Konkurrenz, des Geldkultus, des dinghaften Vermögens. Es kündigt sich bereits bei den frühen Sozialisten an, die gegen das den Arbeitern aufgezwungene Elend aufbegehren und nach dem Reichtum der menschlichen Möglichkeiten suchen. Vgl. MOSES HESS, Ökonomische Schriften. Darmstadt 1972, insb. S. 83.
- 22) GANDHI, Sarvodaya S. 132.
- 23) a.a.O. S. 41 f.
- 24) BOSE, Selections from Gandhi, S. 76.
- 25) K. POLANYI, The Great Transformation. Wien 1977, S. 320. Auch in osteuropäischen Gesellschaften ist das Wachstum des gesellschaftlichen Reichtums begleitet von der Verelendung der Individuen.
- 26) s. Frankfurter Hefte, Sonderheft: Alternative Lebensformen, April 1978.
- 27) F. FEHER/A. HELLER, Diktatur über die Bedürfnisse. Hamburg 1979, S. 91. Zur Kritik des "Habens" vgl. auch G. MARCEL, Sein oder Haben. Paderborn 1968, sowie E. FROMM, Haben oder Sein. Stuttgart 1976.
- 28) F. KAMBARTEL, Universalität als Lebensform, in: W. OELMÜLLER (Ed.): Normenbegründung - Normendurchsetzung. Paderborn 1978, S. 20.
- 29) GANDHI, Sarvodaya S. 26.
- 30) GANDHI, Towards Non-Violent Socialism. Ahmedabad 1951, S. 11.
- 31) N. KUMAR BOSE, Gandhi: Humanist and Socialist, In: E. FROMM (Ed.): Socialist Humanism. New York 1965, S. 103.
- 32) F. KRAUS (Ed.), Vom Geist des Mahatma. Baden Baden 1957, S. 316.
- 33) W. STERNSTEIN, Gandhis Vergegenwärtigung der Bergpredigt, In: H.J.

- SCHULTZ (Ed.), Sie werden lachen - die Bibel. Stuttgart 1975, S. 164.
- 34) GANDHI, Freiheit ohne Gewalt, a.a.O., S. 191 f. "Eine gewaltsame und blutige Revolution ist unvermeidlich, wenn nicht der Reichtum und die Macht, die der Reichtum gibt, freiwillig abgegeben und um des gemeinsamen Gutes willen geteilt werden." (S. 191).
- 35) a.a.O., S. 193.
- 36) N. KUMAR BOSE, Selections from Gandhi, a.a.O., S. 63.
- 37) a.a.O. S. 66
- 38) a.a.O. S. 71.
- 39) Freiheit ohne Gewalt, S. 195.
- 40) W. Molt, Die Pädagogik von Mahatma Gandhi. Meisenheim 1970, S. 48.
- 41) "Wir sind Menschen des Universums. Wir sind auf kein bestimmtes Land stolz; wir bestehen auf keine bestimmte Religion und binden uns nicht an irgendeine Sekte oder Kaste. Es ist unser ständiges Bemühen, uns frei im Bereich der besten Gedanken der Welt zu bewegen. In der Sphäre des Denkens sind wir bestrebt, eine universale Haltung durch Zusammenfassen der Eigenarten zu entwickeln." (VINOBA, in: C.A. MENON, Die Geschichte des Samanvaya Ashram. Bellnhausen 1973, S. 11).
- 42) GANDHI, Sarvodaya, Gladenbach 1975(2), S. 176.
- 43) a.a.O. S. 104 f.
- 44) M. BUBER, Gandhi die Politik und wir, in: Fritz Diettrich (Ed.), Die Gandhi-Revolution. Dresden, S. 174.
- 45) H. D. THOREAU, Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat. Zürich 1973, S. 10.
- 46) L. RAGAZ, Die Bergpredigt und die Politik, in: Die Gandhi-Revolution, S. 60.
- 47) a.a.O., S. 68.
- 48) Der Weltkrieg ist ein technischer Krieg, vgl. W. HÄDECEK, Die Welt als Maschine, in: Scheidewege 10, 1980, S. 298.
- 49) Freiheit ohne Gewalt, S. 174.
- 50) a.a.O. S. 175.
- 51) BOSE, Selections from Gandhi, S. 48.
- 52) Freiheit ohne Gewalt, S. 182.
- 53) "Die moderne Technik hat zahlreiche und tiefgehende Veränderungen bewirkt, doch alle in derselben Richtung und mit demselben Ziel: die Ausrottung des anderen." (O. PAZ, Essays II. Frankfurt 1980, S. 396).
- 54) Freiheit ohne Gewalt, S. 186.
- 55) W. MOLT, Die Pädagogik ..., S. 33.
- 56) Sarvodaya, S. 180.
- 57) a.a.O., S. 182 f.
- 58) Freiheit ohne Gewalt, S. 120.
- 59) GANDHI, Jung-Indien. Erlenbach, Zürich 1922, S. 200.
- 60) a.a.O.
- 61) S. STRASSER, Erziehungswissenschaft - Erziehungsweisheit. München 1965, S. 166.
- 62) GANDHI, All men ..., S. 138.
- 63) vgl. F. W. MENNE, Dritte Welt in der Ersten Welt. Bedingungen entwicklungspolitischer Sensibilisierung, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 1976, Beilage 37, S. 38 - 47.
- 64) J. E. SEIFFERT, Pädagogik der Sensitivierung. Lampertheim 1975, S. 13.

nachbemerkung des schriftleiters: dieser beitrag wurde einvernehmlich mit dem autor stark gekürzt. die umfangreiche originalfassung ist über den autor erhältlich.

## Bücherliste

ZUR

## Entwicklungshilfe

für überentwickelte Länder

E. F. Schumacher schreibt in seinem Vorwort von John Seymours Buch "The Complete Book of Self-Sufficiency" (deutsch: "Das große Buch vom Leben auf dem Lande"):

*"Wir können Dinge selber tun oder sie von anderen erledigen lassen und dafür bezahlen. Diese beiden 'Systeme' erhalten uns aufrecht; eines können wir vielleicht 'Selbständigkeits-System' und das andere 'Organisations-System' nennen. Frühere Zeiten brachten Männer und Frauen der ersten Gruppe hervor, während die heutige Gesellschaft vorwiegend auf dem Prinzip der Arbeitsteilung beruht. Insgesamt gesehen bieten alle heute existierenden Gesellschaften eine Mischung aus diesen beiden Systemen; allerdings variiert das Mischungsverhältnis.*

*In der modernen Welt vollzog sich während der letzten hundert Jahre eine enorme und historisch einzigartige Veränderung; weg von der Unabhängigkeit des Individuums zur organisierten Welt. Das Resultat: die Menschen werden immer unselbständiger aber dafür abhängiger, als sie es jemals in der Geschichte waren. Sie beanspruchen vielleicht, gebildeter als irgendeine vorangegangene Generation zu sein; aber die Tatsache bleibt bestehen, daß sie wirklich nichts mehr selber machen können. Sie hängen vollständig von unglaublich komplexen Organisationen ab, von einer fantastischen Maschinerie und brauchen dazu ein immer weiter steigendes Einkommen. Was passiert, wenn Rezession, Zusammenbruch, Streik oder Arbeitslosigkeit auf uns zukommen? Ist der Staat für diese Fälle vorbereitet? In manchen Fällen ja, in anderen Fällen nein. Viele Menschen werden durch die Maschen dieses Sicherheitsnetzes fallen. Sie werden leiden, mutlos und verzweifelt sein. Und sie können sich nicht helfen, weil sie nicht wissen wie."*

Wir haben uns vorgenommen, dieses Wissen zu sammeln, weiterzugeben und weiterzuentwickeln. Unter dem Stichwort "Entwicklungshilfe für überentwickelte Länder" wollen wir anderen behilflich sein, an dieses Wissen heranzukommen und, soweit die Zeit reicht, in unregelmässigen Abständen Informationen herauszugeben, von denen wir den Eindruck haben, daß viele Menschen danach suchen und noch keine geeignete Literatur darüber vorhanden ist.

Hildrun und Woldemar Mammel

Alle aufgeführten Bücher können bezogen werden über die Versandbuchhandlung Rainer G. Feucht, Am Rain 23, 7936 Allmendingen, Tel. 07391/1276.

ADRESSBUCHER

DAS ALTERNATIVE ADRESSBUCH 1979 288 Seiten, mit Illustrationen. Broschiert. (Best.-Nr. 01) DM 8,50  
Einzelne Leute, Kleinfamilien, Gruppen, Firmen, Läden aus der ganzen BRD und in kleinen Teilen aus dem Ausland beschreiben sich in kurzen Selbstdarstellungen, um mit Gleichgesinnten Kontakt aufnehmen zu können. Geordnet nach Postleitzahlen mit Namens- und Sachgebietsregister.

ALTERNATIVES VORLESUNGSVERZEICHNIS Freier Nachbarschaftsuniversitäten. Herausgegeben v. B. Suin de Boutemard. Geleitwort v. Carl Amery. Gesamtausgabe mit Auslandsteil. 1979. 296 Seiten. Kartoniert. (Best.-Nr. 02) DM 11,80

ADRESSBUCH GEGEN ATOMENERGIE Neuauflage 1980. Ca. 114 Seiten. Broschiert. (Best.-Nr. 03) DM 3,-- bis DM 4,--  
"Dieses Adressbuch enthält etwa 1500 Kontakte, Bürgerinitiativen und Multiplikatoren aus den Anti-AKW-Bewegungen" (Vorwort).

UBERENTWICKLUNG

UBERENTWICKLUNG - UNTERENTWICKLUNG Werkbuch mit Schaubildern und Kommentaren über die wirtschaftlichen Mechanismen der Armut. Von R. Strahm. 3. überarbeitete und ergänzte Auflage 1978. 136 Seiten, mit zahlreichen Schaubildern. Kartoniert. (Best.-Nr. 04) DM 7,--

Was hat unser Lebensstil mit dem Leben der Menschen in sogenannten Entwicklungsländern zu tun? In einfachen Schaubildern werden diese schwer durchschaubaren Beziehungen dargestellt. Hier wird klar, warum wir reich und mächtig sind und die anderen arm und hilflos. Eine ganz wichtige Informations- und Entscheidungshilfe!

UBERENTWICKLUNG - UNTERENTWICKLUNG dazu: 12 Poster in Rolle. (Best.-Nr. 05) DM 15,--

DIE RÜCKKEHR ZUM MENSCHLICHEN MASS Alternativen für Wirtschaft und Technik. "Small is beautiful". Von E. F. Schumacher. Mit einem Beitrag Small is possible - Mittlere Technologie in der Praxis von G. McRobie. 1978. 315 Seiten. Kartoniert. (Best.-Nr. 06) DM 19,80  
"Der britische Ökonom und ehemalige Wirtschaftsmanager E. F. Schumacher ist einer der bedeutendsten Kritiker der technisierten Zivilisation". Im Anhang "Small is possible" wird über die Arbeit der Intermediate Technology Development Group Ltd.-Gruppe zur Entwicklung Mittlerer Technologien mit Sitz in London und das internationale Netz von Zentren für Mittlere Technologie in den Entwicklungsländern berichtet. Viele brauchbare Literaturhinweise!

SELBSTBEGRENZUNG Eine politische Kritik der Technik. Von Ivan Illich. 1975. 189 Seiten. Kartoniert. (Best.-Nr. 07) DM 19,80  
Wohl der radikalste Kritiker unseres institutionalisierten Lebensstils. Schule, Gesundheitswesen, Verkehr u. a. uns lieb gewordene Einrichtungen durchleuchtet er scharf und zeigt weltweite Zusammenhänge auf. Er gibt Denkanstöße, keine Patentrezepte (und ist leider nicht leicht zu lesen). Ein "schöpferischer Schock".

ENTSCHULUNG DER GESELLSCHAFT Von Ivan Illich. Vorwort von Hartmut von Hentig. 1972. 158 Seiten. Kartoniert. (Best.-Nr. 08) DM 16,80

MACHBARE UTOPIEN Absage an geläufige Zukunftsmodelle. Von Y. Friedman. Vorwort von Robert Jungk. 1977. XIV, 209 Seiten, mit Illustrationen. Kartoniert. (Best.-Nr. 09) DM 22,--  
als Taschenbuch (Best.-Nr. 10) DM 6,80

HABEN ODER SEIN Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft. Von Erich Fromm. 1978. 212 Seiten. Pappband. (Best.-Nr. 11) DM 24,--

DER PAPALAGI Die Reden des Südseehäuptlings Tuiavii aus Tiavea. Erweiterte Neuauflage der Originalausgabe von 1920. Einführung von Erich Scheurmann. 1978. 123 Seiten. Mit Illustrationen von M. van Eerd-Schenk. Kartoniert. (Best.-Nr. 12) DM 9,80  
in Leinen (Best.-Nr. 13) DM 24,80

Vor mehr als 50 Jahren besuchte der Südseehäuptling Tuiavii, ein "Wilder", Europa. In seinen Reden über den Papalagi, den weißen Mann, sehen wir uns wie in einem Verzerrungsspiegel. Unsere Art zu leben und zu denken erscheint uns plötzlich so fragwürdig, daß wir nachdenklich werden.

INFORMATIONEN ÜBER NEUES VERHALTEN UND NEUE LEBENSSTILE

ALTERNATIV-KATALOG 1 3. Auflage 1976. 109 Seiten, mit vielen Illustrationen. Broschiert, Großformat. (Best.-Nr. 14) DM 12,--  
Beste Orientierung über Alternativen zur heutigen Konsumwelt. Inhalt: Hausbau/ Gemeinschaften/ Kommunikation/ Transport/ Recycling. - Wird in Kürze vollständig vergriffen sein, bitte entsprechend bestellen!

ALTERNATIV-KATALOG 2 1976. 427 Seiten, mit sehr vielen Abbildungen. Broschiert, Großformat. (Best.-Nr. 15) DM 27,--  
Inhalt: Energie/ Landbau/ Körper/ Bewußtsein I/ Gemeinschaften II.

ALTERNATIV-KATALOG 3 1978. 287 Seiten, mit vielen Illustrationen. Broschiert, Großformat. (Best.-Nr. 16) DM 25,--  
Inhalt: Freiheit/ Wirtschaft und Organisation/ Andere Kulturen und Entwicklung/ Ergänzungen zu Band 1 und 2.

PSYCHISCHE UMWELTVERGIFTUNG Wie schützen wir uns davor. Von Max Iperek. Vorwort Herbert Hunger. 1974. VIII, 103 Seiten. Kartoniert. (Best.-Nr. 16) DM 11,--

Inhalt: Was sind psychische Umweltgifte? Versteinerte Stadt. Umnenschliches Tempo. Massen- und Zwangskontakte. Faszination der Mechanismen. Gestörte Arbeitsumwelt. Psychische Luxusverwahrlosung. Monotonieschäden. Straßenverkehr als psychisches Problem. Genußangebot und abwegige Sexualisierung. Allgegenwart der Technik. Naturentfremdung. Seelischer Selbstschutz und Überleben.

R SANFTE WEG Technik in einer neuen Gesellschaft. Von Prokol-Gruppe Berlin. Mit Zwischenrufen von Robert Jungk. 1976. vergriffen!

NEFACH ANDERS LEBEN Von Gisbert Bölling. Grüner Zweig, Nr. 55. 30 Seiten, mit Illustrationen. Broschiert, Großformat. (Best.-Nr. 17) DM 3,--

Seit 8 Jahren versuchen die Böllings (Gisbert, seine Frau und inzwischen 4 Kinder) in Südfrankreich mit sich und der Umwelt in Harmonie zu leben. So autark wie möglich - von der Arbeit mit dem Boden. Nicht nur wegen des Klimas sind sie dorthin gezogen, sondern vor allem wegen der dort nicht existenten Schulpflicht. Sie wollen ihre Kinder selber erziehen und auf das Leben in dieser Welt vorbereiten.

Inhalt: Von der Sonne, der Dunkelheit, vom Schlafen, Wetter, von Kleidung und Wohnung, von der körperlichen Arbeit, der Gesundheit, der Nahrung, den Kindern, den Bäumen, der Kommunikation, vom Transport, Reisen, vom Gelde, von der alten Welt, der Musik, vom Guten, vom Tode, die sanfte Gesellschaft, vom Anfangen, von Drogen, von den Beweggründen.

AS GRÜNE BUCH Für ein natürlicheres Leben. Von Jean Dentinger. 1975. 164 Seiten. Broschiert. (Best.-Nr. 18) DM 15,80

"Ein Gesundheitsbuch für Mensch und Natur". Inhalt: Ernährung und Gesundheit/ Biologische Landwirtschaft und Gärtnerei/ Naturheilkunde/ Die großen Gefährdungen/ Möglichkeiten der Aktion. Im Anhang sind wertvolle Adressen von Zeitschriften und Verbänden aus Deutschland, der Schweiz und Frankreich die sich mit biologischem Landbau und natürlicher Lebensweise befassen.

AS GROSSE BUCH VOM LEBEN AUF DEM LANDE Ein praktisches Handbuch für Realisten und Träumer. Von John Seymour. 1978. 256 Seiten, mit sehr vielen Abbildungen. Pappband, Großformat. (Best.-Nr. 19) DM 42,--

Viele, viele Anleitungen zur Selbstversorgung, herrlich bebildert! Bestens geeignet zur Orientierung darüber, was man alles selber machen kann. Wer Selbstversorgung verwirklichen will braucht jedoch zu vielen Themen zusätzlich Spezialliteratur.

Inhalt: Der Weg zur Selbstversorgung/ Früchte vom Feld/ Nahrung von Tieren/ Früchte aus dem Garten/ Nahrung aus der Natur/ Natürliche Energien/ Handwerkliche Fertigkeiten. Mit Register.

SELBSTVERSORGUNG AUS DEM GARTEN Wie man seinen Garten natürlich bestellt und gesunde Nahrung erntet. Von John Seymour. 1979. 255 Seiten mit sehr vielen, teils farbigen Abbildungen. Pappband, Großformat. (Best.-Nr. 20) DM 38,--

HANDBUCH FÜR LEBENSKÜNSTLER Von J. Massacrier. 1977. 183 Seiten, mit sehr vielen Abbildungen. Kartoniert. (Best.-Nr. 21) DM 9,80  
Anregungen, Anleitungen, Hinweise zum Thema Selbstversorgung mit vielen Schemazeichnungen. Aber auch hier kommt man bei vielen Themen nicht ohne Spezialliteratur aus.  
Inhalt: Haus/ Heizung/ Beleuchtung/ Küche/ Kleidung/ Garten/ Gemüse/ Gesundheit/ Heilpflanzen/ Yoga/ Unfall/ Krankheit/ Küche/ Astrologie/ Astro-  
nomie.

DER GÄRTNERHOF Eine Betriebsform eigener Art im Gefüge der Landschaft. Vorwort Wolfgang von Haller. 1974. 55 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen. Broschiert. (Best.-Nr. 22) DM 7,60  
"Der Gärtnerhof ist eine erwerbsgärtnerische Betriebsform, die ein Mittelglied darstellt zwischen Gärtnerei und Landwirtschaft". Die sich ernsthaft mit dieser Lebensgrundlage befassen wollen, finden in dieser kleinen Schrift die besten Anleitungen und Erfahrungen (Hausbau, Kompostwirtschaft und mehr). Die Gedanken stammen aus den Nachkriegsjahren, sind aber wieder höchstaktuell.

BEWUSST FRUCHTBAR SEIN Fruchtbarkeitsbewußtsein, Schwangerschaft & natürliche Geburt. Erweiterte Auflage 1979. 174 Seiten, mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen. Broschiert, Großformat. (Best.-Nr. 23) DM 24,--

Das beste uns bekannte Buch über das bewußte Erleben zwischenmenschlicher Beziehungen, von Sexualität, von Schwangerschaft und Geburt. Es geht vor allem um das neue Erfahren von Liebe, Zärtlichkeit und Erotik. Alternative Geburtsmethoden zum unpersönlichen, technisierten Krankenhausbetrieb werden aufgezeigt. Das Ziel ist, wieder selbst über seinen Körper bestimmen zu können.

DIE LAMAZE-METHODE Der Weg zu einem positiven Geburtserlebnis. Von Donna und Roger Ewy. 1976. 148 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen. Broschiert, Taschenbuch. (Best.-Nr. 24) DM 5,80

Dies ist eine Geburtsvorbereitungsmethode, die auf aktive Entspannung und positive Einstellung zur Geburt abzielt. Der Partner wird in die Vorbereitungsübungen miteinbezogen und nimmt aktiv an der Geburt teil. Alle Übungen sind klar beschrieben und bebildert, die einzelnen Phasen der Geburt leicht verständlich erklärt. Die Lamaze-Methode hat aus meiner eigenen Erfahrung heraus wesentliche Vorteile gegenüber der Dick-Read-Methode. Karin

DER SANFTE WEG INS LEBEN Geburt ohne Gewalt. Von Frederick Leboyer. 1974. 160 Seiten, mit sehr vielen Abbildungen. Imit. Leinen. (Best.-Nr. 25) DM 18,50

Der Geburtshelfer Leboyer propagiert in diesem Buch die Geburt ohne Gewalt, wobei er sich in die Gefühle des Kindes hineinzusetzen sucht. Die von ihm beschriebenen Änderungen des Geburtsablaufs sind ohne Schwierigkeiten (selbst bei Klinikgeburten) praktizierbar und sollten zum Wohle der Neugeborenen eine weitere Verbreitung finden. Karin

ICH WILL MEIN KIND STILLEN Von Martha Ehler. Vorwort Christa Meves. Nachwort Ingrid Trobisch. 2. Auflage 1979. 128 Seiten, mit Abbildungen. Kartoniert. (Best.-Nr. 26) DM 14,80

Endlich ein anschaulich und leicht verständlich geschriebenes Büchlein in deutscher Sprache, das allen Müttern, die ihr Kind durch die Säuglingszeit hindurch stillen wollen, die dazu notwendigen Informationen und praktischen Hilfen bietet.

Die Autorin berichtet nicht einfach nur von ihren persönlichen Erfahrungen beim Stillen ihrer 3 Kinder, sondern sie hat die wichtigste Literatur zum Thema "Stillen" aufgearbeitet, die zum größten Teil aus den USA stammt. Dort macht eine schon seit Jahren bestehende und sich rasch vergrößernde Frauenvereinigung "La Leche League" der Öffentlichkeit allmählich klar, daß das Stillen nicht als eine veraltete Zumutung an die moderne Frau betrachtet werden, sondern zu einer normalen Mutter-Kind-Beziehung gehört, die

einem Säugling den optimalen Lebensstart gibt. Nach einer allgemeinen Einleitung über Wichtigkeit und Vorteile des Stillens wird eine genaue Anleitung gegeben wie man das Stillen lernen kann, welche Anfangsschwierigkeiten und Probleme auftreten können und wie man am besten damit fertig wird. Eine Mutter, die dieses Buch gelesen hat, wird sich nicht so leicht von einer Umwelt verunsichern und verwirren lassen, die bei uns dem Stillen leider noch mehr oder weniger verständnislos gegenüber steht.

LANDWIRTSCHAFT

DIE WURZELN DER GESUNDEN WELT Notwendigkeit und Möglichkeit angewandter Ökologie. Von Albert von Haller. 1976. 132 und 92 Seiten, mit 15 graphischen Darstellungen und Literaturverzeichnissen. Kartografiert, Großformat. (Best.-Nr. 27) DM 24,--

Ein umfassendes Werk. Eine Fundgrube für Beispiele, Zahlen und Literatur.

Inhalt: 1. Teil: Die unteilbare Gesundheit. Notwendigkeit angewandter Ökologie: Qualität der Nahrungspflanzen/ Toxische Substanzen in pflanzlichen Nahrungsmitteln/ Nahrungsmittel tierischer Herkunft/ Bodenfruchtbarkeit/ Zerstörung der Bodenfruchtbarkeit...

Inhalt: 2. Teil: Landbau und gesunde Welt. Möglichkeiten angewandter Ökologie: Boden und Pflanzenernährung/ Schutz der Kulturpflanzen/ Viehhaltung im biologischen Betrieb= Naturgemäßer Waldbau...

Eine Neuauflage folgt wahrscheinlich im Herbst 1980 (Preiserhöhung!).

DIE WURZELN DER GESUNDEN WELT, BAND II Ökologie im Landbau. Dokumentation in Bildern und Berichten. Von Wolfgang von Haller. 1978. 222 Seiten, mit sehr vielen Abbildungen. Kartografiert, Großformat. (Best.-Nr. 28) DM 36,--

"Mit diesem Buch soll ein Beweis geführt werden. Während es im ersten Band unseres Gesamtwerkes DIE WURZELN DER GESUNDEN WELT darauf ankam, die Notwendigkeiten einer angewandten Ökologie in der Landnutzung und ihre Möglichkeiten nachzuweisen, geht es hier darum, das WIE darzustellen. Dieses WIE ist die Praxis des ökologisch-biologischen Landbaus..." Auf vielen Fotos und Abbildungen wird diese Praxis überzeugend dargestellt. Es bietet allen an biologischem Land- und Gartenbau Interessierten eine Fülle von Informationen. Ein einmaliges Buch!

ES IST JA DIES DIE SPITZE MEINES LEBENS Von Justus von Liebig. Herausgegeben von W. v. Haller. 1973. 27 Seiten, mit 1 Porträt. Broschiert. (Best.-Nr. 29) DM 7,60

In diesem kleinen Heft wird ein Justus von Liebig vorgestellt, wie in wohl wenige nur kennen: der Vater der modernen Düngewirtschaft mahnt vor dem Raubbau an der Natur. Höchstaktuell und doch schon 100 Jahre alt.

ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT ALS NOTWENDIGE ÖFFENTLICHE AUFGABE Herausgegeben von der Schweizer. Gesellschaft für Umweltschutz. 1977. 18 Seiten. Broschiert. (Best.-Nr. 30) DM 2,--

Auf 18 Seiten wird "versucht, häufig vorgebrachte Vorurteile und Kritik gegen den ökologischen bzw. biologischen Landbau sachlich und unter Hinweis auf eintreffende Fachliteratur zu entkräften".

- Folgende Behauptungen wird entgegnet:
1. Biologischer Landbau - veraltete Betriebsweise
  2. Es gibt nicht genügend Hofdünger
  3. Biologischer Landbau - niedrigere Erträge

4. Produktionskosten sind wesentlich teurer
5. Biologischer Landbau - teurere Nahrungsmittel
6. Qualität der Produkte ist nicht besser
7. Bevor man den biologischen Landbau überall anwendet, sollte man festlegen, welche 50 Millionen Menschen hungern oder verhungern sollen.



Aus: Ökologische Landwirtschaft als notwendige öffentliche Aufgabe

AGRECOL Grenzen und Engpässe moderner Agrarverfahren - ökologische Alternativen. Von A.-J. Büchting und A. Gutschow. 1976. 47 Seiten und 36 Seiten Anhang. Kartografiert. (Best.-Nr. 31) DM 5,--

Sehr gute grundlegende Beschreibung unserer agrarökologischen Situation. Für Argumente, Zahlenmaterial und Literatur eine solide Fundgrube. "Die Verfasser wollen durch ihre agrarökologische Studie... die oft durch Vorurteile und Emotionen belastete Diskussion um neue Formen der Landwirtschaft versachlichen, indem sie diese beiden grundsätzlich verschiedenen Produktionsmethoden anhand... (von) Fragestellungen systematisch vergleichen..."

Nur noch wenige Exemplare vorhanden, eine Neuauflage für 1980 ist geplant.

EINFÜHRUNG IN DIE PFLANZENHYGIENE Von M. W. Trentepohl. Als Manuskript gedruckt. 1972. 54 Seiten. Kartografiert. (Best.-Nr. 32) DM 6,--

In kurzen anschaulichen Vorlesungen werden Zusammenhänge aufgezeigt zwischen Boden, Pflanze, Mensch und Tier. Für die meisten Teile sind biochemische Vorkenntnisse erforderlich. Sehr interessant wird die Wirkung der Spurenelemente geschildert, ebenso ein seltenes Thema: die Bedeutung der sogenannten Unkräuter.

Die Auflage ist fast vergriffen, eine Neuauflage ist nicht abzusehen.

VOM NUTZEN DER KRÄUTER IM LANDBAU für Boden, Kompost, Fütterung, Ernährung. Ein Weg zum Verständnis biologisch-dynamischer Landwirtschaft. Aus dem Nachlaß. Von F. Lippert. 2. erweiterte Ausgabe. 1973. 100 Seiten. Broschiert. (Best.-Nr. 33) DM 8,--

TIERHALTUNG  
(Bienen - Schafe - Ziegen - Kühe - Pferde)

KOMPOST NR. 24 Sommer 1977 (über kleinbäuerliche Tierhaltung)  
ist leider vergriffen

DAS BUCH VOM GESUNDEN UND KRANKEN HAUSTIER Leichtverständlicher Ratgeber zur Vorbeugung und Heilung von Krankheiten bei Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Geflügel, Kaninchen und Hunden. Von L. Steuert. 12. völlig neubearbeitete Auflage 1955. XX, 548 Seiten, mit 300 Abbildungen. Leinen, Großformat. (Best.-Nr. 69) DM 24,--  
Nicht nur die Haltung und Pflege der kranken Tiere wird beschrieben, sondern auch die der gesunden. Außerdem werden homöopathische Behandlungsvorschläge aufgeführt. Viele Medikamente sind zwar veraltet, der Wert des Buches liegt jedoch in den vielen praktischen Hinweisen zur Diagnose und Behandlung.

DAS MILCHSCHAF Von seiner Zucht und Haltung, von Milch, Fleisch und Wolle und mancherlei halbvergessenen Kunstfertigkeiten. Von Ida Schwintzer. Durchgesehene 3. Auflage 1979. 176 Seiten, mit 60 Abbildungen. Kunststoffeinband. (Best.-Nr. 70) DM 26,--  
Das "Standardwerk" für alle die sich mit der Milchschaftaltung befassen wollen. Halter anderer Rassen finden ebenfalls viele Anregungen darin, besonders zu erwähnen sind die vielen Tips zur Krankenbehandlung mit Naturheilmitteln in der alphabetisch geordneten Stichwortbeschreibung.

AS SCHAF Beschreibung der Rassen und Vorschläge zur Haltung. Von Hagemann. Neubearbeitete Auflage. 48 Seiten, mit 19 Abbildungen. Broschiert, Kleinformat. (Best.-Nr. 71) DM 2,50  
Eine Einführung für alle, die nicht wissen, was sie erwartet.

IE ZIEGE Nutzbringende Haltung im Kleinbetrieb. Von B. Schindl-ayr. Neubearbeitet von E. Hagemann. 1972. 48 Seiten, mit 18 Abbildungen. Broschiert, Kleinformat. (Best.-Nr. 72) DM 2,--  
Das nach unserem Wissen einzige zur Zeit erhältliche Büchlein über Ziegenhaltung in deutscher Sprache.

NAHRUNGSMITTEL, MILCH UND FLEISCH Begleitinformation zum Fernsehfilm (des ORF) "Rund um das Rind - Zusammenhänge zwischen Zucht, Haltung, Fütterung und menschlicher Ernährung". Von H. Voitl und E. Guggenberger. 1979. 79 Seiten, mit Textabbildungen und Tabellen. Broschiert. (Best.-Nr. 73) DM 9,80  
Sowohl für den Verbraucher als auch für den Bauern eine wertvolle Information. Eine der wenigen Schriften, die sich ausführlich mit der naturgemäßen Haltung und Fütterung der Rinder befaßt.

AS KLEINPFERD Seine Verwendungsmöglichkeiten, Haltung und Aufzucht in der landwirtschaftlichen Praxis. Von L. Papendieck. 1958.  
ist leider vergriffen!

NIEN LERNEN MIT PFERD UND KUTSCHE Eine Anleitung für den Freizeitsportfahrer. Von Chr. Lamparter.  
siehe im Abschnitt "Technik u. Lebensweise in Gegenwart u. Vergangenheit"!

IE DRAFT HORSE PRIMER A Guide to the Care and Use of Work Horses and Mules. Von Maurice Telleen.  
siehe im Abschnitt "Technik u. Lebensweise in Gegenwart u. Vergangenheit"!



Aus einer alten Schulfibek

BEMERKUNGEN ÜBER BIENEN Von Horst Stern. Mit vielen Abbildungen. Broschiert, Taschenbuch. (Best.-Nr. 74) DM 7,80

Wer mit der Imkerei anfangen will, sollte über das Leben der Bienen Bescheid wissen. In den meisten Imkerbüchern werden viel zu viele Fachausdrücke als selbstverständlich vorausgesetzt, so daß vielen Anfängern der Einstieg schwer fällt. Das Buch von H. Stern ist für Leute geeignet, die noch nie eine Biene gesehen haben und es informiert trotzdem über die komplizierten Sachverhalte. Auch für alte Hasen ist das mit direkt sensationellen Fotos versehene Buch ein wahrer Hochgenuß.

NEUE IMKERSCHULE Theoretisches und praktisches Grundwissen. Von E. Herold. 2. durchgesehene und ergänzte Auflage 1972. 286 Seiten, mit 117 Abbildungen und 1 Farbtafel. Leinen. (Best.-Nr. 75) DM 26,--

"Das Buch will dem Anfänger dienen. Aber auch wer über den Anfang hinaus ist wird allerlei darin finden, was ihm nutzen kann. Ausgelernt hat noch keiner bei den Bienen".

PRAKTISCHE BIENENZUCHT Ein Wegweiser zum zweckmäßigen Betrieb der Imkerei im Nebenberuf. Von W. Oetting und B. Schulze-Everding. 7. neubearbeitete Auflage 1975. 216 Seiten, mit 118 Textabbildungen. Broschiert, Kleinformat. (Best.-Nr. 76) DM 6,--  
Ein echtes "Volksbuch": leicht verständlich, gut bebildert, preiswert.

MEINE BETRIEBSWEISE Von Bruder Adam. 3. erweiterte und überarbeitete Auflage 1978. 92 Seiten, mit 35 Abbildungen auf Tafeln. Kartonierte. (Best.-Nr. 77) DM 14,80

"Die Betriebsweise des Meisters vom Kloster Buckfast macht Grundwahrheiten der imkerlichen Arbeit deutlich. Sein Buch regt an, diese Tätigkeit neu zu durchdenken und durch die Wahl der geeigneten Biene und der richtigen Beute auch unter kargen Verhältnissen hohe Ernten zu erzielen. (Inhalt:) Biene/ Beute/ Betriebsform/ Zucht/ Zuchtziele/ Bereitung von Met".

BASTELN UND BAUEN IN DER IMKEREI Ein Wegweiser zur Selbsthilfe. Von I. L. Klemm. 5. Auflage 1967. 140 Seiten, mit 122 Abbildungen. Kartonierte. (Best.-Nr. 78) DM 9,--

Im allgemeinen Teil wird die Ausrüstung der Werkstatt genau beschrieben (besonders eine einfache Drehbank). Gute Tips für das Selbstherstellen von Werkzeugen. Im praktischen Teil wird die Herstellung der verschiedenen Imkergeräte genauestens beschrieben.

**VERNÜNFTIGE ERNÄHRUNG** Begleitinformation zum Fernsehfilm (des ORF) "Mangel im Überfluß - Zusammenhänge zwischen Ernährung + Gesundheit". Mit Rezeptteil. Von H. Voitl und E. Guggenberger. 1979. 80 Seiten, mit einigen Textfiguren. Broschiert.

(Best.-Nr. 79) DM 9,80

Eine grundlegende und allgemein verständliche Einführung in das Thema "Ernährung und Gesundheit". Der Verwirrung durch die Werbung der Nahrungsmittelindustrie, durch weltanschaulich gefärbte Ernährungsgrundsätze oder spezielle Diätmethoden, wollen die Autoren eine möglichst klare Information über den gesundheitlichen Wert unserer Nahrungsmittel gegenüberstellen. Sie zeigen, wie sich z. T. gesundheitsbedrohende Ernährungsgewohnheiten entwickelt haben und geben dann praktische Ratschläge und viele gute Rezepte für eine gesündere Ernährung. Das Buchlein enthält eine Liste von "biologisch" wirtschaftenden Landwirten und Verkaufsstellen für biologische Nahrungsmittel in Österreich (Stand 1978), außerdem Kontaktadressen für die BRD.

**VOLLWERT-KOST FÜR MENSCHEN VON HEUTE** unter besonderer Beachtung von Vollgetreidespeisen. Von E. Hälsig. 1977. 23 Seiten. Broschiert.

(Best.-Nr. 80) DM 2,50

Sehr sorgfältig ausgearbeitete und erprobte Rezepte für Vollgetreidespeisen, Gemüsespeisen, Rohkostsalate, Süßspeisen ohne Industriezucker, Vollkorngebäcke, Brotbacken mit Backferment. Eine ausgezeichnete Einführung und Fundgrube für alle, die sich für die praktische Durchführung einer gesunden vollwertigen Ernährung interessieren.

**ERNÄHRUNG UND BEWUSSTSEIN** Erweiterter und gekürzter Nachdruck der Grünen Zweige 20/25/30. 60 Seiten, mit Abbildungen. Broschiert.

(Best.-Nr. 81) DM 3,--

Umfassender Überblick über Theorie und Praxis alternativer Ernährung mit kurzer Bücherliste und Liste der Bezugsquellen und Makroläden bzw. -restaurants in der BRD und der Schweiz. Im Teil "Theorie" sehr aufschlußreiche Artikel über Nahrung und Technologie, - und Gesellschaft, - und das Land, - und Medizin, - und dein Geld, - und Bewußtsein, natürliche Lebensweise. Im Teil "Praxis" Artikel übers Kochen, über Ernährung für Schwangere, fürs Baby, für Kinder. Teil 3 (etwas die Hälfte des Bandes) bringt Rezepte und Tips, sehr phantasievoll und anregend zusammengestellt, auf kein bestimmtes Ernährungsdogma festgelegt. Für den "Anfänger" sind manche Rezepte leider zu ungenau (z. B. Sauerteigherstellen) und daher unbrauchbar. Für alle, die sich mit dem Gebiet "Ernährung" genauer befassen wollen, als Einstieg sehr empfehlenswert.

**VAS DIE BAUERNFAMILIE VON DER NEUZEITLICHEN ERNÄHRUNG WISSEN MÜSSTE** Von M. Müller. 5. Auflage 1977. 72 Seiten. Kartoniert.

(Best.-Nr. 82) DM 7,20

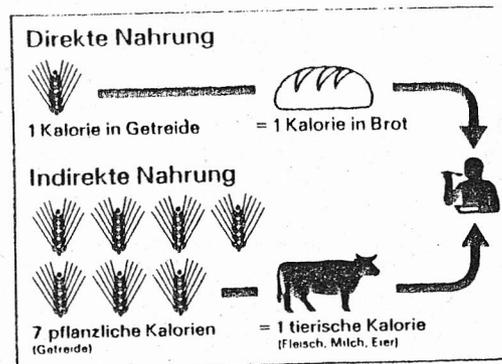
Ein übersichtlicher und verständlicher Kurs über gesunde Ernährung: Kochen, Verfeinerung, Eiweißfrage, Fett, Säure-Basen-Gleichgewicht, Vitalstoffe, Nahrungsmenge und Auswahl der Mahlzeiten. Im 2. Teil werden die inneren Werte der Nahrungsmittel Milch, Früchte, Gemüse, Kartoffeln, Brot, Fleisch, Käse, Eier besprochen. Als Abschluß eine kurze Zusammenfassung der Ernährungsgrundsätze, die auf eine nach neueren Erkenntnissen (z. B. Bircher-

Benner, Waerland, Kollath, Hindhede) gesunde, möglichst wenig arbeitsaufwendige und der ländlichen Selbstversorgung angepaßte Ernährung zielen.

**WIE WIRTSCHAFTET DIE MODERNE HAUSFRAU?** Das Kursbuch der gesunden Ernährung. Von J. G. Schnitzer. 24 Seiten. Broschiert.

(Best.-Nr. 83) DM 6,90

Dr. Schnitzer beschreibt seine Vorstellung von gesunder Ernährung mit einem Überblick über Küchengeräte, Vorräte und Mahlzeiten mit Rezepten (meist einfach und wenig aufwendig). Die Begründungen für diese laktovegetabile Vollkornernährung mit einseitiger Betonung der Rohkost sind meist zu kurz, um wirklich zu überzeugen. Als Ergänzung zu anderen Rezeptbüchern über gesunde Ernährung, aber nicht als einziger Ratgeber, empfehlenswert.



Aus: Stramm, Überentwicklung

**GESUNDE KINDER DURCH LEBENDIGE VOLLWERTKOST** Bewährte Ernährungsratschläge und Rezepte für Säugling, Kleinkind und Schulkind. Mit Speiseplänen und Rezepten. Von H. Mommsen. 9. völlig überarbeitete und erweiterte Auflage 1978. 160 Seiten. Kartoniert.

(Best.-Nr. 85) DM 14,80

Natürliche Ernährung mit praktischen Tips zum Stillen und zur Steigerung der Muttermilch, zur künstlichen Ernährung und Zufütterung. Über die Ernährung des Kleinkindes bis zum Schulkind werden Ernährungsratschläge und Rezepte mit Menüplänen gegeben. Die Rezepte beruhen auf laktovegetabiler Kost. Ein besonderes Kapitel behandelt die Ernährung bei Fieber, Durchfall und Verstopfung. Karin

**GETREIDEGERICHTE AUS VOLLEM KORN** - gesund, kräftig, billig! Mit 150 Rezepten. Von S. Bommer und L. Lotzin-Bommer. 5. Auflage 1978. 62 Seiten. Kartoniert.

(Best.-Nr. 86) DM 7,--

Die erste Hälfte des Buchleins bringt eine ausführliche Geschichte der Getreidespeisen, allgemeine Ausführungen über Getreidenahrung und Gesundheit und Zubereitung der Getreidegerichte. Die zweite Hälfte bringt 150 Rezepte über alle möglichen Zubereitungsarten von Vollkorngetreidegerichten, aufgenommen das Backen von Vollkornbrot. Eine Fundgrube für alle, die an der Praxis der Vollkornernährung interessiert sind.

**ZEITGEMÄSSE GETREIDE-ERNÄHRUNG** Die Zubereitung aller Getreidearten mit Rezepten. Von Udo Renzenbrink. 1974. 146 Seiten, mit Illustrationen. (Best.-Nr. 87) DM 26,50

Dieses Buch bringt viele gute (auch die eigene Phantasie anregende) Rezepte für vollwertige Getreidegerichte und Gebäcke ohne Verwendung von Eiern und Industriezucker. Nach allgemeinen Hinweisen über Vorbehandlung, Schrotten, Kochen von Getreide, wird zu jeder Getreideart eine kurze Darstellung aus anthroposophischer Sicht gegeben, der dann ein Rezeptteil für das ent-

sprechende Getreide folgt. Weitere Rezepte für Suppen, Saucen, Salate, Müsli, Gebäck, Brotbacken mit Backferment u. a. folgen. Ein Register erleichtert das Auffinden von Rezepten nach bestimmten Gesichtspunkten, z. B. Grundrezepte, salzige Getreidegerichte, süße Getreidegerichte usw. Eine Fundgrube für Anfänger und Fortgeschrittene in der Vollwert-Getreide-Ernährung!

**DIE ZUBEREITUNG VON GETREIDEGERICHTEN**, zusammengestellt und ausprobiert. Von B. Hübner. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage. 48 Seiten. Broschiert. (Best.-Nr. 88) DM 6,--

Sehr brauchbares Rezeptheft mit übersichtlichen Grundregeln und Grundrezepten für Getreidegerichte. Ausgangspunkt ist die anthroposophische Ernährungslehre (nach Rudolf Steiner), die verständlich und übersichtlich dargestellten Rezepte bringen aber für jeden an Getreideernährung Interessierten viele gute Anregungen.

**DIE MILCHSÄUREGÄRUNG** Das hauswirtschaftliche Einsäuern von Gemüse. Von M. Lingenfelder. 5. Auflage. 32 Seiten, mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen. Kartoniert. (Best.-Nr. 89) DM 6,--

Das ist eine energiesparende Alternative zur Gemüsekonservierung in der Gefriertruhe. Die Standardschrift über diese Konservierungsart enthält: Einführung in die gesundheitliche Wirkung der Milchsäure, Beschreibung von praktischen Gläsern und Töpfen zum Einsäuern und genaue Rezepte für die verschiedenen geeigneten Gemüsesorten.

**DIE BIOLOGISCHE MILCHSÄURE UND IHRE ENTSTEHUNG** in vegetabilischem Material. Von F. Eichholtz. 58 Seiten, mit einigen Textfiguren. Broschiert. (Best.-Nr. 90) DM 3,--

Der Verfasser, ehemaliger Ordinarius für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Heidelberg, beschreibt in diesem Heft wissenschaftlich exakt die älteren und neueren Forschungen über die Historie, Biochemie und physiologischen Wirkungen des Sauerkrauts. Für einige Kapitel sollte man biochemische Vorkenntnisse besitzen. Anhang: Die präventive Krebsbehandlung mit Gärgemüsen.

**WICHTIGE VORRATSSCHÄDLINGE UND IHRE BEKÄMPFUNG** Von W. Faber. 1954. 69 Seiten, mit 28 farbigen Abbildungen. Broschiert. (Best.-Nr. 91) DM 3,50

Billig und handlich, mit guten farbigen Bildern zum Bestimmen der Schädlinge. Zur Bekämpfung werden zwar üble Gifte empfohlen, ein paar "naturgemäße" Maßnahmen werden aber auch beschrieben. Für den Selbstversorgerhaushalt unentbehrlich!

**MENSCH UND NAHRUNGSPFLANZE** Der biologische Wert der Nahrungspflanze in Abhängigkeit von Pestizideinsatz, Bodenqualität und Düngung. Von W. Schuphan. 1976. 171 Seiten, mit vielen Schaubildern und teils gefalteten Tabellen. Kartoniert, Großformat. (Best.-Nr. 92) DM 40,--

Ein ganz wichtiges Buch! Mit vielen Tabellen, Diagrammen und Schemata. Leider mehr für wissenschaftliches Publikum gedacht mit biochemischen Vorkenntnissen. Inhalt: Nahrungspflanzen und ihr biologischer Wert/ Genetik und Umwelt/ Chemisch-ökonomische Kulturmaßnahmen/ Biologische Anbaumethoden/ Standortgerechter Qualitätsanbau - Integrierter Pflanzenschutz/ 12jähriger experimenteller Vergleich auf Moor- und Sandboden: organisch-mineralische Düngung/ Garmachen und Konservieren.

**GEFÄHRDETE MENSCHHEIT** Ursache und Verhütung der Degeneration. Von A. von Haller. 4. Auflage 1977. 172 Seiten, mit mehreren Tafeln. Leinen. (Best.-Nr. 93) DM 29,80

Der Verfasser schildert die Forschungsreisen des amerikanischen Arztes

Weston A. Price, der Völker ohne Zivilisationskrankheiten suchte. Von Alaska über die Hochtäler der Schweiz bis nach Australien untersuchte er den Gesundheitszustand von Völkern, die im Begriff waren, den Lebensstil und die Nahrung der westlichen Zivilisation zu übernehmen. Ein reichhaltiges Belegmaterial für den Zusammenhang zwischen bodenständiger Ernährung und körperlicher Gesundheit. Wer sich unsicher fühlt in seiner Ernährung - nach welcher Lehre soll ich mich richten? - der sollte dieses Buch lesen.

**DIE ÖKO-DIÄT** Wie man mit wenig Fleisch gut ißt und die Natur schont. Von F. Moore-Lappé. 1978. 191 Seiten, mit 1 gefalteten Tabelle. Broschiert, Taschenbuch. (Best.-Nr. 94) DM 7,80

"Die Welt durch das Essen sehen", so lautet das Motto dieses Buches. Dabei kommt die Autorin zum Schluß, daß wir in den westlichen Industriestaaten einen gigantischen Raubbau an der Natur betreiben, weil wir uns nur an der Kalorienzahl und nicht auch am Proteingehalt der Nahrung orientieren. So sind in den USA 16 Pfund Getreide und Sojabohnen notwendig, um ein Pfund Rindfleisch zu erhalten. Mit anderen Worten: für den Verzehr von ein paar Steaks gehen 15 Pfund Nahrungsmittel verloren.... Die Autorin wendet sich nicht prinzipiell gegen den Fleischgenuß, sie möchte nur erreichen, daß wir weniger Fleisch essen. Dazu gibt sie, neben einer theoretischen Einleitung, viele Rezepte für eine schmackhafte, fleischlose Ernährung.

**BEWUSST KOCHEN - HERZHAFT ESSEN** 60 Rezepte ohne Fleisch für eine begrenzte Welt. Neuauflage 1979/80. Ca. 128 Seiten, mit Illustrationen. Kartoniert mit Ringheftung. (Best.-Nr. 95) ca. DM 6,50

Dieses Büchlein aus der Schweiz bringt neben einer abwechslungsreichen Sammlung von Rezepten ohne Fleisch grundlegende Informationen zur Welternährungssituation.

Beim Lesen der Texte und Betrachten der Schaubilder, die zwischen die Rezepte eingestreut sind, wird einem immer klarer, wie ahnungslos und gleichgültig wir auf Kosten der unterernährten Armen in den Ländern der Dritten Welt (und außerdem auf Kosten unserer Gesundheit) leben, wenn wir einfach unkritisch die Ernährungsgewohnheiten beibehalten, die sich bei uns im Laufe der letzten Jahrzehnte entwickelt haben. Lesenswert für alle, die vor den fast unlösbaren Problemen nicht resignieren wollen, sondern neben theoretischen Denkanstößen auch Anstöße zu praktisch sinnvollem Tun suchen.

**DIE KUNST DES BACKENS** Von A. Meyer. 1979. 159 Seiten, mit Illustrationen. Kartoniert. (Best.-Nr. 96) DM 18,--

Mit zahlreichen brauchbaren Rezepten vom Brotbacken mit Sauerteig, Backferment und Hefe bis zum Kuchen und Gebäck - alles aus Vollkorn. In schöner Handschrift geschriebenes Buch mit Illustrationen. Karin

**ZERSTRÖRUNG DURCH ÜBERFLUSS** Überentwicklung - Untereentwicklung am Beispiel unserer Ernährung. Von A.-M. Holenstein u. a. 2. verbesserte Auflage 1977. 88 Seiten, mit Illustrationen. Broschiert. (Best.-Nr. 97) DM 8,--

Die Zwänge, unter denen unsere Nahrungsmittel hergestellt werden, sind hier gut durchleuchtet. Inhalt: Mängel durch Überfluss/ Bauernhof contra Tierfabrik/ Die problematischen Energiesklaven/ Landwirtschaft und Umweltgifte/ Landwirtschaft als Überlebensgarant und Krisenversicherung?/ Bauern zwischen Puffern/ Einblick in weltweite Zusammenhänge/ Wege aus der Krise. Es sind nur noch wenige Exemplare der 2. Auflage vorhanden!

**FELD-, WALD- UND WIESENKOCHBUCH** Erkennen, Sammeln, Zubereiten und Einkochen von Wildgemüsen und Wildfrüchten. Von E. M. Helm. 2. verbesserte Auflage 1978. 199 Seiten, mit 67 farbigen Abbildungen. Pappband. (Best.-Nr. 98) DM 32,--

Ein hervorragender Text- und Abbildungsteil. Ausführliche Beschreibung und herrliche Bilder. Die Rezepte sind mit "Vorsicht" zu genießen, da sie nicht immer den Grundsätzen einer gesunden Ernährung folgen (viel Zucker, lange Zeiten, Wegschütten von Kochwasser).

Inhalt:

- A. Beschaffung und Zubereitung wirtschaftseigenen Würzfutters
- B. Hauptsächliche Pflanzengruppen
- C. Heilpflanzen zur Düngerveredlung
- D. Der Misch- und Zwischenfruchtbau mit Heilkräutern in der Landwirtschaft und im Gartenbau
- E. Heilkräuter als Lock- und Abwehnpflanzen in der Natur  
"Anregungen zur Vervollständigung der Fütterung der Haustiere"  
Selten zu findende Hinweise zur Gewinnung von Laubheu: S. 31 f., 89 ff.

NUTZPFLANZENKUNDE Nutzbare Gewächse der gemäßigten Breiten, Subtropen und Tropen. Von W. Franke. 1976. VIII, 467 Seiten, mit 150 Abbildungen und 100 Tabellen. Broschiert. (Best.-Nr. 34) DM 24,80

"Dieses einführende Werk beginnt mit einer kurzen Darstellung der Pflanzenmorphologie und einer darin eingeschlossenen Übersicht über die Fachausdrücke. Dann werden die Nutzpflanzen mit Herkunft, Vorkommen, botanischen Eigenschaften, Inhaltsstoffen und wirtschaftlicher Bedeutung einzeln abgehandelt, wobei sie nach ihrer Nutzungsart gruppiert sind. Strichzeichnungen und tabellarische Übersichten ergänzen den Text und erleichtern die Orientierung".

Teil II der Bücherliste folgt  
im nächsten Heft

ENTWICKLUNGSHILFE

GIB DICH NICHT DAMIT ZUFRIEDEN  
WENN EINER DIR AUF DEINE FRAGE SAGT  
ER HABE SICH JETZT AUF DIE SUCHE NACH  
SEINEM NÄCHSTEN  
GEMACHT UND DIR ZUM BEWEIS  
SEINE KOSTEN VORRECHNET

SOLANGE ER  
IM ANDEREN  
SEIN EIGENES SPIEGELBILD SUCHT  
BLEIBT ER SICH AUCH WEITERHIN SELBST  
DER NÄCHSTE  
UND GIBT SEINE GELDER NUR  
FÜR KOSMETIKA AUS

Ingrid Felber

12 JAHRE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT EINER  
ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN AKTIONSGRUPPE

DAS BEISPIEL "ARBEITSKREIS DRITE WELT REUTLINGEN"

von Gerhard Blum, Hedwig Majer, Fritz Riecke, Alfred K. Tremel  
und Karl Unsöld

Wenn eine Aktionsgruppe kontinuierlich über 12 Jahre hinweg versucht, entwicklungspolitisch zu sensibilisieren, dann dürfte ein dokumentierter und interpretierter Rückblick auf die verschiedenen Phasen ihrer (entwicklungspädagogischen) Öffentlichkeitsarbeit sowohl für ihre Mitglieder, als auch für andere Aktionsgruppen und Leser dieser Zeitschrift von Interesse sein. Diese Einsicht war der Grund, daß die "Senioren" unseres Arbeitskreises, also diejenigen "älteren" Mitglieder unserer Gruppe, die von Anfang an dabei waren, sich eines Abends zusammensetzten und in Erinnerungen und alten Protokollen stöberten. Das Ergebnis dieser Bemühungen ist im folgenden zu lesen.

Teil I

1. Phase: Der Anfang - Stichwort "Gerechtigkeit" (1967/68)

Im Anschluß an einen Advent-Jugendsonntag, Themenschwerpunkt: "Brot für die Welt"/Entwicklungshilfe", der Ende 1967 in Reutlingen stattfand, blieben 5 oder 6 Leute zurück und beschlossen, mehr oder wenig kontinuierlich das angeschnittene Problemfeld in die uninformierte Bevölkerung zu tragen. Die Motivation der meist aus dem kirchlichen Raume stammenden Aktiven (Jungpfarrer, Diakon, Lehrer) war in dieser ersten Phase zum großen Teil in einem christlich geprägten Gerechtigkeitsgefühl begründet, das angesichts einer ungerechten Welt herausgefordert wurde.

Nach einer relativ kurzen Phase der Eigeninformation trat die kleine Gruppe sofort per Anschreiben an 50 - 60 überkonfessionelle und überparteiliche Gruppen heran und bot Referenten zum Thema "Entwicklungshilfe - Dritte Welt" an. Das Echo auf unsere erste Aktion war so schwach, daß wir es vergessen können.

Offenbar glaubten wir auf ein ebenfalls relativ starkes Interesse an dieser Thematik bei der angesprochenen Zielgruppe schließen zu können. Das erwies sich offensichtlich als Trugschluß. Das war unsere erste Erfahrung mit einem grundsätzlichen Problem von Entwicklungspädagogik: Wie können wir vorgehen, ohne nicht (immer schon) - zumindest teilweise - das voraussetzen zu müssen, was wir anstreben - nämlich Sensibilität für Fragen internationaler Gerechtigkeit?

2. Phase: Zielgruppen: Kirche und Hochschule (1968/69)

a) Auch in der Zeit um 1968/69 kamen die Gruppenmitglieder weiterhin zum großen Teil aus dem kirchlichen Raume. Die beiden großen Konfessionen waren annähernd gleich vertreten; auch dürften damals - das kann allerdings nicht mehr mit Sicherheit behauptet werden - Anhänger aller großen Parteien in der Gruppe aktiv geworden. Auch die Altersstruktur war heterogen; stark repräsentiert war das "Mittelalter" (25 - 35 Jahre), Jüngere waren zu dieser Zeit noch die Ausnahme.

In dieser Phase begannen wir, gezielt kirchliche Kreise anzusprechen. So waren wir beispielsweise auf dem ev. Kirchentag 1968 in Stuttgart (zusammen mit der "Aktion Selbstbesteuerung") aktiv. Auch jetzt blieb der Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit die Vermittlung von Informationen. Daß dazu immer auch (voraus und parallel dazu) die Selbstinformation gehörte, war klar. Damals holten wir häufig Referenten von außerhalb ("Spezialisten"), aber nicht nur. Weitere Aktionen nach außen waren z.B. Leserbriefaktionen in der örtlichen Tagespresse, etwa aus Anlaß der Kirchenbesetzungen in Berlin (Dutschke!). Jetzt begannen nach innen so langsam auch schon die berüchtigten "Grundsatzdiskussionen" (vgl. DOKUMENT 1).

b) Parallel dazu und anfangs völlig getrennt und unabhängig dazu begann sich an der Pädagogischen Hochschule Reutlingen ein hochschulinterner "Arbeitskreis Dritte Welt" zu konstituieren. Er ging aus von einem Impuls der Freiburger "Aktion Dritte Welt" (und war - wenn man so will - ein "Kind" der Studentenbewegung dieser Jahre). Dieser Arbeitskreis hatte seine Blüte im Streiksemester 1968/69, in der die Studenten die offiziellen Lehrveranstaltungen bestreikten und ein Großteil der politisch Aktiven dazu überging, selbstverwaltete Seminare zu organisieren und zu belegen. Eine dieser studenteneigenen autonomen Lerngruppen wurde der "Arbeits-

kreis Dritte Welt an der PH Reutlingen". Im Sommersemester 69 organisierte der Kreis dann eine (testierte) Ringveranstaltung über "Probleme der Dritten Welt" in Zusammenarbeit mit 8 Professoren. Zielgruppe waren in erster Linie die Studenten der Hochschule. Der Versuch, 1.000 Flugblätter unters "Volk" - an die Bevölkerung der Stadt Reutlingen - zu bringen, scheiterte schon an der Hochschule: SDS-Studenten aus der nahe gelegenen Universitätsstadt Tübingen war unser Text zu brav und zu wenig anti-kapitalistisch. Auf einer Vollversammlung konnte deshalb keine Mehrheit für die Aktion gefunden werden.

Dieser Kreis hörte in dem Moment auf zu existieren, als Alfred die Hochschule verließ und auf Einladung von Karl schließlich in den bestehenden Arbeitskreis in der Stadt überwechselte (etwa 1970).

3. Phase: aid by trade (1970/71)

Zu der Zeit trafen sich die Aktiven immer noch unregelmäßig im Abstand von 3 - 5 Wochen, meistens in kirchlichen Räumen (Gemeindehäuser). Etwa um 1970/71 herum, als die Studentenbewegung mit ihren Demokratisierungsimpulsen auch auf das Land überzuschwappen (und auszulaufen) drohte, waren wir in einer Art Erneuerungsphase. Gerechtigkeit für unsere Welt schien uns möglich durch gerechtere Welthandelsstrukturen, "aid" und "trade" waren die Zielrichtungen unserer Öffentlichkeitsarbeit. Wir versuchten durch Anschreiben von Firmen an Weihnachten Spendengelder locker zu machen. Aber solche Spenden waren in unseren Augen nur "Brotkrümel" (siehe DOKUMENT 2). Ein wichtiger Schwerpunkt wurden deshalb die Aufklärungskampagnen zur Weltwirtschaft - meist Straßenaktionen zum "Dritte-Welt-Handel". Gerechtere Handelsbeziehungen schienen uns erreichbar durch mehr Informationen und bewußteren Konsum ("Aktion kritischer Konsum", "Aktion christliche Weihnachten" u.a.).

4. Phase: Den Teufelskreis durchbrechen durch Bildung (1971/72)

Ab 1971 hatten wir schließlich ein Projekt, eine Slumschule in Kolumbien, das wir gezielt durch Spenden unterstützen wollten. Wir haben dieses Projekt unter anderen deshalb ausgewählt, weil uns schien, daß der "Teufelskreis der Armut" durch ein mehr an Bewußtsein durch Bildung aufgebrochen werden könnte. Unser Ziel, so heißt es so schön in unserem Faltblatt: "Veränderung durch Erziehung - Revolution durch

Bildung" (vgl. DOKUMENT 3). Dieses konkrete Projekt ermöglichte uns gezielte Spendenaktionen zu organisieren, die durch ihren karitativen Charakter selbst von der örtlichen Prominenz akzeptierbar waren. So war etwa unsere "Reistafel" 1972 ein großer Erfolg: Viele Honoratioren (vom Oberbürgermeister bis zu den Stadträten und Landtagsabgeordneten) kamen in einen großen Saal, um eine Podiumsdiskussion zu hören und ein fleischloses schlichtes Reisgericht für teures Geld zu verspeisen. Viel Geld kam herein, und die Aktion hatte große Publizität.

Zum ersten Mal sprachen wir auch gezielt Schulen an. Durch Initiative eines Religionslehrers an einem Gymnasium machten wir (in Zusammenarbeit mit dem RMZ) eine "Schulaktion"; zum Abschluß wurden verschiedene Filme gezeigt. An Weihnachten und Ostern waren wir natürlich wieder mit Informations- und Verkaufsständen auf dem Reutlinger Marktplatz zu finden.

#### 5. Phase: Dritte-Welt-Laden (1972/73)

Im Mai 1972 erhielten wir von der Stadt ein für den Abbruch vorgesehenes altes Haus an einer relativ zentral gelegenen Straße. Es bestand auf unserer Etage aus drei Räumen, im ersten richteten wir ein Informationszimmer ein, mit Broschüren, Literatur und einer gemütlichen Sitzcke; im zweiten gab es Trödel zu kaufen, den wir von überall her bekamen (unter dem Schlagwort "Trödel für Cali!" - in Cali/Kolumbien war unser Projekt); im letzten schließlich befand sich der übliche "Dritte-Welt-Laden" mit Waren aus den Entwicklungsländern. Obwohl wir es so einrichteten, daß jeder Besucher durch den ersten Raum gehen mußte, um in die anderen zu kommen, blieb er bei den Besuchern in aller Regel der uninteressanteste. Die Leute gingen zielstrebig durch dieses Zimmer hindurch und wühlten vor allem in dem Trödel. Er lief am besten, die Dritte-Welt-Waren mäßig - auf unseren Informationen ("Revolution durch Bildung!") blieben wir sitzen. Das war eine frustrierende Erfahrung.

Die Frage "was tun?" wurde häufig diskutiert. Jetzt nachdem unser Bildungskonzept trotz dem Laden (mit seinem insgesamt gesehen hohen Umsatz) nicht den gewünschten und erhofften Erfolg erbrachte.

Parallel dazu verdichtete sich unsere Diskussion auf das "Anti-Rassismusprogramm". Vor allem diese Diskussion, aber auch unser Engage-

ment gegen den Nato-Partner Portugal und dessen Kolonialpolitik in Afrika, führten schließlich zu einer "Spaltung" der Gruppe; anders und besser gesagt: der "konservative" Teil unserer Gruppe (insb. die CDU-Anhänger und der katholische Teil) verließ den Arbeitskreis bzw. blieb einfach weg).

Wichtig ist in diesem Zusammenhang vielleicht noch der Hinweis auf unser erstes mehrtägiges "Theorieseminar" bei Freiburg, wo wir uns intensiv bemühten, die verschiedenen Entwicklungs-, Unterentwicklungs- und Imperialismustheorien zu verstehen. Die unerfüllten Hoffnungen mit dem Dritte-Welt-Laden, die heftigen Auseinandersetzungen um das "Antirassismusprogramm", aber auch die Schwierigkeiten, eine integrierende (Unter)Entwicklungstheorie zu gewinnen, belasteten die Gruppe stark. Das Gefühl "alles für die Katz", "es bewegt sich nichts", ging um. Trotzdem hielten in dieser Zeit soziale Beziehungen in der Gruppe durch persönliche Freundschaften.

#### 6. Phase: Weg vom Karitativen (1974/75)

1974 erhielten wir endlich einen eigenen Stand. Wir waren jetzt regelmäßig bei jedem Wetter auf der Einkaufsstraße in Reutlingen mit einem Büchertisch, mit Flugblättern und mit Indio-Kaffee bzw. Tanzania-Tee zu finden. Aber der Zweifel an der Effektivität blieb. Die Leute wollten unsere Flugblätter nicht haben. "Kann nicht lesen!", "weiß alles!", "keine Zeit!" scholl es uns schon von weitem entgegen, wenn wir mit unseren Flugblättern ankamen. Dabei waren diese nicht einmal schlecht (vgl. DOKUMENT 4).

Jetzt trafen wir uns regelmäßig alle 14 Tage, ein "Leitungsteam" von 4 Leuten bereitete die Sitzungen vor. Meistens waren unsere Veranstaltungen organisatorische oder politische Diskussionen, oft mit einem Referenten oder mit Film. In diese Zeit fiel die "Alu-Schok-Kampagne". Noch waren wir davon überzeugt, durch gerechtere Handelsbeziehungen der 3. Welt helfen zu können. Unser karitatives Moment wurde immer stärker von uns selbst kritisiert (als schließlich 1976 das Projekt Cali durch Beschluß eingestellt wurde, hatten wir über 32.000 DM an Spenden gesammelt und nach Kolumbien überwiesen).

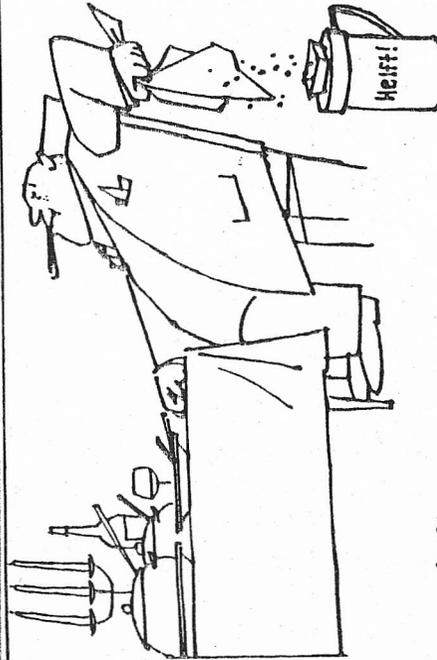
(Fortsetzung folgt)

GRUNDSATZPAPIER 1969

- I Ansatz unserer Aktivität ist das Wissen vom weltweiten Elend, der Hoffnungslosigkeit, der Ungerechtigkeit, der menschenunwürdigen Unterdrückung vieler durch wenige.
- II Aufgabe unserer Bemühungen (am Ort) ist es, zu bedenken, wie wir uns für eine menschenwürdige Existenz und ein menschliches Zusammenleben aller wirkungsvoll einsetzen können. Das scheint uns möglich zu sein durch:
  - einen sozialen Ausgleich zwischen reichen und armen Ländern
  - Abbau von Vorurteilen und Gruppenegoismen
  - Weckung des Verantwortungsbewußtseins der Einzelnen und des Volkes
  - organisierten Einfluß auf politische Entscheidungen und Lösungen.
- III Ziel unserer Bemühungen ist eine gerechte und friedliche Zukunft für alle Menschen in unserer Welt. Wir wissen zwar, daß auch wir das "Paradies auf Erden" nicht schaffen können. Wir wissen aber auch, wieviel man erreichen könnte! Damit würde unsere Untätigkeit mit zu einem Grund für die Hoffnungslosigkeit anderer Menschen. Diese geschichtliche Schuld wollen wir nicht auf uns laden.
- IV Die Situation erfordert von uns darum eine Arbeit an verschiedenen Punkten:
  - Beeinflussung des allgemeinen Bewußtseins (Vorurteile, Informationen, Verantwortungsbewußtsein)
  - praktische Aktionen als Demonstration des Möglichen und zur Aktivierung vieler
  - Permanente kritische Bemühung um Informationen und Suche nach effektiven Methoden, jene der Öffentlichkeit zugänglich und eindringlich zu machen
  - Koordinierung möglichst aller Aktivitäten am Ort.

(Vorschlag A)

DOKUMENT 1 (1969)



Wolter

**Entwicklungshilfe!**

Während 10 Millionen Menschen jährlich an Unterernährung sterben erreicht die große Verschwendung bei uns an Weihnachten ihren Gipfel.

**Christliche Weihnachten?**

- Denken Sie bitte einen Augenblick nach:
- Wieviel DM geben Sie für Geschenke aus? Wieviel für festliches Essen und Trinken?
- Bitte rechnen Sie die Beträge zusammen.
- Und nun:
- Wieviel DM geben Sie zur Bekämpfung von Armut und Hunger in der Welt aus?
- Vergleichen Sie die beiden Summen.
- Ist die letztere Opfer oder Almosen?

Almosen genügen nicht:  
„Wenn eine Familie an einem Feiertag etwa 20 DM für die Hungernden in der Welt opfert, dann ist das etwa der Gegenwert für die Unterbezahlung des Kaffees und der Schokolade, die die Familie an diesem Feiertag verzehrt.“ So wird ein Opfer nur noch Ausgleich für vorerhaltene gerechte Bezahlung der reichen Konsumenten an die armen Produzenten.

Was tun?  
Opfern ist gut. Kritischer Konsum ist notwendig. Aber vergessen Sie darüber nicht die Sorge für

**Gerechtigkeit!**

**Gerechtigkeit für unsere Welt!**

„Laß dein Brot über das Wasser fahren, so wirst du es finden nach langer Zeit. Teile aus unter sieben und unter acht; denn du weißt nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird.“  
Aus: Die Bibel, Prediger 11, 1-2

**Informieren Sie sich!**

- Wußten Sie schon,
  - daß wir viele Waren selbst herstellen, obwohl wir eigentlich dafür viel zu wenig Arbeitskräfte haben?
  - daß wir Halbfertig- und Fertigwaren aus den Entwicklungsländern preiswerter beziehen können, als wenn wir sie selbst herstellen?
  - daß wir den Entwicklungsländern die Chance geben sollten, auf unseren Markt zu kommen?
  - daß wir den „Weltfrieden“ gefährden, wenn wir dies verhindern?
- Grundsätzlich sind sich die Fachleute einig,
- daß Schutzzölle gegenüber Fertigwaren aus Entwicklungsländern langsam abgebaut werden sollten.
  - daß zugunsten der Entwicklungsländer und ihrer Industrie Präferenzen (Vorzugsbestimmungen) vereinbart werden sollten.
  - daß langfristige Handelsabkommen mit Entwicklungsländern (Rohstoffländern) vereinbar werden sollten, in denen die Abnahme von Rohstoffmengen zu stabilen Preisen garantiert wird.

- Dies alles wird verhindert,
  - wenn wir kein Interesse an Entwicklungspolitik haben.
  - wenn wir positive Entscheidungen durch mangelnde Kenntnis erschweren.
  - wenn wir nur von „heiligen Kühen“ reden, ohne die Probleme wirklich zu kennen.
- Es geht um ein neues Bewußtsein der einen und unteilbaren Welt!

**Helfen Sie mit!**

Helfen Sie durch Ihre Mitarbeit bei der Bewußtseinsbildung durch Spenden und Unterstützung zum Beispiel bei folgenden Organisationen:

- Deutsche UNESCO-Kommission
- UNCDF (United Nations Capital Development Fund) über Deutsche Gesellschaft für die UN
- Deutsche Weithungerhilfe
- Brot für die Welt
- Misereor
- Weltfriedensdienst

Mitarbeit bei der „Aktion Selbstbestimmung“

Informationsadresse: 487 Bückeburg, Internationales Freundeschaftsheim

Auskunft erhalten Sie gern beim: „Arbeitskreis Dritte Welt“, 741 Reutlingen, Maximilianstr. 11, Konto Nr. 7833 Volksbank Reutlingen  
Verantwortlich: Gerhard Blum, 741 Reutlingen, Ringelbachstr. 92, Telefon 3142 98

## Kennen Sie den Teufelskreis?



**Diese Familie hilft Sie ihr  
sitzt drin heraus!**

DOKUMENT 3 (1971)

Im Innenteil des Faltblattes lesen wir u.a.: "Das Ziel ist: Veränderung durch Erziehung - Revolution durch Bildung. Der "Arbeitskreis Dritte Welt" in Reutlingen unterstützt die "Schule der Solidarität" in Cali, um damit an einem konkreten Projekt in Lateinamerika dessen Entwicklung zu verfolgen und zu fördern..."

## MEINE MEINUNG

### LIEBE MITSCHÜLER DER OBERSTUFE!

5-6 Tage lassen wir uns pro Woche in der Schule meist kritiklos berieseln und beschäftigen uns nachmittags auch mit dieser Materie. Nur um das Abitur zu machen? Ist es wirklich unser eigener Wille?

Ein paar Antworten:  
Ich geh zur Schule

- weil ich noch nicht arbeiten gehen will,
- damit ich gescheiter werde,
- vielleicht ist es eine Illusion,
- wegen der Allgemeinbildung,
- damit meine Mutter Ruhe gibt,
- damit ich noch nicht zur Bundeswehr muß,
- um zu sehen, was man leisten kann,
- um später mehr Geld zu verdienen,
- wegen den besseren Berufschancen.

Als Schüler werden (sollen) wir auf ein zukünftiges Leben in der Gesellschaft vorbereitet werden, einer Gesellschaft, die von Konsumdenken und Leistungsdruck geprägt ist.

Es sprechen jedoch viele Anzeichen dafür, daß sich dieses System langsam die Lebensgrundlage entzieht, also nicht mehr lange existieren wird. Durch die ständige Rationalisierung und Steigerung des Lebensstandards (anderes Wort für Luxus) ist unsere Gesellschaft auf ein ständiges Wachstum angewiesen, das der Forderung nach ständig steigenden Löhnen und neuen Arbeitsplätzen gerecht wird.

Wirtschaftswachstum könnte man auch definieren als die Steigerung des Umsatzes von Rohstoffen zu Müll.

Wir verschwenden die Rohstoffe dieser Erde in einem kurzen Freudenfeuerwerk, an dem nur ein Drittel der Menschheit beteiligt ist.

Experten gehen davon aus, daß die wichtigsten Rohstoffe bei weiterer Steigerung des Wachstums, nur noch 20 - 40 Jahre vorhanden sein werden. Skrupellos nimmt unsere Industrienation die Zerstörung der Umwelt in

Kauf. Die Verschmutzung nimmt längst unüberschaubare Dimensionen an. Die Folgen beim Zusammenwirken der Schadstoffe für uns und hauptsächlich unsere Kinder, ist nicht zu kalkulieren. J. Coursteau nimmt an, daß 20 - 40% der Flora und Fauna der Weltmeere bereits zerstört sind. Jeder sollte sich über die schweren Störungen des ökologischen Gleichgewichts bewußt sein. Daß wir uns bei diesem riskanten Spiel die Lebensgrundlage früher oder später selbst entziehen, ist sicher.

Das Ergebnis dieses, total auf die Zeit abgerichteten Lebens besteht darin, daß Millionen Menschen Arbeiten ausführen, mit dem einzigen Ziel, Geld zu verdienen. Man schafft sich Objekte an, deren einziger Wert im Prestige liegt, richtet sich nach den Wertvorstellungen anderer, baut riesige Häuser, kauft riesige Autos und ist dann schwer enttäuscht, wenn die eigenen Kinder die in sie gesetzten Erwartungen und Hoffnungen in der Schule nicht erfüllen. Schon in den unteren Klassen geht es nicht darum, die Klasse zu bestehen, nein, man sollte Klassenbester sein.

Sollte man sich an dieser Stelle nicht einmal fragen, welche Bedeutung viele Dinge, die einem im Leben für wichtig erscheinen, wirklich haben?

Anzeichen für die Perversität unserer Lebensweise zeigen sich in der häufigsten Todesursache, in Herzversagen. Zum Herzversagen führen entartete EBGewohnheiten, totaler Bewegungsmangel, Genußgifte (Nikotin), der ständige Zeitdruck und die Angst, die erwartete Leistung nicht zu erbringen. Wen wundert es, daß sich bei dieser Lebensweise und dem Leistungsdruck, Millionen sich in Alkohol (jeder kennt den Suff am Wochenende, und sollte mal darüber nachdenken), Tabletten und Rauschgift flüchten (Schlaftablettenkonsum: 6000 Tonnen/Jahr in der BRD, für mehrere Milliarden Mark). Die Gewissenlosigkeit und Unmenschlich-

keit unserer Gesellschaft zeigt sich im Verhalten gegenüber Alten, Vorbestraften, Ausländern, Kindern, Arbeitslosen usw. Selbst Tausende von Selbstmorden bewegen uns nicht dazu, darüber nachzudenken, ob an unserer "Gemeinschaft" etwas faul ist.

Unsere Gesellschaft beruht auch darauf, Entwicklungsländer auszubeuten. Wir haben keine eigenen Rohstoffe, und haben deshalb die Entwicklungsländer dazu gebracht, von der Rohstofflieferung an uns, total abhängig zu sein, durch Zerstörung von Kultur und Lebensweise. Da sie nur geringe wirtschaftliche und militärische Macht haben, bestimmen wir auch noch die Preise.

Wir tragen dafür die Verantwortung, daß auf der Welt jedes Jahr so viele Menschen verhungern, wie in Auschwitz insgesamt getötet wurden. Nur kann heute niemand mehr sagen, er hätte nichts davon gewußt!

Auch die nicht mehr bremsbare Bevölkerungsexplosion wird das Elend dieser Welt von Jahr zu Jahr verschlimmern. Aber wir sind nicht bereit, von unseren Privilegien Abstand zu nehmen, und würden für die Rohstoffe sogar Kriege beginnen. Wir haben in 12 Jahren festgestellt, daß wir durch die Schule mit diesen Problemen nicht konfrontiert wurden. Durch irgendwelche abstrakten Themen und Aufgaben werden wir von der Realität abgelenkt.

Nach Aussagen zweier Lehrer:

- Man lernt in der Schule Aufgaben zu bewältigen, die keinen Spaß machen, wie es auch im späteren Leben sein wird.
- 60% von dem, was man in der Schule lernt, hat den zweck, mit einem Beruf fertig zu werden, der keinen Spaß macht.
- Also lernt man in der Schule, sich anzupassen, seine Wünsche zu unterdrücken, und nach einiger Zeit weiß man nicht mehr, was man wirklich will. Man macht zum großen Teil nur noch das, was andere von einem verlangen und ist der Zukunft hoffnungslos ausgeliefert.

Um nicht total unvorbereitet im Leben zu stehen, sollte in der Schule ein Fach eingeführt werden, das sich mit

existentiellen Themen wie Umweltschutz, Grenzen des Wachstums, Ernährungsproblemen und sonstigen Weltkrisen beschäftigt. Wir würden dies als wichtigen Beitrag sehen, die Frage des Überlebens in den Mittelpunkt unseres Bewußtseins zu rücken, und an der Lösung der Probleme zu arbeiten.

Axel Winkler  
Rupert Müller

(aus "schüler journal DURCHBLICK,"  
ravensburg)

*bitte beachten  
sie die folgende  
seite!*

# ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK VON OBEN

*die foderation  
des wests*

Das Ministerium für Kultus und Sport hat mit Erlaß vom 7. II. 1979 (Nr. V 3103/397) zum Fach Gemeinschaftskunde in Fachklassen für Verkäufer(innen) und Bürogehilf(innen) folgendes angeordnet:

**Folgende Bereiche des Lehrplans werden in den o.g. Fachklassen nicht Bestandteil der Abschlussprüfung sein:**

- 6. Marxismus - Leninismus
- 8.3. Nord-Süd-Konflikt
- 9. Friedenssicherung
- 10. Friedenserziehung

Diese Regelung gilt ab der Sommerprüfung 1980.

Damit sind die Lehrpläne formal nicht verändert worden. Die entsprechenden Ziele und Inhalte gelten unverändert fort. Aber jeder Lehrer weiß: Was nicht geprüft wird, wird nicht gelernt. Und da immer zuviel Stoff in zu wenig Zeit durchgebracht werden muß, kürzt jeder Lehrer, muß er kürzen oder bestimmte Unterrichtsinhalte ganz weglassen.

Und was läßt er weg? Was nicht geprüft wird. Insofern bedeutet dieser Erlaß im Ergebnis dann doch einen Eingriff in den Lehrplan. Das Stichwort der CDU und der Landesregierung zu diesem Thema lautet: „Entrümpelung“. Und welches „Gerümpel“ soll ausgeschieden werden? Doch offenbar bestimmte, ideologisch unterschiedlich gewertete Inhalte, die nicht in die Landschaft passen.

Seit dem November 1979 hat sich allerdings einiges geändert in der Weltpolitik. Vielleicht läßt dies die Regierenden noch zur Einsicht kommen, daß man auch Verkäufer(innen) und Bürogehilf(innen) nicht der Mühe entheben darf, sich mit dem Nord-Süd-Konflikt, der Friedenssicherung und Friedenserziehung zu befassen.

(Lehrverzeichnis bd - Wtkj . 11/1980)

georg krämer

pädagogische aspekte entwicklungspolitischer öffentlichkeitsarbeit

haag + herchen verlag frankfurt a.m.; friedenskonzepte band 5

dm 28,00

form: 233 seiten starkes buch (diss.?)

inhalt: kap. 1: einföhrung, problemstellung, programmatik. kap. 2: ausgangsbedingungen entwicklungspolitischer öffentlichkeitsarbeit (einstellungen, politische apathie, falsches bewußtsein, folgerungen). kap. 3: ursachen der unterentwicklung am beispiel lateinamerika. kap. 4: kritische bestandsaufnahme entwicklungspolitischer öffentlichkeitsarbeit (insb. BMZ, kirchen, aktionsgruppen). kap. 5: postulate für eine neue entwicklungspolitische öffentlichkeitsarbeit (authentische bedürfnisse, positive ziele, kompetenzvermittlung, gegen-erfahrungen, lernziel: entwicklungspolitische kompetenz). kap. 6: neue versuche entwicklungspolitischer öffentlichkeitsarbeit - darstellung und kritik (bewegung "alternativer lebensstil", fruchteboycott der ev. frauenarbeit, aktion "fußball ja folter nein!". kap. 7: schlußfolgerungen (1. künftig muß entwicklungspädagogik stärker als bisher sich der subjektiven lernhemmungen der anzusprechenden zielgruppen versichern, 2. es geht nicht nur allein um vermittlung entwicklungspolitischer themen, sondern ebenso um überwindung von apathie mit dem ziel der entwicklungspol. kompetenz, 3. zielgruppe ist vor allem die mehrheit der bevölkerung, also arbeiter und angestellte.).

bewertung: das buch hat drei große formale vorzüge: es ist mit knapp 200 textseiten relativ kurz, es ist allgemeinverständlich geschrieben, und es ist didaktisch übersichtlich aufgebaut. inhaltlich gefiel mir vor allem das 2. kapitel; ich habe bisher nirgendwo die ursachen der schwierigkeit entwicklungspolitischen lernens so klar und deutlich auf knappem raume geschildert gesehen. zumindest dieses kapitel wäre als pflichtlektüre für alle entwicklungspädagogen empfehlenswert. kap. 3 und 4 bringen für insider nichts neues, trotzdem sind sie als zusammenfassungen lesenswert. das 5. kap. faßt noch einmal die aktuelle strategiediskussion der entwicklungspolitischen öffentlichkeitsarbeit (in anlehnung an gronemeyer/bahr) zusammen (stand: ca. 1977). hier scheint der autor noch zu schwanken zwischen einer position, die die krisenphänomene unserer industriellen entwicklung (umweltproblematik) nur als "mobilisierungspotential" für eine 3.-welt-pädagogik funktionalisiert (s. 141) und der dezidiert entwicklungspädagogischen these, daß diese konkreten hier-und-jetzt-erfahrungen "generative themen" sein können, die sowohl den nahbereich als auch eine entwicklungspolitische ferndimension umfassen (s. 154 f.).

sehr gut finde ich die tips für den "lerninitiator" (kap. 5.2.5). aber leider bleiben sie abstrakt und werden nicht mit konkreten handlungsempfehlungen verbunden. der versuch, "entwicklungspolitische kompetenz" als letztes ziel von entwicklungspädagogik in seine verschiedene dimensionen aufzuschlüsseln (s. 167) dürfte gerade jene überforderungängste

erzeugen, die der autor an anderer stelle vermeiden will. überhaupt erscheint mir die plausibilität der theoretischen analyse bei gleichzeitigem fehlen konkreter handlungshilfen nicht unproblematisch zu sein: vor so viel guter theorie kann jede praxis nur noch als defizient erscheinen. deshalb werden auch im vorletzten kapitel alle vorgestellten handlungsmodelle - mit ausnahme der boycottaktion der ev. frauen - kritisiert. dabei unterläuft dem autor der fehler, die alternativbewegung durch die brille des "alternativen lebensstils" zu sehen und diesen blickwinkel wiederum einzuschränken auf die "ökumenische initiative eine welt". diesen teil finde ich am schwächsten, nicht zuletzt auch deshalb, weil er sich kritiklos an die kritikwürdige kritik der alternativbewegung von j. harms anlehnt (vgl. dazu meinen beitrage in dem von mir herausgegebenen reader zur entwicklungspädagogik s. 75 ff.).

schade finde ich auch, daß der autor seinen subjektiven faktor, d.h. seine eigenen reichen erfahrungen im bereich der entwicklungspädagogik von aktionsgruppen völlig ausblendet. problematisch erscheint mir auch sein zielgruppenkonzept der mehrheit zu sein: dieses hohe ziel dürfte eher lähmend als motivierend wirken angesichts der mehrheitsverhältnisse in diesem lande (nicht nur im bundestag).

insgesamt gesehen eine interessante und wichtige, und deshalb lesenswerte arbeit zur entwicklungspädagogik - leider zu einem recht hohen preis.

alfred k. tremel

Ernst Schmied

Die "Aktion Dritte Welt Handel" als Versuch der Bewußtseinsbildung

Aktuell Verlagsgesellschaft Aachen 1977.

Form: Buch (Dissertation), 388 S.

Inhalt: Die allgemeine Bewußtseinslage der bundesdeutschen öffentlichkeit im Hinblick auf die entwicklungsproblematik ist gekennzeichnet durch wenig Wissen und geringe Verantwortlichkeit. Das ist heute nicht sehr viel anders als vor 10 Jahren. Genau in diesem Rahmen hat die Arbeit ihre Bedeutung. E.Schmied geht es nämlich um die Frage, inwieweit die "Aktion Dritte Welt Handel" (A3WH) ein brauchbares Handlungsmodell für entwicklungspolitisches Lernen von vielen sein kann.

Er gliedert seine Untersuchung in 5 Kapitel:

Im ersten Kapitel wird die organisatorische Entwicklung der A3WH nachgezeichnet von den ersten Initiativen Anfang der 70er Jahre bis zum Stand etwa Anfang 1977. Angelehnt an ein holländisches Vorbild (S.O.S.) entstand die A3WH vorwiegend aus kirchlichen Jugendvereinigungen. Von Beginn an war dabei die Spannung zwischen der Dominanz des Handels (Strategie "Hilfe durch Handel") und der Bedeutung der

pädagogischen Bewußtseinsarbeit (im Ansatz die Strategie "Veränderung in der Dritten Welt durch verändertes Verhalten in der Ersten Welt") angelegt. In der Realität hatte der Handel nach Schmieds Untersuchung immer die stärkere Position. Belegt durch viele Dokumente von Beschlüssen und Satzungen werden die Probleme geschildert, angemessene organisatorische Formen für die A3WH zu finden.

Das zweite Kapitel ist der Darstellung von Bedingungen und Problemen entwicklungspolitischen Lernens vorbehalten. Gestützt auf neuere Modellvorstellungen zum Lernen mündet die Darstellung in 5 Hypothesen, "die sich auf die grundlegenden Bedingungen politischen Lernens im Rahmen eines Handlungsmodells zur Bewußtseinsbildung für die Dritte Welt beziehen" (S. 149). Ganz knapp zusammengefaßt enthalten sie:

- (1) Das Handlungsmodell soll auf Zielgruppen hin orientiert sein.
- (2) Aus motivationalen Gründen muß eine existentielle Betroffenheit bei der Bevölkerung geschaffen werden.
- (3) Nur konkrete Handlungsspielräume können andauernde Verhaltensänderungen bewirken.
- (4) Unverzichtbar sind ermutigende und verstärkende Erfahrungen.
- (5) Unverzichtbar ist auch eine ständige Revisionsfähigkeit hinsichtlich der Positionen und Methoden.

Im dritten Kapitel stellt der Autor kritisch die theoretische Grundlegung sowie die Methoden der pädagogischen Arbeit der A3WH dar. Er kritisiert die unzureichende theoretische Konzeption von "Entwicklung der Unterentwicklung" im Strategieplan, die sich unter Vernachlässigung von Überentwicklung in der Ersten Welt nur auf Bewußtseinsveränderung für die ferne Dritte Welt richtet, die keinen hinreichenden Begriff von entwicklungspolitischer Bewußtseinsbildung habe und daher Tendenzen eines "strategielosen Aktionismus" kaum verhindern könne. Drei weit verbreitete und bekannt gewordene Aktionen (Indio-Kaffee, Aluschock, Simba-/Singa-Tee) werden an den 5 Kriterien aus dem vorherigen Kapitel "gemessen". Keine erfüllt auch nur ansatzweise alle fünf Bedingungen. Die Hauptprobleme: die Konsumentenhaltung der Käufer, unzureichendes Wissen der Verkäufer, geringe Eignung der Waren und der Verkaufssituation zur plastischen und aktivierenden Vermittlung der komplexen Zusammenhänge von Welthandel und Unterentwicklung.

Das vierte Kapitel enthält die Ergebnisse zweier Befragungen (1975), mit denen die bisherigen (negativen) Einschätzungen der Wirksamkeit der A3WH-Strategie überprüft werden sollen. Sowohl die Befragung der Käufer als auch die der Aktionsgruppen bestätigt überwiegend das vorher gezeichnete Bild: Die Bildungseffekte durch Verkaufsaaktionen sind i.a. gering und oberflächlich; die A3WH bietet ihrerseits kaum hinreichende pädagogische Ressourcen für die Arbeit der Gruppen.

Das fünfte und letzte Kapitel ist nur noch eine Zusammenfassung der Ergebnisse. Das Fazit des Autors: Gemessen an den 5 Kriterien für entwicklungsbezogene Bildungsprozesse hat die A3WH nur sehr begrenzte Möglichkeiten, eine breite Politisierung und Aktivierung der Bevölkerung im Hinblick auf eine gerechtere Verteilung der Lebensmöglichkeiten in der Welt voranzutreiben. Den Verkauf von Waren aus der Dritten Welt als Vehikel für die entwicklungspolitische Informationsarbeit mag Schmied dennoch nicht ganz verdammen. Die Information müßte nach seiner Ansicht viel deutlicher werden. Dagegen aber stehen die bisherigen Orientierungen, Organisationsformen und die Abhängigkeiten (insbesondere von den Kirchen), damit der drohende Verlust von bisherigen Unterstützern.

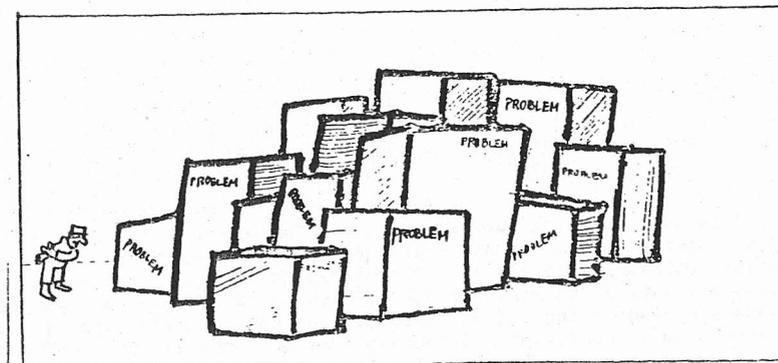
Der Anhang enthält noch einige Daten und Dokumente aus der Geschichte der A3WH.

Einschätzung: Ich finde dieses Buch wichtig, vor allem für Aktionsgruppen ohne Laden, aber für solche mit der ständigen Verkaufs- und Informationsmöglichkeit. Es enthält - insbesondere durch die Kriterien (bzw. Hypothesen) zu einem entwicklungspolitischen Lern- bzw. Handlungsmodell - wichtige Hilfen für die Selbstkritik, die nach meiner Erfahrung bei Aktionsgruppen häufig zu kurz kommt. Das Problem wie Betroffenheit und Verantwortlichkeit für Entwicklung in der nahen und fernen "Dritten Welt" und politische Aktivität durch pädagogische Bemühungen tatsächlich zu fördern ist, bleibt allerdings auch nach der Lektüre dieses Buches weitgehend ungeklärt. Das zeigt sich u.a. auch daran, daß Schmied selbst am Ende seiner Überlegungen derzeit zum Verkauf von Waren keine gleichwertige Alternative entwicklungspolitischer Bewußtseinsarbeit sieht.

Das Buch ist - obwohl Dissertation, die Problematik damit ist ja bekannt - einigermaßen gut zu lesen. Manchmal störte mich, daß es an einigen Stellen sehr ausführlich und im Hinblick auf historische Entwicklung nicht immer sehr übersichtlich gegliedert ist. Etwas mager finde ich auch den Versuch eines empirischen Belegs durch zwei Befragungen. Durch offenere Formen der Erhebung hätten sich vermutlich wesentliche Details der Problemsicht und der Interessen von Käufern wie Aktionsgruppenmitgliedern gewinnbringender aufklären lassen als durch einen Fragebogen der verwendeten Art. Auch sind die Ergebnisse bei nur einer Aktion und relativ wenig befragten Besuchern sicher nur bedingt verallgemeinerbar, obgleich ich annehme, daß sie die tatsächlich vorhandene Tendenz richtig wiedergeben.

Dennoch: Diese kleineren Mängel schmälern den Wert der Arbeit insgesamt kaum. Nach meiner Erfahrung befürchte ich allerdings, daß das Buch leider nur von wenigen derer gelesen wird, für deren Arbeit es geschrieben wurde und hilfreich sein könnte.

- E. Wagner -



CLAU DIJ

Lutz von Werder

alltägliche erwachsenenbildung - aspekten einer bürgernahen pädagogik

Beltz Bibliothek, Weinheim und Basel 1980

Form: wissenschaftliches buch, 174 seiten

die übliche institutionalisierte erwachsenenbildung hat innerhalb der bundesdeutschen bevölkerung nur eine geringe verbreitung gefunden. ihre institutionellen bedingungen werden sie auch in zukunft als eine bildungschance alleine der mittelklasse begrenzen. aus dieser einsicht heraus entwirft von werder das konzept einer alltäglichen erwachsenenbildung, die sich, indem sie dem funktionalen und instrumentellen paradigma institutionalisierter erwachsenenbildung das neue paradigma entschulten lernens entgegenstellt, der gesellschaftlichen majorität, den lohnarbeitern, zuwendet, um damit die vergesellschaftung der erwachsenenbildung voranzutreiben.

das lernfeld alltäglicher erwachsenenbildung ist der alltag der lohnarbeiter. das alltagsleben des lohnarbeiters in der gegenwärtigen bürgerlichen gesellschaft zeichnet sich aus der sicht einer alltagstheorie, die interaktionistische mit marxistischen elementen verknüpft, dadurch aus, daß objektive und subjektive alltagsstrukturen in einem widerspruch stehen, der im alltagsbewußtsein durch die unterwerfung der subjektiven unter die objektive alltagsstruktur zu lösen versucht wird. dieser widerspruch gründet in der ungleichheit an produktionsmitteln. das alltagsbewußtsein verhindert, daß der lohnarbeiter zum subjekt der objektiven strukturen werden kann. richtziel alltäglicher erwachsenenbildung ist damit die entwicklung demokratischen bewußtseins, welches die ursachen der unterwerfung der individuellen unter die objektiven handlungsstrukturen erkennt und zu überwinden trachtet.

so gesehen wird der alltag sowohl lernort als auch ort politischen handelns, da sich nur über eine veränderung des alltags eine veränderung der gesellschaft erreichen läßt. dabei soll sich der erfolg alltäglicher erwachsenenbildung in erster linie an der produktiven bewältigung von krisen des alltagslebens bemessen, welche sich als grenzsituationen darstellen, die aus der bewußtwerdung des widerspruchs von individuellen handlungsintentionen und gesellschaftlichen handlungsanforderungen entstehen.

von werder sieht die fortschrittliche verarbeitung von grenzsituationen nur unter pädagogischen bedingungen gewährleistet, die die selbstbestimmung und selbstorganisation der lernenden in höchstem maße ermöglichen. gleichzeitig ist die methodik so zu entwickeln, daß sie sich in das alltagsverändernde handeln integrieren läßt. für die wesentlichsten aspekten des lernprozesses bestimmt von werder didaktische anforderungen und regeln, beispielsweise für die kommunikationsformen, die curricularen strukturen und die thematischen erfordernisse. zentrale kommunikationsform der alltäglichen erwachsenenbildung ist der diskurs, der in anlehnung an das diskursmodell der aktionsforschung (moser) beschrieben wird. der diskurs

ermöglicht die selbstreflexive infragestellung von handeln und handlungsanforderungen und ihre produktive neusetzung im meinungsstreit. die reflexion des lernprozesses selbst hat sich an die vorgehensweise der aktionsforschung zu halten, die den untersuchten nicht zum bloßen objekt degradiert. die kriterien für die theoretische vorbereitung, in der curriculumskonstruktion und der themenidentifikation, wie für die wissenschaftliche verarbeitung des lernprozesses nehmen bei von werder einen breiten raum ein.

in der konkretisierung der alltäglichen erwachsenenbildung als stadtteilarbeit wird die nähe von von werders konzept zur projektorientierten sozialarbeit deutlich, mit dem unterschied, daß es der alltäglichen erwachsenenbildung in erster linie um die initiierung von lernprozessen mit dem ziel der alltagsveränderung geht und weniger um sozialhilfe. alltägliche erwachsenenbildung soll sich stützpunkte in den stadtteilen schaffen, läden, kneipen, kommunikationszentren, beratungsstellen, in denen sich in gemeinsamer gruppenarbeit alltagsverändernde praxis entwickeln kann. die zusammenarbeit der erwachsenenbildner mit laienpädagogen, wie wirtin, friseurin, briefträgerin, stellt die nähe zum subjektiven alltagsbewußtsein der adressaten sicher. ein kurzer überblick über beispiele aus der praxis alltäglicher erwachsenenbildung schließt das buch ab.

dieses buch ist ein weiteres anzeichen dafür, daß die alltagswende in der soziologie nun auch als alltagswende in der pädagogik durchzuschlagen scheint. von werder gelingt es, durch differenzierte beleuchtung der didaktischen brennpunkte ein handlungskonzept alltagsorientierter pädagogik mit modellcharakter zu entwickeln. daß der diese hinwendung zum alltag mit dem hintergrund einer marxistischen gesellschaftskritik und im rahmen einer emanzipatorischen pädagogik zu integrieren versucht, macht dieses modell auch für die entwicklungspädagogik besonders interessant, der es um die vermittlung individuellen und gesellschaftlichen handelns geht, dennoch bleibt das konzept in manchen teilen fragwürdig.

der alltagsbezug droht in eine beschränkung auf den alltag umzuschlagen, wenn von werder beispielsweise fordert, die ziele alltäglicher erwachsenenbildung sollten aus einer analyse des alltags der lohnarbeiter abgeleitet werden und nicht aus irgendwelchen idealen. einmal abgesehen davon, daß eine solche form der lernzielbegründung erkenntnislogisch kaum haltbar ist, muß einer pädagogik, angesichts von politischen problemen, deren objektive struktur nur gering mit der subjektiven alltagsstruktur der adressaten verknüpft ist, wie dies bei vielen der globalen entwicklungsprobleme der fall zu sein scheint, die politische relevanz in zweifel gestellt werden, sofern sie ihre ziele nicht im rahmen eines globalen transsubjektiven verantwortungsbewußtseins sondern allein innerhalb des individuellen alltagshandelns anzusiedeln weiß. ohnehin wird demokratisches bewußtsein, welches von werder als pädagogisches richtziel aus seiner alltagsanalyse ableitet, nicht zuletzt deshalb zur leerformel, da es in dieser undifferenzierten weise politische wie pädagogische richtungen aller schattierungen im munde führen.

die beschränkung von alltäglicher erwachsenenbildung auf homogene gruppen von lohnarbeitern als zielgruppe, den urbanen raum als lernort und den reproduktionsbereich als handlungsfeld mag allenfalls hinsichtlich der effektivität zum zwecke einer weiteren ver-gesellschaftung der erwachsenenbildung sinnvoll sein, hinsichtlich der notwendigkeit umfassender gesellschaftlicher veränderungen jedenfalls ist sie es nicht. daß von werder gerade die weitere ver-gesellschaftung der erwachsenenbildung als sein erkenntnisinteresse formuliert und nicht die politischen ziele emanzipatorischer pädagogik, ist mit symptom dafür, daß er noch zu sehr dem modell einer institutionalisierten pädagogik verhaftet bleibt. trotz der bedeutung, die er den laienpädagogen wie auch der selbstbestimmung der lernenden beimißt, stützt sich sein konzept doch auf die arbeit professioneller sozialwissenschaftler und erwachsenenbildner. die vermittlung von theorie und praxis ist ein wichtiges anliegen von werders - die trennung von theoretikern und praktikern allerdings stellt er nicht in frage.

gerade die bürgerinitiativen- oder jugenzentrumsbewegungen, auf deren lernformen er sich beruft, haben sich ohne professionelle erwachsenenbildner zu einer politischen wie pädagogischen kraft entwickelt. es ist denkbar, daß sie gerade im maße ihrer pädagogischen ver-institutionalisierung ihre politische bedeutung einbüßen.

was die form von werders wissenschaftlicher arbeit anbelangt, so hat es mich ein weiteres mal in erstaunen versetzt, daß gerade auch sozialwissenschaftler, die über den alltag schreiben, sich so sehr mühen, in ihrer argumentation ihren eigenen alltag, mit-hin ihre eigene person vollständig auszuschalten. vielleicht wäre von werders konzept fruchtbarer, wenn er dessen entwicklung nicht zum größten teil auf der rezeption wissenschaftlicher literatur aufgebaut hätte. nichts desto trotz ist von werders konzept einer alltäglichen erwachsenenbildung eine hilfe für die praxis, ein engagierter entwurf gegen die verschulte erwachsenenbildung, der eine breite praxis zu wünschen ist. die möglichkeiten einer alltags-orientierten erziehungsarbeit dürften damit allerdings längst noch nicht erschöpft sein.

(klaus seitz)



dieter senghaas in zusammenarbeit mit jürgen markstahler, kirsten schäfer, volker wagner

strukturelle abhängigkeit und unterentwicklung am beispiel mozambiques

bonn 1980

reihe sozialwissenschaftliche studientexte band I

preis: 14,80 dm

das unterrichtswerk, das im rahmen eines curricularen projektes an der hessischen stiftung friedens- und konfliktforschung konzipiert und ausgeführt wurde, beginnt mit der darlegung, daß die unterentwicklung ein ergebnis historischer prozesse ist. am leitfaden des begriffs der strukturellen abhängigkeit wird gefunden, daß die gesellschaften lateinamerikas, afrikas, asiens in das durch die kapitalistischen metropolen dominierte weltwirtschaftssystem hineingezwungen und ihnen auf die eigenen ziele hin gerichtete entwicklungen versagt werden. bei den perspektivischen ansätzen zur überwindung der unterentwicklung wird die herauslösung der peripherie-gesellschaften aus dem weltmarkt mit dem ziel eines eigenen lebensentwurfs betont. nach diesem einleitenden bereich werden allgemeine lernziele formuliert (z.b.: erkennen, daß ein grosser teil der menschheit in aufgezwungener armut lebt; erkennen, daß die verhältnisse veränderbar sind u.a.), die dann spezifiziert werden gemäß der im zweiten teil des buches dargestellten unterrichtsmaterialien. die verfasser bieten nicht ein lineares geschlossenes, nicht ein völlig offenes unterrichtsverfahren an (selbststeuerung der lerngruppe); vielmehr wird nach dem bausteinprinzip ein rahmen bezeichnet, innerhalb dessen eine selbstorganisation der lernprozesse und arbeitsvorgänge stattfinden soll. dem lehrer werden didaktisches material geliefert und anregungen zur didaktischen reflexion gegeben. der leider kaum kommentierten ausgewählten literatur zu mozambique folgen im zweiten teil des buches die darstellungen der vier bausteine. das material zu baustein a stellt die frage nach den historischen ursachen (besser: gründen) der unterentwicklung in mozambique. im baustein b wird die auswirkung der kolonialen wirtschaftsstruktur auf die lebens- und arbeitsbedingungen der afrikanischen menschen betrachtet und die gewalt kolonialer ausbeutung zurückbezogen auf das system ökonomischer interessen in der metropole. die möglichkeiten der afrikaner, sich von der kolonisation zu befreien, bilden das material des bausteins c. im baustein d werden schwierigkeiten konkretisiert des versuchs, die koloniale abhängigkeit zu überwinden. dabei werden schüler, angeregt durch die mit der politischen unabhängigkeit verbundenen ökonomischen und sozialen schwierigkeiten, aufgefordert, in einem ersten lernabschnitt unterschiedliche entwicklungswege zu erfinden, in utopischer phantasie den sinn einer nicht von außen aufgeprägten entwicklung zu suchen. in der nachfolgenden behandlung eines konkreten projekts kommen die schranken der realen entwicklungs-möglichkeiten zum vorschein und die beziehungen zu deutschen interessen, die in beigefügten zeitungsberichten sich abspiegeln. vom äußeren bau her beginnt jeder der abschnitte mit einer allgemeinen zielsetzung. der schematische unterrichtsberlauf fächert einzelne lernziele aus und gibt dem lehrer methodische hinweise. es folgen einzelne lernabschnitt-

te, denen jeweils arbeitsblätter zugeordnet sind. die arbeitsblätter enthalten texte, bilder, karten und detaillierte arbeitsvorschläge, die gerade auch eine anknüpfung an vorurteile, abstrakte sichten der schüler (ich ergänze: und der lehrer) ermöglichen. die ver-fasser legen auf anschaulichkeit gewicht und versuchen, "ohne belehrungsdruck" (s52) falsche vorstellungen und ungenaue gedanken aufzulösen. die schüler sollen nicht belehrt und nicht schulmeisterhaft behandelt werden, sondern zu phantasie und kritik angeregt. ein gutes beispiel: ein bild zeigt auf einem sklavenschiff zusammengepflichtete sklaven, denen das jeweilige zeichen des eigentümers eingebrannt wurde und die in einem arbeitstext als "fracht" katalogisiert werden. die schüler ( und die lehrer) werden gefragt, welche vorstellungen sie ansonsten mit diesem ausdruck verbinden. so soll sich moralischer protest öffnen und verbinden mit einer genauen betrachtung der ent-stehungsgeschichte der "unterentwicklung", "die von grund auf eine hi-storisch hergestellte ist" (wolfgang geiger im geleitwort zu diesem buch).

daß es an wissen über den historischen prozess der entwicklung der unterentwicklung fehlt bei schülern und lehrern, ist kaum zu über-sehen. gegen diesen mangel versucht das unterrichtswerk zu streiten. dabei bindet es sich notgedrungen (s.39 ff) in ein schulsystem, in dem der wendige unterricht dominiert und verwendung hervorhebende lern-prozesse die suchende bildung von schülern und lehrern niederhalten: "das lernen hat das missliche an sich, das zu lernende wie einen ferti-gen bestand vorauszusetzen, der, einmal übernommen, wiederum wie ein bestand abprüfbar und verfügbar geworden ist. so aber werden wir dem denken, dem wissen, der erkenntnis, der theorie völlig fremd; sie ge-hören gar nicht mehr zu unserem selbstvollzug, sondern verwandeln sich in handwerkszeug, instrument, besitz, vermögen." (theodor ballauf, antithesen zur lerntheorie, in: pädagogische rundschau 32, 1978, s.309)

arnold köpcke

gabriele kaiser, gertrud effe, peter fuchs u.a.

skizzen und materialien für fächerübergreifende unterrichtsreihen zu den grenzen des wachstums

materialien für den mathematikunterricht der sek ii und klasse 10

preis: dm 5.- ; verleiht: ak3w reutlingen

bezug: gabriele kaiser, friedrich-ebert-straße 176 a, 3500 kassel

form: 148-seitiges buch auf umweltschutzpapier, davon 44 seiten materialteil mit kopierten zeitschriftenmeldungen und schüler-arbeitsblättern

da es die einsicht in die globalen wachstumsprobleme dringend zu intensivieren gilt, zudem aber das verständnis der wachselwirkungen der einzelnen faktoren mathematische überlegungen notwendig macht, hat die autorengruppe um gabriele kaiser, zum teil aus lehrern des oberstufenkollegs bielefeld bestehend, materialien für den mathe-matikunterricht anhand der studie "die grenzen des wachstums" von meadows erarbeitet. im rahmen einer diskussion verschiedener aspekte der meadows-studie, so zu den prognosen über die globale bevöl-kerungsentwicklung, die ernährungssituation und den rohstoffver-brauch, werden die wesentlichen probleme und sätze der exponential-funktionen erarbeitet, mit verknüpfungen zu den mathematischen teilgebieten analysis und statistik.

die entwürfe stellen keine bloße übertragung mathematischer sätze auf die außermathematische realität im sinne einübungs-orientierter textaufgaben dar, sondern entwickeln diese sätze inner-halb der diskussion der wachstumsprobleme. da zudem die herleitung der mathematischen aussagen nirgendwo an mathematischer exaktheit einbüßt (so wird zu den wichtigsten sätzen auch stets das beweisver-fahren angeführt), vermögen diese materialien die bisher rein inner-mathematisch gehandhabte einföhrung in exponentialfunktion, prog-nose- und hochrechnungsverfahren, wie sie derzeit in den lehrplänen der klassen 10 und 11 gefordert wird, nahezu vollständig zu ersetzen. querverbindungen so sozialwissenschaftlichen und naturwissenschaft-lichen fächern bieten sich an.

die materialien sind nicht als geschlossene unterrichtseinheit konzipiert, sondern sollen von lehrer als "steinbruch" genutzt werden, was eine didaktische aufarbeitung seitens des lehrers notwendig macht. allerdings läßt sich das buch auch als schülerarbeitsbuch einsetzen, wengleich in manchen teilen das wissenschaftliche vokabular für diesen zweck ein wenig übersteigert sein dürfte. dieser materialband ist ein überzeugender beweis dafür, daß es selbst in der didaktik einer formalwissenschaft wie der mathematik möglich ist, diese vom ho-hen roß eines abstrakten und vom schüler meist unverstandenen zahlen-spiels herunterzuholen und damit sowohl an anschaulichkeit zu ge-winnen, als auch den mathematischen unterricht in eine erziehung zu politischer kompetenz einzuordnen, ohne dabei eine wissenschaftliche darstellungsweise aufgeben zu müssen.

(klaus seitz)



Institut d'Action Culturelle (idac), Dokumente.

Bisher auf deutsch erschienen folgende vier Dokumente:

1. Kultur und Widerstand in Chile - Träumen von einer anderen Welt - Sie vorwegleben, sie vorbereiten.
2. Gespräch mit Paulo Freire und Darstellung und Analyse der Grundpositionen von P.Freire und I.Illich.
3. Die Befreiung der Frau - Die Welt verändern, das Leben wiederentdecken.
4. Politische Erziehung - Erfahrungen in Peru.

Seit dem idac-dokument 2 erscheinen die Hefte beim Sozialpolitischen Verlag (Schlesische Straße 31, 1000 Berlin 36) in vierteljährlichen Abständen. Preis des Einzelheftes DM 5.-.

---

Seit 1978 erscheinen mit erheblichen Anlaufschwierigkeiten, herausgegeben von Victor Augustin nun auch in deutscher Sprache die vom Genfer Institut herausgegebenen idac-dokumente. IDAC ist ein gemeinnütziges Forschungs-, Aktions- und Informationszentrum für Fragen der Erziehung und der Entwicklungshilfe. Das Institut wurde auf Veranlassung von P.Freire gegründet und arbeitet heute an der kritischen Umsetzung der in Lateinamerika gemachten Erfahrungen in andere soziokulturelle Zusammenhänge. Die Arbeit des IDAC gilt hauptsächlich zwei Themen: 1. Fragen alternativer Lernerfahrungen, die Menschen befähigen sollen, ihre schöpferische Phantasie wiederzuentdecken und sich für mehr Selbstbestimmung in ihrem täglichen Leben einzusetzen. 2. Programme zur entwicklungspolitischen Erziehung, speziell in Ländern der Dritten Welt, die auf der Basis des tatsächlichen Bedarfs und mit Rücksicht auf die kulturelle Identität Entwicklungsprozesse fördern. Mit dieser Arbeit versucht das Institut gleichzeitig, die in den Industrieländern vorherrschenden Vorstellungen von Entwicklung und internationaler Hilfe in Frage zu stellen und zu analysieren. Dabei erfolgt die Arbeit von IDAC in drei eng miteinander verbundenen Komplexen: Handlungsforschung, Seminare, Quellenmaterialien. Solche Quellenmaterialien liegen in den genannten idac-dokumenten vor.

Die bisher erschienen vier Hefte berichten alle von Bewußtseinsbildungs- und Organisationsprozessen auf verschiedenen Ebenen - Solidaritätsarbeit im Rahmen kulturellen Widerstands in Chile, Frauenbefreiung, politische Erziehungsarbeit mit den in Peru lebenden Aymara-Indianern -, deren Eigenständigkeit und deren Eingebundenheit in einen lokalen oder regionalen Kontext nicht vorschnell aufgegeben werden darf. Dennoch haben solche Lernprozesse Modellcharakter, der Vergleiche, Parallelen und charakteristische Unterscheidungen festzustellen provoziert. Ohne solche Lernprozesse also einfach auf andere Situationen übertragen zu wollen, wird es durch die Publizierung der idac-dokumente nun allerdings möglich, voneinander zu lernen und Erfahrungen einan-

der mitzuteilen. Seien es die Aymaras in Peru, die Bauern in Larzac, die Winzer im Oberrheingebiet oder Arbeitersiedlungsinitiativen im Ruhrgebiet - alle, die sich den Erziehungsformen des "Bankierskonzeptes" (Freire) nicht unterwerfen wollen, erfahren hier neue und weiterführende Aktions- und Lernmöglichkeiten.

Gottfried Orth

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt (ASW),

SAMSOLIDAM - eine Zeitschrift der ASW für Kinder von 8 bis 80

Bezugsadresse: ASW, Friedrichstr. 236, 1000 Berlin 61

Preis: 0.50 DM pro Exemplar

---

Mit dieser Zeitschrift, die regelmäßig von der ASW-Kinderredaktion gestaltet und herausgegeben wird, versucht ASW, eine kontinuierliche entwicklungsbezogene Arbeit mit und für Kinder zu beginnen. Ziel dieser Zeitschrift ist es, bereits mit Kindern im Grundschulalter entwicklungsbezogenes Spielen und Lernen einzuüben. Dies geschieht in den ersten beiden Nummern von SAMSOLIDAM mit dem Thema "Indianer". Mit verschiedenen Texten, Silbenrätseln, Bastelanregungen, Nachrichten, Bildern, einem Preisrätsel u.v.a.m. macht das erste vierseitige Heft mit den Indianern Nordamerikas bekannt; das nächste Heft fragt nach den Indianern Südamerikas.

Gottfried Orth



Geiger/Voll/Deckelmann:

Entwicklungsländer im Blickpunkt. Ein Arbeitsbuch für Schule und Weiterbildung

Verlag Haag + Herchen, 1980, 270 Seiten. Preis Dm 28,00.

Dieses Buch der Politikwissenschaftler Geiger, Voll und Deckelmann richtet sich an alle, die sich für Entwicklungspolitik interessieren und wird von den Autoren als Material für den Schulunterricht von der Klasse 10 an empfohlen.

Es gliedert sich in drei Hauptabschnitte. Im Teil A werden Grundinformationen über die wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Situation der "Entwicklungsländer" geliefert, der Gebrauch von Begriffen wie z.B. "unterentwickelt", "entwickelt" und "Entwicklungshilfe" auf ihre Interessengebundenheit hin untersucht und, anhand von sechs "Vermutungen", die Ursachen der Unterentwicklung diskutiert. Im Teil B wird die Entwicklung des ostafrikanischen Staates Kenia als Beispiel dafür vorgestellt, welche Schwierigkeiten und Möglichkeiten bei der Lösung von Problemen der Entwicklungsländer bestehen. Teil C beschäftigt sich mit der Entwicklungspolitik der Bundesrepublik Deutschland und mit der internationalen Dimension von Entwicklungshilfe. Begriffserläuterungen, Hinweise auf Quellen, Bücher, Materialien und Filme sowie eine Adressenliste befinden sich am Ende des Buches. Auf 270 Seiten Umfang bietet das Buch beachtliches Lesematerial sowie Anregungen zur Diskussion, die weit über den bisher üblichen Rahmen von Arbeitsmaterialien oder Schulbuchtexten zu diesem Thema hinausgehen. Dabei ist das Buch so konzipiert, daß die drei Hauptabschnitte auch einzeln behandelt werden können.

"Warum man sich mit dem Thema befassen sollte", erläutern die Autoren im 1. Kapitel. Sie führen vier Gründe an: 1. die Armut in der Dritten Welt als soziale Frage des 20. Jahrhundert, 2. die wachsende soziale und politische Spannung angesichts der sich vergrößerenden Kluft zwischen den reichen und den armen Staaten, 3. die wirtschaftliche Abhängigkeit der Bundesrepublik, und 4. den Aufbau eines realistischen Weltbildes, das auf universalistischen Normen und Werten basieren sollte. So richtig diese Argumentation ist, so scheint sie mir doch eher "politologisch" und von den Strukturen des Gegenstandsbereiches abgeleitet zu sein. Entwicklungspolitisch bereits sensibilisierte Schüler, Lehrlinge, Studenten usw. lassen sich durch diese Begründungen wohl in ihrem Engagement bestärken, Motivation aber kann durch die eher appellativ formulierten Hinweise kaum geweckt werden. Die folgenden Kapitel bieten eine Fülle von Informationen und Erklärungsmustern an, die den gegenwärtigen Stand der Entwicklungsländer beschreiben und die der Frage nachgehen, wer oder was die Unterentwicklung verursacht hat. Dabei werden keine abgeschlossenen Analysen oder Werturteile vorgelegt, sondern die vorhandenen Argumentationen bzw. (Vor-)Urteile werden mit empirischen Daten oder Gegenhypothesen konfrontiert und damit relativiert. Monokausale Erklärungen werden nicht akzeptiert, d.h. die Autoren lassen weder "die Mentalität der Menschen" noch "den Kolonialismus" allein als Hauptursache für die heutige politische, wirtschaftliche und soziale Realität dieser Länder gelten.

Dieses methodische Vorgehen ist sicher anregend und nützlich für die Unterrichtseinheit, weil es die Schüler auffordert, Vor-Urteile auf

die dahinterstehenden Interessen zu befragen. Insgesamt gesehen ist das Verfahren aber doch zu pluralistisch und unverbindlich, weil es weder den Stellenwert der einzelnen Ursachen benennt, noch die wesentlichen Ursachen - wie die Abhängigkeit von den Diktaten des Weltmarktes und von den politischen Verfahrensregeln in den internationalen Beziehungen und bei der Herausbildung eines neuen Völkerrechts - hervorhebt.

Insgesamt gesehen bietet das Buch differenzierte Informationen (z.B. die Diskussion über gebräuchliche Indikatoren zur Darstellung von politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen, das Beispiel Kenia, die Auswirkungen des Tourismus in der Dritten Welt). Der selbst formulierte Anspruch des Buches, nämlich "wichtige Grundlagen, nicht aber fertige Ergebnisse und Standpunkte zu liefern", wird - unter der Prämisse eines stärker induktiven Herangehens an diese Probleme im Unterricht - erreicht. Das Buch enthebt also den Lehrer, den Dozenten u.a. nicht der Notwendigkeit, zuerst und immer wieder Bezüge zur Erfahrungswelt der Lernenden herzustellen. Erst durch die Thematisierung gleicher Erfahrungen von struktureller Gewalt, von ungleichen Chancen bei uns werden die Probleme in der Dritten Welt auch in ihrer Relevanz für "unsere" gesellschaftliche Entwicklung deutlich und die anfangs gegebenen Begründungen einsichtig. Um den weiteren Anspruch, als "informierter Bürger" in den auf uns zukommenden entwicklungspolitischen Entscheidungsfragen begründet Stellung beziehen zu können", fehlt in den Kapiteln über die Entwicklungspolitik/-hilfe eine explizite Auseinandersetzung mit den Zielen von Entwicklungsstrategien, die mit den Polen "rasches Wachstum" versus "Befriedigung der Grundbedürfnisse" und "verändertes Bewußtsein über die Verteilungsprobleme von Macht, Ressourcen und Lebenschancen" zu charakterisieren sind.

Die Kritik an der Entwicklungspolitik/-hilfe darf sich heute jedoch nicht mehr nur in der Feststellung von Mängeln bei Entwicklungshilfeprojekten und dem Argument der neokolonialistischen Ausbeutung erschöpfen, vielmehr müssen die Zieldimensionen der Entwicklungspolitik stärker mitreflektiert werden.

Trotz dieser Kritik bleibt festzuhalten, daß das Buch von Geiger, Voll und Deckelmann mit seinen vielfältigen Informationen, Materialien und Arbeitsanregungen ein gutes Beispiel dafür ist, wieviel tiefer das Thema "Entwicklungsländer - Entwicklungspolitik" im Unterricht bearbeitet werden kann, als es bislang in Rahmenplänen vorgesehen und durch Schulbuchtexte u.ä. erfolgt ist.

Brigitte Reich

Bekehrt zur Verbalinspiration

Bislang war ich immer der Meinung gewesen, so etwas wie Verbalinspiration sei eine Sache konservativer Theologen. Die Lektüre des Artikels "Dritte Welt ist überall" von Thomas Müller (Heft 1/2 80, S. 24 ff.) hat mich eines Besseren belehrt. So war ich wirklich erstaunt, angesichts der sonst vom Autor durch sehr viele Fußnoten bestätigten Wissenschaftlichkeit, aus meiner Dissertation Begriffe, Beispiele bzw. Textpassagen wiederzuentdecken, die meine Bekehrung zur Verbalinspiration sicher verständlich machen:

- z.B. zum Begriff "Betroffenheit" (S. 33 - bei mir: S. 374 f.)
- z.B. zum Begriff "Gegenöffentlichkeit" (S. 36 - bei mir: S. 350 ff.).

Was doch nicht alles Zufall sein kann...!!

Alfred Holzbrecher  
5210 Troisdorf-Spich

Sprengung des Methodenkorsetts zur freien Spontaneität - Für die Ehrlichkeit

(Antwort auf den Leserbrief von Dr. Alfred Holzbrecher)

Spekulation, Spiel, Spontaneität, Phantasie, Traum und Zufall werden aus unserem Alltag immer mehr eliminiert, erscheinen gegebenenfalls als fragmentierte Sonderlinge, die nicht mehr die Kraft haben, einer Inspiration zur Zündung zu verhelfen. Um aber ein schöpferisches und phantasievolles Leben zu ermöglichen, müssen falsche Denkmäler und manches Gerümpel behutsam beseitigt werden.

"Daher stammen gewisse Phänomene, die bei den Liebhabern von Harlekina-den und falschen Mysterien einen Begriff von Wunder vermitteln, während es sich in Wahrheit nur um die armselig menschliche Folge dieses oder jenes moralischen oder intellektuellen Sachverhaltes handelt, von daher stammen gewisse Vertrauensbrüche und der illegitime Gebrauch bestimmter Wörter, wie z.B. das Modewort GOTT, entstanden aus dem Unglück, das auf den Zusammenbruch der positiv-relativ-realistischen Illusionen gefolgt ist." (Crevel, René, Revolution, Surrealismus, Spontaneität. Nürnberg 1979, S. 26 f.).

Da die Ehrlichkeit bei unseren vielen labyrinthischen Irrwegen eine erfolgverheißende Wegbegleiterin ist, die aus den vielen wissenschaftlichen Wirrfäden den Ariadnefaden herauszufinden vermag, hätte ich bei meinem Artikel "Dritte Welt ist überall" vermerken müssen, daß ich einige Gedanken der Dissertation von A. Holzbrecher (Dritte Welt - Öffentlichkeitsarbeit als Lernprozeß, Frankfurt 1978) entnommen habe. Als das Buch direkt nach Erscheinen von unserer Insitutsbibliothek angeschafft wurde, habe ich im Insitut, da mir der Kaufpreis des Buches zu hoch erschien und eine Ausleihe nur über das Wochenende möglich ist, interessehalber einige wichtige Textstellen sinngemäß herausgeschrieben (Einleitung, Kap. 1 u. 4.4.). Für den zeitschriftenartikel habe ich auf meine Notizen zurückgegriffen, ohne Holzbrecher aber zitieren zu müssen.

Man kann vielleicht von einer Real- vielleicht auch Personalinspiration sprechen, die einen Verweis auf die Dissertation nahegelegt hätten. Die

Formulierung "Dritte Welt ist überall" ist der Einleitung Holzbrechers entlehnt; hiermit hat der Autor einen Formulierungsvolltreffer eingeführt, der Allgemeingut werden sollte.

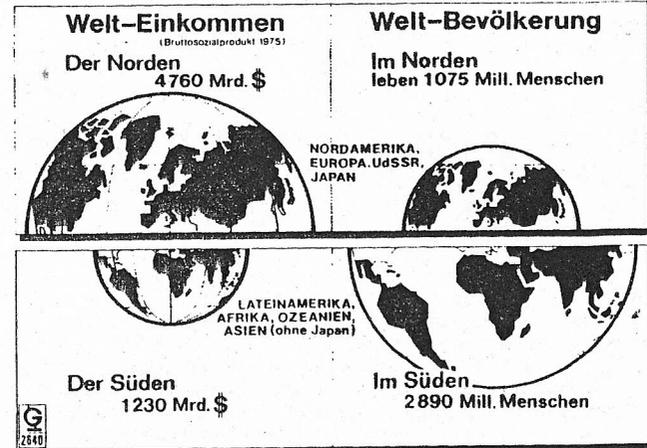
Im Nachhinein möchte ich mich für meine Unachtsamkeit entschuldigen, insbesondere weil dem Leser somit auch ein wichtiger Literaturhinweis entgangen ist, denn die Dissertation Holzbrechers ist zur Lektüre sehr zu empfehlen.

Thomas Müller  
518 Eschweiler

und hier das CORPUS DELICI:

Alfred Holzbrecher: Dritte Welt Öffentlichkeitsarbeit als Lernprozeß. Zur politischen und pädagogischen Praxis von Aktionsgruppen. Friedenskonzepte, Band 2. 1978, 480 Seiten. Paperback DM 29,80. ISBN 3-88129-161-X

DER NORD-SÜD-GEGENSATZ



aus DÜ 2178

NACHRICHTEN,....HINWEISE,....MATERIALIEN,....TAGUNGEN,....

+ freies "pädagogik der unterdrückten" in nicaragua
aufbauend auf die erfahrungen von freires modellen politischer alphaber-
tisierung in brasilien, chile und guinea-bissao, versuchen seit märz dieses
jahres über 120 000 schüler, studenten und lehrer des "volksheeres zur al-
phabetisierung" annähernd einer million menschen in nicaragua in das lesen
und schreiben beizubringen. die alphabetisierung wird in einem mehrfachen
sinne zur politischen bildung, einmal indem sie die menschen zur teilnahme
am politischen leben befähigt, zum zweiten, indem anhand politischer texte
gelernt wird und zum dritten, indem das gemeinsame lernen möglichkeiten
der diskussion der lokalen entwicklungsprobleme der landbevölkerung schafft,
zu deren lösung beizutragen mit aufgabe der laienpädagogen ist. gerade in
nicaragua dürfte diese alphabetisierungskampagne auch bei dem "heer" der
laienpädagogen tiefgreifende entwicklungspolitische lernprozesse auslösen,
entstammen diese doch größtenteils bürgerlichen mittelstandsfamilien aus
der hauptstadt managua. monatelang den entbehrensreichen alltag der land-
bevölkerung zu teilen, bietet die chance zur selbsterfahrung, zur intensi-
ven solidarität und gesellschaftlichen integrität. nähere informationen
und finanzielle unterstützung über: infoamtionsbüre nicaragua, friedrich-
straße 10, 5600 wuppertal. (ks)

+ naturwissenschaftlicher unterricht
eine kritik des naturwissenschaftlichen unterrichts, der "maßgeblich
das öffentliche bewußtsein von wissenschaft und technik prägt" findet sich
in heft 5 der zeitschrift "wechselwirkung". zu beziehen über r. behnisch,
hauptstr. 31, 1000 berlin 62, dm 5,00. (ks)

+ entwicklungspädagogik als schwerpunkt
haben die jüngsten beiden nummern der zeitschrift "internationale entwick-
lung" (wien). in heft 1/80 finden wir u.a. von h.j. wirtz, voraussetzungen
und bedingungen entwicklungspolitischer bildungsarbeit in "entwickelten
gesellschaften" und h.e. bahr, ansätze und motive für die entwicklungspoli-
tische (erwachsenen-)bildung. in heft 2/80 u.a.: b. sandhaas, wen ent-
wickelt entwicklungspolitik oder: wie kommt die dritte welt in die schule?,
e.a. schmied, dritte welt handel und entwicklungspolitisches lernen. h.j.
wirtz, entwicklungspolitische medien. chr. renoldner, entwicklungsorien-
tiertes lernen. (at)

+ aktionsgruppen-seminar
der dachverband entwicklungspolitischer aktionsgruppen in baden-württemberg
(DEAB) veranstaltet vom 19. - 21. september 1980 in neckargerach ein seminar
unter dem thema "die politische situation in der bundesrepublik und ihre
bedeutung für die arbeit entwicklungspolitischer aktionsgruppen". wer lust
hat, mit anderen erfahrungen in der entwicklungspolitischen öffentlichkeits-
arbeit auszutauschen und über eine mögliche neuorientierung unserer arbeit
zu diskutieren, kann sich über klaus seitz (siehe impressum) anmelden und
nähere informationen erhalten. tagungsbeitrag (incl. unterkunft und ver-
pflegung) für verdienere dm 20,00, für nichtverdienere dm 10,00. (ks)

+ alternatives tagungshaus
die unzufriedenheit mit tagungsstätten, in denen "über den energiesparenden,
...welternährungspolitisch sinnvollen, sogenannten neuen lebensstil gespro-
chen wird, aber anschließend zu mittagessen deftige fleischstücke...ser-

viert werden..." hat einige mitarbeiter der aktion "e" des diakonischen
werkes anzu bewegen, in der umgebung von stuttgart eine alternative lebens-
und trainingsstätte vorzubereiten, in der theoretisches lernen mit der
praktischen arbeit an einem neuen lebensstil verknüpft werden kann. das
projekt sucht förderer und mitarbeiter. näheres in "der überblick 2/80",
kontakt: b. burkhardt, ringweg 34, 7333 ebe rsbach. (ks)

+ entschulungsdiskussion wird populär.
die musikalischen qualitäten des psychedelic rock mögen nur mittelmäßig
sein, die verkaufsstrategien amerikanischer schallplattenkonzerne bester
kapitalistischer profitwirtschaft entsprechen - eine der kommerziell er-
folgreichsten schallplattenproduktionen der letzten jahre THE WALL von
PINK FLOYD, ist so reizlos nicht. the wall, das ist die mauer der pruden
moral, der verhaltenskontrolle, der kinderfeindlichkeit, der leistungs-
zwänge, des haßes und der reglementierung, die um den heranwachsenden in
der modernen gesellschaft gebaut wird. und einer der mauersteine, another
brick in the wall, ist die schule. da rufen uns kinder im chorgesang
mit wütendem unterton entgegen: "we don't need no education, we don't need
no birth control. dark sarcasm in the classroom - teachers, leave us kids
alone. all in all youre just another brick in the wall." für lehrer-
fortbildungsseminare sicher ein ausgezeichnete diskussionsanreiz..(ks)

+ umwelt-ausstellung.
politische plakalt-ausstellungen könnten ein mittel der öffentlichkeits-
arbeit mit großer breiten-wirkung sein, wären die foyers öffentlicher
gebäude nicht allzuoft vorsorge-
halber der schöngestigen kunst
vorbehalten. wer dennoch in der
glücklichen situation ist, hoch-
frequentierte große räumlichkei-
ten zur verfügung zu haben, kann
sich um die wanderausstellungen
der GALERIE 70 bemühen. eine
ihrer neuesten produktionen ist
eine ausstellung mit bildern und
texten zu schönen landschaften
und zerstörter umwelt in deutsch-
land. kein schöner land in die-
ser zeit... GALERIE 70, schiller-
straße 70, 1 berlin 12. verlei-
gebühren pro woche zwischen dm
100 und 300. (ks)

+ friedenspädagogik
ein kommentiertes zeitschriften-
verzeichnis zur friedenspädago-
gik wurde vom verein für frie-
denspädagogik, seelhausgasse 3,
74 tübingen, herausgebracht und
wird für dm 3,00 verkauft. (ks)

+ entwicklungspolitische
unterrichtsmaterialien.
nachdem der arbeitskreis 3. welt
reutlingen schon seit jahren auf
postalischem wege den fernver-
leih von entwicklungspolitischen
unterrichtsmaterialien betreibt,

KONZERT FÜR VIER MILLIARDEN
EIN LIED GEHT UM DIE WELT
UND IN DER FOLGENDEN
ANALYSE
WÄRE ES IHRE AUFGABE
VEREHRTE HÖRERINNEN UND HÖRER
HERAUSZUFINDEN WOHER
DER MISSTON KOMMT:
EIN DRITTEL
KLAGT
ABER SOLISTISCH
DAS IST WICHTIG:
"ICH KANN NICHTS ÄNDERN NEIN
ICH BIN ALLEIN"
ZWEI DRITTEL
SINGEN
DEN OSTINATO
IM CHOR:
"HILFE"
Ingrid Felber

gehen nun auch andere initiativen daran, regionale archive von unterrichtsmaterialien für den handverleih an lehrer aufzubauen. beispielsweise verleiht das informationszentrum dritte welt mannheim, c 3/19, materialien, vieles auch in klassensätzen. auch die aktion dritte welt freiburg plant die sammlung von unterrichtsmaterialien. sofern weitere archive bekannt sind, bitte der ZEP zur veröffentlichung mitteilen. ein enges netz von materialverleihstellen, in denen man in direktem kontakt mit den multiplikatoren stehen kann, ist sicherlich wünschenswerter als ein großes zentrales archiv, in dem kaum mal jemand persönlich vorbeischaut. (ks)

+ entwicklungspolitische kinder- und jugendbuchausstellung. kinder- und jugendliteratur ist trotz der übermacht des fernsehens nach wie vor ein medium, welches politische grundeinstellungen insbesondere auch gegenüber ländern und menschen der dritten welt zu vermitteln vermag, im guten wie im schlechten. gute jugendliteratur über die dritte welt ist gar nicht so selten, nur oftmals verhältnismäßig unbekannt. auf der grundlage der liste umfehlerswerter kinder- und jugendbücher des schweizer arbeitskreises "erklärung von bern" hat das informationszentrum dritte welt in mannheim (tel. 0621/22453) eine umfangreiche kinder- und jugendbuchausstellung zusammengestellt, die leihweise erhältlich ist. (ks)

+ sekundärliteratur zum thema "dritte welt und jugendbuch" unter diesem titel brachte das schweizerische jugendbuchinsitut eine umfangreiche liste von jörg becker und eckhard breitinger heraus. sie ist erhältlich über das schweiz. jugendbuch-insitut, 8008 zürich, feldeggstr. 32, tel. 01479044. (at)

+ öffentlichkeitsarbeit des bmz im kreuzfeuer der kritik. die unterrichtsmaterialien des bundesministeriums für wiertschaftliche zusammenarbeit sind in den rezensionen der ZEP nie sonderlich gut weggekommen (vgl. ZEP 2/78, s. 48 f., 1,2/80, s. 111 f.). auch die rezensionen der neuesten unterrichtshilfen 1979 in den "blättern des iz3w" 86 und in "epd" 10/80 können vor einem gebrauch der kostenlosen medienpakete auf hochglanzpapier nur abraten. zur vermeidung einer weiteren verbreitung dieser materialien gibt die ZEP an dieser stelle ausnahmsweise keine bezugsadresse bekannt. (ks)

+ entwicklungspädagogik als film. peter krieg, der bekannte filmemacher ("flaschenkinder" u.a.) stellte vor kurzem im ZDF sein neuestes werk vor: "SEPTEMBERWEIZEN". der film, der sich als ein entwicklungspädagogisches experiment versteht, geht ab september in den verleih. peter krieg wird den film unter entwicklungspädagogischen gesichtspunkten voraussichtlich im nächsten heft unter die lupen nehmen. (at)

+ entwicklungspädagogische neuerscheinungen. aus der fülle der sich bei der schriftleitung stapelnden, noch nicht besprochenen, neuerscheinungen: hartwig weber, KINDER IN LATEINAMERIKA. bilder - texte - lernideen. adadem. verlagsges. wiesbaden 1979, unterrichtspraxis band 5; w. reiche/chr. gebhardt: PERU; loseblattsammlung - materialien für den unterricht und bildungsarbeit 3; TRÄUME VON DER SÜDSEE - ANDERS LEBEN, VON DEN MENSCHEN DER SÜDSEE LERNEN, missionshilfe verlag, vandenhoek & ruprecht 1979 (ue); SEYHELLEN: DAMALS, ALS DIE JUMBOS KAMEN, arbeitshilfen für schule, konfirmandenunterricht und jugendarbeit. weltmission, aktion unterricht 1979; M. dütting, KINDER, FILM UND DRITTE WELT. eine studie zur film- und gegenstandsaneignung durch vor- und grundschulkindern. haag+herchen frankfurt 1979. (at)

ERSTEN LESER- UND AUTORENTREFFEN DER ZEP

5. - 7. september 1980 im schwalbenhof, klosterstr. 46. 7290 freudenstadt-obermusbach.

was lange währt ... endlich soll es steigen, unser erstes leser- und autorentreffen - damit man sich persönlich kennenlernt, damit man über die zukünftige konzeption der ZEP sprechen kann, um ein bißchen auszuspannen, um im schönen schwarzwald zu wandern, um einblick in ein alternatives entwicklungsprojekt zu gewinnen ... und vieles andere mehr (keine anst, es gibt kein programm).

in der hoffnung, daß dieses heft unseren abnormenten noch rechtzeitig in die hände kommt, ergeht hiermit noch einmal die herzliche einladung! bisher nehmen voraussichtlich teil: barbara reemts, großen-linden; ingrid häcker, ludwigsburg; andreas schübler, frankfurt; gottfried orth, weierstadt; klaus seitz, reutlingen; erwin wagner, tübingen; ingrid felber, ludwigsburg; gerhard glück, troisdorf-spich; arnold köpke, kist; thomas müller, eschweiler; alfred k. tremel und vielleicht noch wilhelm k. essler, frankfurt und georg pfauter, ludwigsburg; sowie: *gisela von alfen, bielefeld.*

wer interesse hat, möge sich schnell anmelden bei:

alfred k. tremel, altheimer str. 2, 7410 reutlingen 24, tel. 07121/66606

er erhält dann noch genauere informationen.

ALFRED K. TREMEL (HRSG.): ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK - UNTERENTWICKLUNG UND OBERENTWICKLUNG ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE ERZIEHUNG.

Beiträge zur Entwicklungspädagogik, Band 1. 1980. ca. 150 Seiten. Paperback DM 14,80. ISBN 3-88129-315-9.

Inhalt: Einleitung. Alfred K. Tremel, Was ist Entwicklungspädagogik? Georg Friedrich Pfäfflin, Entwicklungspädagogik - Fragen, Trends, Entwicklungen. Alfred K. Tremel, Entwicklungspädagogik als Alltagstheorie. Gottfried Orth, Befreiung lernen - Lernprozesse im Kontext von Abhängigkeit und Unterdrückung. Klaus Seitz, Entwicklungspädagogik in der Schule? Bedingungen und Möglichkeiten entwicklungspädagogischer Praxis. Alfred K. Tremel, Entwicklungspädagogik als Theorie einer Praxis - Lernen in Bürgerinitiativen und Aktionsgruppen. Klaus Seitz, Naturwissenschaftlicher Unterricht und Wachstumskrise. Der erste Reader zur Entwicklungspädagogik; für Studenten, Hochschullehrer, Fachdidaktiker, Aktionsgruppen, Bürgerinitiativen, Pädagogen.

Die ZEITSCHRIFT FÜR ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK erscheint vierteljährlich. Herausgeber und Schriftleiter: Alfred K. Tremel.

Abonnementspreise: Institutionen: DM 17,50; Einzelbezieher: DM 12,00; Studenten: DM 10,50. Einzelpreis DM 4,50; Doppelheft: DM 9,00.

GRUNDLEGENDER UNTERSCHIED

ES SIEHT JA SCHON SO AUS DASS  
WER BEFÜRWORTER IST  
SICH VOR JEDEM UNFALL FÜRCHTEN MUSS  
DENN ER BRINGT ZEUGEN  
DASS ABER  
WER GEGNER IST SICH ÜBER  
JEDES OPFER MEHR BEI EINEM UNFALL  
FREUEN MUSS  
DENN ER BRAUCHT ZEUGEN

ES IST UNGERECHT WEIL DIE EINE SEITE  
FÜR IHR RECHT MIT ZEUGEN BEZAHLEN MUSS  
ES IST UNMENSCHLICH WEIL DIE ZEUGEN  
MENSCHEN SIND

Ingrid Felber

- AUTORENVERZEICHNIS
- BRIGITTE REICH  
1000 Berlin 12
- + arnold köpcke, untere dorfstr. 3, 8702 kist, arbeitet an einer dissertation über ghandi.
  - + hildrun und voldemar mammel sind total-aussteiger und betreiben die hochberg-kleinlandwirtschaft in 7931 lauterach.
  - + ingrid felber, stresemannstr. 50, 7140 ludwigsburg, studiert germanistik und philosophie in stuttgart.
  - + dr. erwin wagner, vogtshaldenweg 31, 74 tübingen, ist wiss. mitarbeiter beim DIFF und aktiv in einer aktionsgruppe in tübingen.
  - + klaus seitz, altheimer str. 2, 7410 reutlingen 24, tel. 07121/66910, studiert philosophie, germanistik und biologie in tübingen und ist aktiv im arbeitskreis dritte welt rt.
  - + gerhard blum, hedwig majer, fritz riecke, a.k. tremel und karl unsöld sind postalisch noch über den arbeitskreis dritte welt reutlingen, lederstr. 34, 7410 reutlingen, zu erreichen.
  - + axel winkler und rupert müller sind zu erreichen über anton brehm, schornreuteweg 12, 789 ravensburg.
  - + dr. gottfried orth, darmstädter str. 17, 6108 weiterstadt ist ev. pfarrer.

Mommsenstr. 22

VERGLESSEN wurde im letzten heft die adresse des autors unseres hauptartikels "ökologische verantwortung von gesellschaft und schule". sie lautet: prof. dr. hans-georg wittig, haagenerstr. 84, 7850 lörrach.

Neu im Verlag HAAG + HERCHEN, Frankfurt

MILITÄRPOLITIK DOKUMENTATION

Die MILITÄRPOLITIK Dokumentation erscheint viermal im Jahr.  
Bezugspreis (inkl. Porto und MwSt.)  
-im Abonnement für Institutionen DM 36,00  
-im Abonnement für Einzelpersonen DM 25,00  
-als Einzelheft DM 7,50  
-bei Sammelbestellung ab 10 Expl. DM 6,00  
-bei Sammelbestellung ab 25 Expl. DM 5,-

Bisher erschienene Hefte der MILITÄRPOLITIK Dokumentation

- Heft 1/76 Die deutsche Rüstungswirtschaft und die Dritte Welt (107 S.) - vergriffen
- Heft 2/76 Entwicklung der Militär- und Sozialausgaben der Welt (105 S.) - vergriffen
- Heft 1/77 Zur Problematik der taktischen Nuklearwaffen in Europa (112 S.)
- Heft 2/77 Das Anti-Militarismus-Projekt des Ökumenischen Weltrates der Kirchen (118 S.) - vergriffen
- Heft 3/77 Weißbücher des Auslandes: Italien, Großbritannien, Südafrika; Militärische und zivile Kernenergie in Zahlen (94 S.) - vergriffen
- Heft 4-5/77 Rüstungskontrolle in Europa - MBFR (139 S.) - Dieses Heft wird zum Preis von DM 7,00 abgegeben
- Heft 6/77 Militär und Umwelt: Probleme militärischer Raumnutzung (85 S.)
- Heft 7 Kriegsdienstverweigerung und Zivildienst in der Bundesrepublik Deutschland (117 S.)
- Heft 8 Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Rüstungswettlaufes. Bericht des Generalsekretärs der Vereinten Nationen (65 S.)
- Heft 9/10 Rüstungswerbung in der Bundesrepublik (125 S.)

HAAG + HERCHEN Verlag GmbH  
Richardstraße 30 - 6000 Frankfurt/Main 1

Bitte wenden